© OECD 2015

Kapitel 13

Junge Menschen mit Migrationshintergrund

Wie gut es den Aufnahmeländern gelingt, Kinder von Migranten zu integrieren, kann als Maßstab für den Erfolg ihrer Integrationspolitik betrachtet werden. Kinder von Migranten, die im Aufnahmeland ihrer Eltern zur Schule gegangen sind, sollten eigentlich nicht vor den gleichen Schwierigkeiten stehen wie erwachsene Zuwanderer, die zur Arbeitsaufnahme, als Ehepartner, im Rahmen des Familiennachzugs oder der humanitären Migration in ein fremdes Land gezogen sind. Sie müssten also die gleichen Werte erzielen wie junge Menschen ohne Migrationshintergrund mit sonst vergleichbarem sozialem und demografischem Profil. In den meisten Ländern – und vor allem in Europa – ist dies jedoch nicht der Fall.

Dieses Kapitel beginnt mit der Analyse einiger grundlegender, speziell Migranten betreffender demografischer Merkmale, anhand derer Kinder von Zuwanderern eingeordnet werden können (Indikatoren 13.1 bis 13.3). Anschließend wird untersucht, wie gut Zuwandererkinder in das Schulsystem des Aufnahmelands integriert sind (Indikatoren 13.4 bis 13.6). Danach werden Bildungsniveau (13.7) und Lesekompetenz (13.8) von jungen Erwachsenen mit zugewanderten Eltern analysiert. Dabei wird auch untersucht, welcher Anteil dieser Jugendlichen die Schule vorzeitig abgebrochen hat (13.9). Im Anschluss daran befasst sich das Kapitel mit dem Übergang von der Bildung ins Erwerbsleben (13.10), dem Anteil der NEET (13.11) und der Arbeitsmarktintegration der untersuchten Gruppen (13.12 bis 13.15). Zum Schluss wird die Frage der sozialen Integration und des Zivilengagements beleuchtet: Kinderarmut (13.16), Wahlbeteiligung (13.17) und wahrgenommene Diskriminierung (13.18).

Spezifische Indikatoren für Kinder von Zuwanderern

Einige der in diesem Kapitel untersuchten Fragen in Bezug auf junge Menschen mit Migrationshintergrund betreffen effektiv nur diese Gruppe und nicht etwa Migranten, die als Erwachsene eingereist sind. Das Bildungsniveau von Migrantenkindern, die im Aufnahmeland aufgewachsen und dort zur Schule gegangen sind, sowie deren Erfolg im Bildungssystem des betreffenden Landes sind beispielsweise wichtige Messgrößen der Integration, weil sie sich auf die Arbeitsmarktteilnahme und die soziale Integration insgesamt auswirken.

Standardindikatoren der Arbeitsmarktintegration reichen nicht aus, um zu beurteilen, inwieweit Arbeitsmarkteinsteigern der Zugang zu Beschäftigung verwehrt bleibt. Vor allem in wirtschaftlichen Krisenzeiten gelingt es einigen Bildungsabgängern nicht, einen Arbeitsplatz zu finden, so dass sie u.U. in die Nichterwerbstätigkeit abgleiten. Indikator 13.11 (weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung – NEET) befasst sich mit dieser Frage, die – wie die des Übergangs von der Bildung ins Berufsleben (Indikator 13.10) – speziell die junge Generation betrifft. Da sie im Aufnahmeland geboren und/oder aufgewachsen sind, sollten junge Erwachsene mit Migrationshintergrund in gleichem Maße wie solche ohne Migrationshintergrund die Möglichkeit haben, im öffentlichen Sektor Arbeit zu suchen und zu finden (vgl. Indikator 13.15), was für ihre Eltern, die als Erwachsene zugewandert sind, häufig nicht der Fall war (vgl. Indikator 6.6).

Das aktive Engagement in der Gesellschaft, in der sie leben, ist für Kinder von Migranten von besonderer Bedeutung, da es zeigt, wie gut sie in diesem Umfeld zurechtkommen, wie sehr sie sich für ihre Umwelt interessieren und inwieweit es ihnen gelingt, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Wenn Teile der Bevölkerung mit Migrationshintergrund diskriminiert werden oder sich diskriminiert fühlen, ist dies hingegen ein Zeichen dafür, dass der Integrationsprozess noch nicht abgeschlossen ist und dass sich zwischen dem Aufnahmeland und den jungen Menschen ausländischer Herkunft kein echtes Vertrauensverhältnis entwickelt hat. Dies kann auf lange Sicht schwerwiegende Konsequenzen haben.

Kernaussagen

Bei einem erheblichen Teil der jungen Menschen im OECD-Raum handelt es sich um Kinder von Migranten

- In den 22 OECD-Ländern, für die neuere Daten vorliegen, handelte es sich 2013 bei fast einem Fünftel der 15- bis 34-Jährigen (d.h. 35,4 Millionen Menschen) um Kinder von Migranten oder im Kindesalter Zugewanderte. Weitere 9% dieser Altersgruppe sind als Erwachsene in das jeweilige Aufnahmeland gekommen.
- Die Aufnahmeländer mit der größten Zahl von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind die Vereinigten Staaten (mit 16,1 Millionen), Frankreich und Deutschland (mit jeweils 3,3 Millionen), Kanada (mit 2,3 Millionen) und das Vereinigte Königreich (mit 1,9 Millionen). (In den genannten Zahlen sind die 6,4 Millionen, 840 000, 1,5 Millionen, 740 000 bzw. 2,1 Millionen jungen Zuwanderer, die als Erwachsene in die betreffenden Länder gekommen sind, nicht berücksichtigt).
- In der Europäischen Union lebte 2008 etwa die Hälfte der im Inland geborenen jungen Erwachsenen, deren beide Eltern aus dem Ausland stammen, mit einem Partner anderer Herkunft – d.h. anderer Herkunft als dem Geburtsland der Eltern – zusammen. Unter den im Inland geborenen jungen Menschen aus gemischtem Elternhaus war dies für 90% der Fall – d.h. der Lebenspartner war anderer Herkunft als der zugewanderte Elternteil –, unter Migranten, die im Kindesalter eingereist sind, für fast drei Fünftel und unter solchen, die als Erwachsene ins Aufnahmeland gekommen sind (und die mit ihrem Partner z.T. schon vor der Migration zusammen waren), für 30%.

Mit zunehmender Aufenthaltsdauer und Kenntnis des Aufnahmelands ist eine deutliche Verbesserung der schulischen Leistungen festzustellen

- In den nicht der EU angehörenden OECD-Ländern erzielen im Inland geborene 15-Jährige, deren beide Eltern im Ausland geboren sind, durchschnittlich gleich gute Ergebnisse im Bereich Lesekompetenz wie 15-Jährige, deren beide Eltern im Inland geboren sind. Im Ausland geborene Schülerinnen und Schüler erzielen hingegen schlechtere Ergebnisse. In der Europäischen Union erzielen im Ausland geborene und im Inland geborene Schülerinnen und Schüler, deren beide Eltern im Ausland geboren sind, deutlich niedrigere Ergebnisse als Kinder, deren beide Eltern im Inland geboren sind. Zwischen Schülern aus gemischtem Elternhaus – d.h. mit einem im Ausland und einem im Inland geborenen Elternteil – und solchen, deren beide Eltern im Inland geboren sind, besteht im Allgemeinen kein Unterschied.
- Seit 2003 haben sich die schulischen Leistungen von im Ausland geborenen 15-Jährigen sowie von im Inland geborenen 15-Jährigen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen allerdings im gesamten OECD-Raum verbessert. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren jedoch nur einige wenige Länder wie Deutschland, Belgien und die klassischen OECD-Einwanderungsländer.
- Die schulischen Leistungen verbessern sich mit zunehmender Dauer des Aufenthalts im Aufnahmeland, so dass im Inland geborene Kinder von Zuwanderern bessere Leistungen erzielen als im Kindesalter eingereiste Schüler.

In den letzten zehn Jahren wurden zwar Fortschritte erzielt, einem erheblichen Teil der Schüler mit Migrationshintergrund fehlt es jedoch an grundlegenden Kompetenzen

- 2012 wiesen durchschnittlich 30% der im Ausland geborenen Schülerinnen und Schüler in der Europäischen Union im Alter von 15 Jahren grundlegende Mängel im Bereich Lesekompetenz auf; unter den im Inland geborenen Schülern, deren Eltern im Ausland geboren sind, war dies für etwa 25% der Fall und unter den Kindern im Inland geborener Eltern oder aus gemischten Elternhäusern für 14%. Im Gegensatz dazu war der Anteil der 15-Jährigen, die im Bereich Lesekompetenz Schwierigkeiten hatten, im OECD-Raum insgesamt unter den im Inland geborenen Kindern im Inland und im Ausland geborener Eltern mit rd. 17% gleich hoch.
- Im OECD-Durchschnitt sind nur 9% der im Ausland geborenen Schüler mit ungünstigem sozioökonomischem Hintergrund als resilient zu betrachten – was heißt, dass sie trotz ihres ungünstigen Hintergrunds zu den leistungsstärksten Schülern insgesamt gehören. Unter den Schülern mit ungünstigem sozioökonomischem Hintergrund, deren Eltern im Inland geboren sind, ist dies für 11% der Fall. Australien und Kanada fallen dadurch auf, dass der Anteil der resilienten Schülerinnen und Schüler in beiden Gruppen gleich hoch ist. In Israel, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten ist die Resilienzwahrscheinlichkeit von Zuwandererkindern mit ungünstigem Hintergrund etwas höher als die von Kindern im Inland geborener Eltern. In Frankreich, Deutschland, Portugal und Luxemburg ist der Anteil der im Ausland geborenen resilienten Schüler hingegen besonders gering: Er ist viermal niedriger als unter den Kindern im Inland geborener Eltern.

Bildung ist im Allgemeinen ein entscheidender Faktor für die Arbeitsmarktintegration von Kindern von Zuwanderern sowie von Zuwanderern, die im Kindesalter eingereist sind; für Frauen trifft dies allerdings weniger zu als für Männer

- In der Europäischen Union sind junge Menschen, deren beide Eltern im Ausland geboren sind, mit um 4 Prozentpunkte höherer Wahrscheinlichkeit weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung (NEET) als junge Menschen ohne Migrationshintergrund. In den außereuropäischen OECD-Ländern ist der NEET-Anteil unter den Kindern im Inland und im Ausland geborener Eltern hingegen gleich hoch.
- In der Europäischen Union ist die Jugendarbeitslosenquote unter im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern fast 50% höher als unter jungen Menschen, deren Eltern im Inland geboren sind. In den nicht der EU angehörenden OECD-Ländern ist das Verhältnis ähnlich.
- Im OECD-Durchschnitt gehen nur zwei Drittel der zugewanderten oder im Inland geborenen jungen Erwachsenen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen einer Beschäftigung nach. Unter den jungen Menschen, deren Eltern im Inland geboren sind, beträgt der entsprechende Anteil 75%.
- Obwohl im Inland geborene Kinder von Migranten bessere Bildungsergebnisse erzielen als im Ausland geborene junge Migranten, die als Kinder ins Aufnahmeland gekommen sind, sind ihre Beschäftigungsquoten nicht höher.
- Bei im Inland geborenen Männern, deren Eltern im Ausland geboren sind, ist eine stärkere Korrelation zwischen einem höheren Bildungsniveau und höheren Beschäftigungsquoten festzustellen als bei im Inland geborenen Männern, deren Eltern ebenfalls im Inland geboren sind. Bei Frauen ist dies nicht der Fall.

- Unter im Ausland geborenen jungen Migranten, die im Kindesalter eingereist sind, ist die Korrelation zwischen einem höheren Bildungsniveau und höheren Beschäftigungsquoten schwächer als bei im Inland geborenen jungen Erwachsenen, deren Eltern im Ausland geboren sind.
- Nur ein Fünftel der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern war 2013 im öffentlichen Dienst tätig, gegenüber einem Viertel der Kinder im Inland geborener Eltern. Am größten war diese Differenz in Deutschland und Österreich.
- Seit 2007-2008 haben sich die Beschäftigungsquoten junger Erwachsener mit Migrationshintergrund stärker verschlechtert als die von Kindern im Inland geborener Eltern, besonders für männliche Jugendliche. Ausnahmen sind die Vereinigten Staaten und Schweden.

Jugendliche mit Migrationshintergrund sind nicht nur im Bildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt

- 2012 lebte fast jedes zweite Kind (unter 16 Jahren) aus Zuwandererhaushalten unter der relativen Armutsgrenze, gegenüber weniger als einem Viertel der Kinder aus Haushalten im Inland Geborener. Am höchsten ist der Anteil in relativer Armut lebender Zuwandererkinder in den Vereinigten Staaten, Griechenland und Spanien.
- Im Zeitraum 2002-2012 war die Wahlbeteiligung wahlberechtigter, im Inland geborener junger Erwachsener, deren Eltern im Ausland geboren sind, mit 50% niedriger als die junger Menschen, deren Eltern im Inland geboren sind (70%) (nationale Wahlen).
- In der Europäischen Union betrachtet sich ein Fünftel der im Inland geborenen jungen Erwachsenen, deren beide Elternteile im Ausland geboren sind, als einer Gruppe zugehörig, die auf Grund ihrer Ethnizität oder Nationalität diskriminiert wird. Im Inland geborene Kinder im Ausland geborener Eltern fühlen sich effektiv häufiger diskriminiert als junge Zuwanderer. In den nicht der EU angehörenden OECD-Ländern ist das Gegenteil der Fall.

13.1. Zuwanderer und im Inland geborene Kinder von Zuwanderern im Alter von 15-34 Jahren

Hintergrundinformationen

Definition

Die wichtigsten Zielgruppen dieses Kapitels sind im Inland geborene junge Erwachsene mit mindestens einem im Ausland geborenen Elternteil und im Ausland geborene junge Migranten, die wenigstens einen Teil ihrer Ausbildung im Aufnahmeland absolviert haben (vgl. Abschnitt „Zielgruppen" am Ende dieses Kapitels). Soweit nicht anders angegeben, handelt es sich bei der Vergleichsgruppe um die im Inland geborenen jungen Erwachsenen mit zwei im Inland geborenen Eltern.

Erfassungsbereich

Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren.

Im OECD-Raum (bzw. den 22 OECD-Ländern, für die Daten vorliegen) hatte 2013 fast ein Fünftel der 15- bis 34-Jährigen einen Migrationshintergrund, d.h. war entweder als Kind ins Aufnahmeland gekommen oder wurde dort als Kind mindestens eines im Ausland geborenen Elternteils geboren. Weitere 9% waren als Erwachsene zugewandert. In der Europäischen Union (bezogen auf 15 Länder) hatten demgegenüber 14% der Altersgruppe 15-34 Jahre einen Migrationshintergrund, und weitere 10% waren als Erwachsene zugewandert. Von den drei Kategorien junger Menschen mit im Ausland geborenen Eltern stellten die im Inland Geborenen, deren beide Eltern im Ausland geboren sind, den größten Anteil der 15- bis 34-Jährigen: 7% im OECD-Raum und 5% in der Europäischen Union. Der Anteil der im Kindesalter eingereisten jungen Migranten betrug 6% bzw. 5%. Die im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus – d.h. mit einem im Inland und einem im Ausland geborenen Elternteil – machten im OECD- und im EU-Raum jeweils rd. 4,5% aus (Abb. 13.1). Von den 35,4 Millionen 15- bis 34-Jährigen mit Migrationshintergrund im OECD-Raum lebten 16,1 Millionen in den Vereinigten Staaten, jeweils 3,3 Millionen in Frankreich und Deutschland, 2,3 Millionen in Kanada und 1,9 Millionen im Vereinigten Königreich (Tabelle 13.1). In einigen langjährigen Zuwanderungsländern wie Österreich und Deutschland sowie in einigen skandinavischen Ländern und Spanien übersteigt die Zahl der im Kindesalter eingereisten jungen Zuwanderer die der im Inland geborenen jungen Erwachsenen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen. In allen anderen Ländern und vor allem in Frankreich, wo die Zahl der Neuzuwanderer relativ gering ist, übersteigt die Zahl der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern die der im Kindesalter eingereisten jungen Migranten.

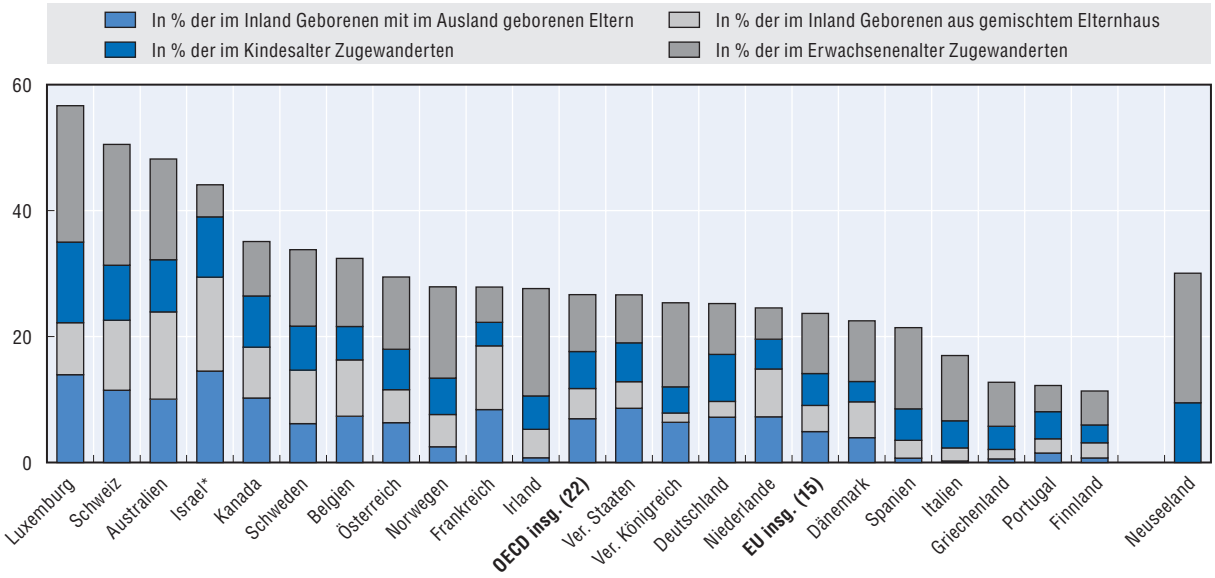
Die (absolute) Zahl der im Inland geborenen jungen Menschen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen ist in den Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich am höchsten. Der höchste (relative) Anteil an Kindern von Zuwanderern wird indessen in den europäischen Ländern mit einem erheblichen Zuwandereranteil an der Gesamtbevölkerung (Luxemburg und Schweiz) sowie in klassischen Einwanderungsländern wie Israel, Kanada und Australien verzeichnet. In den neuen Zielländern in Südeuropa und in Finnland liegt der Anteil der im Inland geborenen jungen Menschen, deren Eltern im Ausland geboren sind, hingegen unter 1%.

In der Europäischen Union, Australien und Neuseeland ist die Zahl der jungen Zuwanderer, die als Erwachsene eingereist sind, doppelt so hoch wie die derjenigen, die im Kindesalter in ihr jeweiliges Aufnahmeland gekommen sind. In den Vereinigten Staaten und Deutschland, wo der Familiennachzug eine wichtige Rolle spielt, sind hingegen 45% bzw. 48% als Kinder eingereist. Am höchsten ist der Anteil der jungen Zuwanderer in Luxemburg: Dort sind 13% der 15- bis 34-Jährigen als Kinder zugewandert, 22% später. Ein hoher Anteil von im Kindesalter eingereisten Zuwanderern wird in der Schweiz sowie in klassischen Einwanderungsländern wie Israel und Neuseeland verzeichnet. Dort stellt diese Gruppe fast ein Zehntel der Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren.

Im Gegensatz zu den anderen Kategorien junger Menschen mit Migrationshintergrund sind die im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus in der Europäischen Union zahlreicher vertreten als in den Vereinigten Staaten. Sie bilden eine heterogene Gruppe, zu der auch Kinder mit einem im Inland und einem im Ausland geborenen Elternteil gehören, die beide gleicher Herkunft sind. In Luxemburg sowie in geringerem Umfang in Deutschland und den Vereinigten Staaten ist die Zahl der im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus geringer als die derjenigen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen oder derjenigen, die als Kinder ins Aufnahmeland gekommen sind. In Dänemark, Frankreich und Australien stellt diese Gruppe demgegenüber fast die Hälfte aller jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Die im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus sind dort zahlreicher als diejenigen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen.

Abbildung 13.1 **Verschiedene Kategorien von Zuwanderern und Kindern von Zuwanderern, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

In Prozent der Gesamtbevölkerung im Alter von 15-34 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213172

Tabelle 13.1 **Aufschlüsselung der Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren nach Migrationsstatus**

Angaben in Tausend und als Prozentsätze

	Im Inland Geborene mit im Ausland gebor. Eltern	In % der Gesamt-bevölkerung	Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus	In % der Gesamt-bevölkerung	Im Kindesalter Zugewanderte	In % der Gesamt-bevölkerung	Im Erwachsenalter Zugewanderte	In % der Gesamt-bevölkerung
Australien	547.4	10.1	753.4	13.9	450.2	8.3	869.5	16.0
Belgien	198.3	7.4	240.7	8.9	142.5	5.3	291.3	10.8
Dänemark	54.1	4.0	78.0	5.7	43.8	3.2	131.9	9.6
Deutschland	1 366.0	7.2	475.0	2.5	1 419.0	7.5	1 536.0	8.1
Finnland	9.8	0.7	32.4	2.4	38.1	2.8	72.6	5.4
Frankreich	1 263.1	8.4	1 519.0	10.1	557.5	3.7	840.9	5.6
Griechenland	15.1**	0.6**	38.2**	1.5**	94.1	3.7	180.0	7.0
Irland	9.7**	0.8**	58.0**	4.5**	68.0	5.3	218.4	17.0
Israel*	334.1	14.5	342.3	14.9	220.4	9.6	117.4	5.1
Italien	30.7**	0.2**	277.4**	2.1**	577.7	4.3	1 381.6	10.4
Kanada	882.0	10.2	697.2	8.1	698.8	8.1	744.5	8.6
Luxemburg	18.9	14.0	11.1	8.2	17.3	12.8	29.3	21.7
Neuseeland	..	..	..	..	124.9	9.5	270.7	20.6
Niederlande	296.0	7.3	310.0	7.6	193.0	4.7	202.0	5.0
Norwegen	33.7	2.5	69.4	5.1	78.3	5.8	195.5	14.5
Österreich	132.9	6.3	110.0	5.2	134.8	6.4	241.5	11.5
Portugal	38.7**	1.5**	58.6**	2.3**	111.2	4.3	107.5	4.2
Schweden	151.2	6.2	208.1	8.5	170.2	7.0	297.5	12.2
Schweiz	231.5	11.5	224.4	11.1	176.1	8.7	387.2	19.2
Spanien	80.3	0.7	331.7	2.8	583.6	5.0	1 506.3	12.9
Ver. Königreich	990.2	6.4	224.7	1.5	642.0	4.2	2 063.6	13.3
Ver. Staaten	7 277.2	8.6	3 563.9	4.2	5 230.4	6.2	6 430.2	7.6
OECD insg. (22)	**13 960.9**	**7.0**	**9 623.6**	**4.8**	**11 771.9**	**5.9**	**18 115.4**	**9.0**
EU insg. (15)	**4 654.9**	**4.9**	**3 973.0**	**4.2**	**4 792.9**	**5.0**	**9 100.3**	**9.6**

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214214

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.2. Herkunftsregionen der Eltern

Hintergrundinformationen

Indikator

In diesem Abschnitt werden die Herkunftsregionen der drei Gruppen junger Menschen mit Migrationshintergrund verglichen. Dabei wird unterstellt, dass es sich bei der Herkunftsregion eines Migranten um dessen Geburtsregion handelt. Bei im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus wird die Herkunftsregion des zugewanderten Elternteils zu Grunde gelegt, bei im Inland Geborenen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen die Herkunftsregion des Vaters. Die Herkunftsländer werden wie folgt eingeteilt: EU28, sonstige europäische Länder, Afrika, Asien, Lateinamerika und Karibik sowie Vereinigte Staaten, Kanada und Ozeanien. Zudem wird ausgehend von der Länderklassifizierung der Weltbank zwischen Hocheinkommensländern und Ländern mit niedrigerem Einkommen unterschieden (*http://data.worldbank.org/about/country-and-lending-groups#High_income*).

Erfassungsbereich

Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren. Wegen der Einteilung vgl. Indikator 13.1.

Im OECD-Durchschnitt hatte 2013 nur ein Achtel der im Inland geborenen Kinder von Migranten im Alter von 15-34 Jahren mindestens einen Elternteil, der aus einem Hocheinkommensland stammte (Abb. 13.2). In der EU war dies hingegen für ein Viertel der Fall. Am geringsten war der Anteil mit 6% in den Vereinigten Staaten, gefolgt von den Niederlanden und Österreich mit 8%; am höchsten war er mit 88% in Luxemburg. In den nichteuropäischen OECD-Ländern stammte die Mehrzahl der Eltern aus Lateinamerika und der Karibik (61%), was hauptsächlich auf den hohen Anteil der Kinder von Zuwanderern aus dieser Regionen zurückzuführen ist, die in den Vereinigten Staaten leben. In der EU handelte es sich bei der größten Gruppe um im Inland Geborene, deren Väter aus Afrika stammen (über ein Drittel) (Abb. 13.3). Dieser hohe Anteil war hauptsächlich auf Länder wie Frankreich, Belgien, Spanien und die Niederlande zurückzuführen, die enge Beziehungen mit einigen afrikanischen Ländern unterhalten. Bei der zweitgrößten Gruppe in der EU handelte es sich um Kinder von Migranten aus nicht der EU angehörenden europäischen Ländern. Sie stellten in Skandinavien und in Ländern mit langjähriger Arbeitsmigration aus europäischen Nicht-EU-Ländern wie Deutschland und Österreich einen besonders hohen Anteil (Abb. 13.A1.2).

Unter den im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus war der Anteil derjenigen, deren zugewanderter Elternteil aus einem Hocheinkommensland stammt, deutlich höher als unter den im Inland Geborenen, deren beide Eltern im Ausland geboren sind. Im OECD-Raum betrug ihr Anteil 45% und in der EU 49%, was sich hauptsächlich aus dem hohen Anteil der in der EU geborenen Elternteile in gemischten Paaren erklärt (durchschnittlich 45% in der EU und 28% in nichteuropäischen OECD-Ländern).

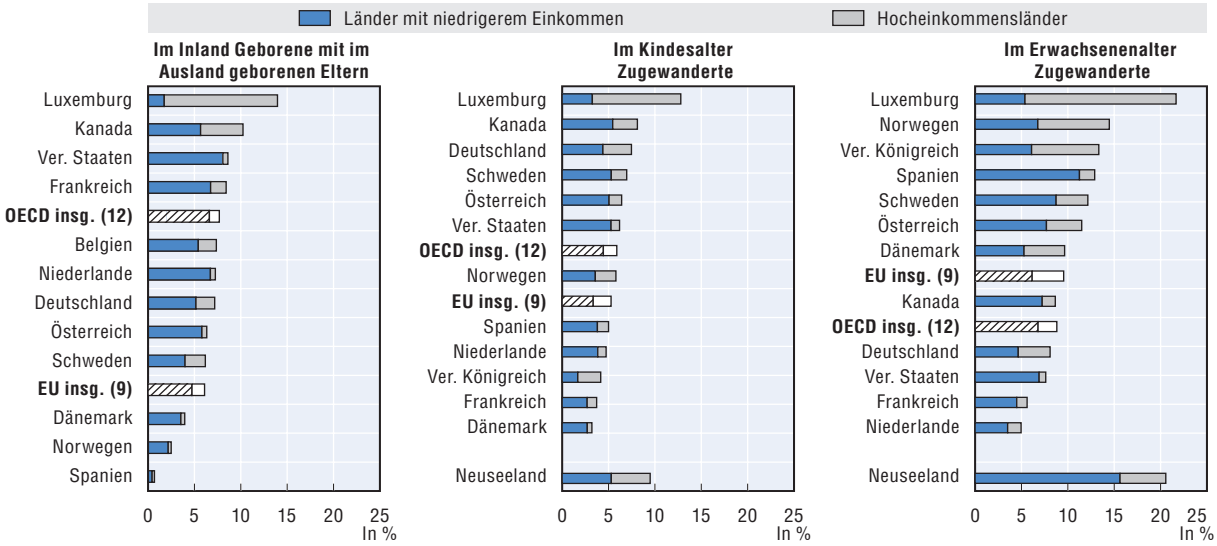
Unter den Zuwanderern, die im Kindesalter in OECD-Länder gezogen sind, stammte ein Viertel aus Hocheinkommensländern; in der Europäischen Union war dieser Anteil mit einem Drittel etwas höher. Wie in den anderen beiden Kategorien war Luxemburg auch das Land mit dem höchsten Anteil junger Zuwanderer aus Hocheinkommensländern (75%). Am niedrigsten war der Anteil dieser Gruppe wieder in den Vereinigten Staaten (15%), gefolgt von Dänemark (15%) und den Niederlanden (19%). In Nordamerika stammte fast die Hälfe der als Kinder eingereisten Migranten aus Lateinamerika oder der Karibik.

Der durchschnittliche Anteil der jungen Zuwanderer, die als Erwachsene aus Hocheinkommensländern eingereist sind, betrug im OECD-Raum 23% und in der EU 36% (diese Anteile entsprechen in etwa denen der Zuwanderer, die als Kinder ins jeweilige Aufnahmeland gekommen sind). Zuwanderer aus EU-Ländern stellten dabei sowohl in nichteuropäischen OECD-Ländern (9%) als auch in der EU im Durchschnitt den größeren Anteil (35%). Bei Ausklammerung der innereuropäischen Migration sind kaum Unterschiede in der Verteilung nach Herkunftsregion zwischen Migranten festzustellen, die vor Vollendung des 15. Lebensjahres eingereist sind, und solchen, die erst später ins jeweilige Aufnahmeland kamen. Zumeist spiegeln sich in der Verteilung historische Migrationsmuster wider.

In Belgien und Frankreich ist die Mehrzahl der jungen Zuwanderer aus Nicht-EU-Ländern in Afrika geboren, in den Vereinigten Staaten, Kanada und Neuseeland kommen die meisten dagegen aus Asien. Aus Asien stammen auch die jungen humanitären Migranten in Schweden, Norwegen und Dänemark – Ländern, die große Zahlen an Flüchtlingen aufnehmen. In den Vereinigten Staaten und Spanien stammen die meisten Zuwanderer demgegenüber aus Lateinamerika oder der Karibik.

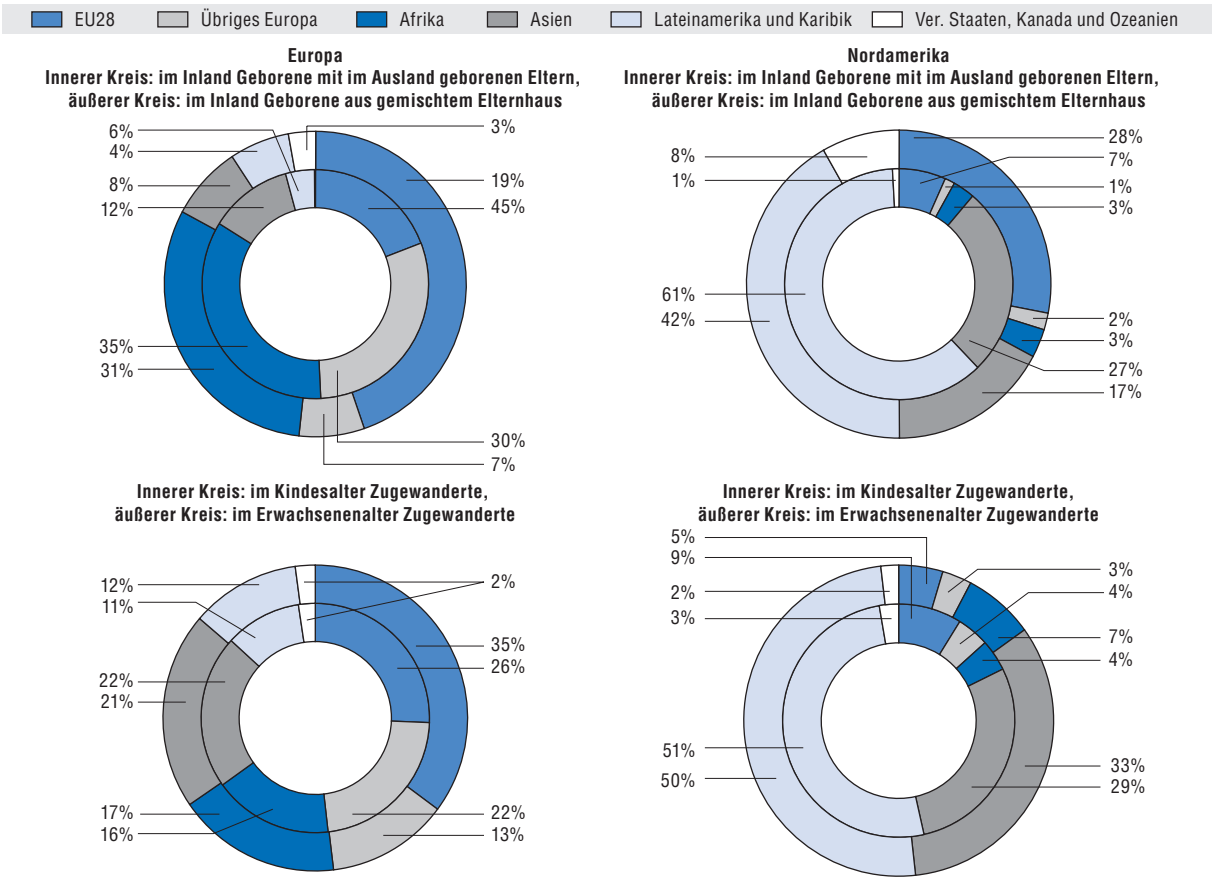
Abbildung 13.2 **Herkunftsregionen der Zuwanderer und Kinder von Zuwanderern, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

In Prozent aller 15- bis 34-Jährigen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213281

Abbildung 13.3 **Verteilung der Zuwanderer und Kinder von Zuwanderern nach Herkunftsregion bzw. Herkunftsregion der Eltern, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213394

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.3. Endogamiequote und gemischte Paare

Hintergrundinformationen

Definition

Das Partnerwahlverhalten kann anhand der Endogamiequote untersucht werden, d.h. dem Anteil der Ehen bzw. eheähnlichen Verhältnisse, in denen beide Partner gleicher Herkunft sind. Der Begriff „Herkunftsregion" bezieht sich hier auf die Geburtsländer der Migranten bzw. – im Fall der im Inland Geborenen – auf die Geburtsländer der Eltern. Wegen weiterer Informationen vgl. Indikator 2.3.

Erfassungsbereich

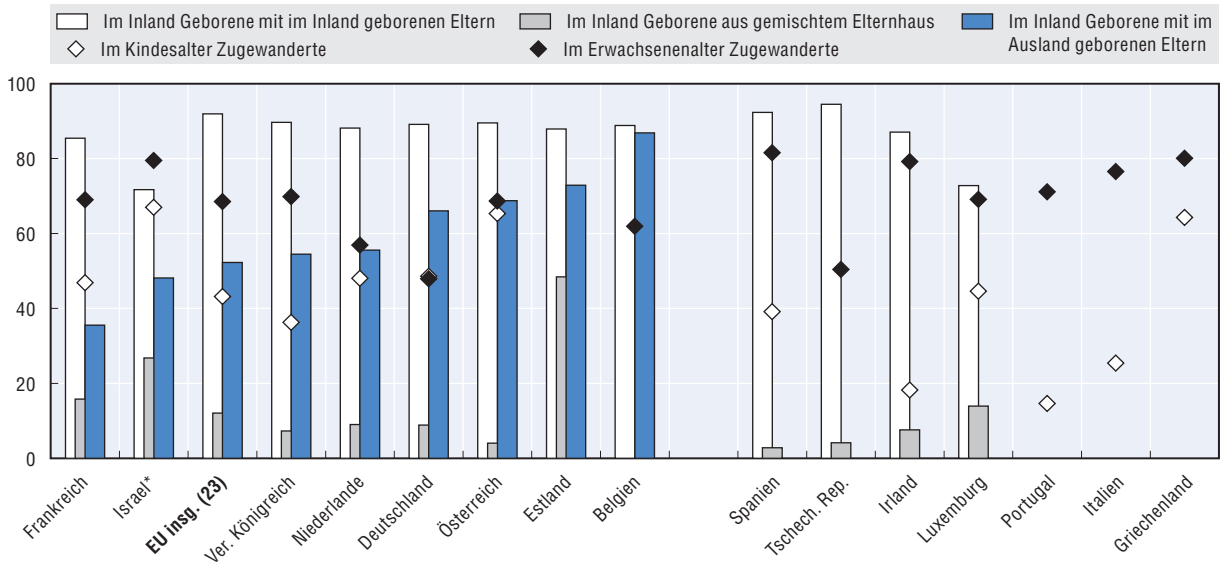
Alle 15- bis 34-Jährigen, die eigenen Angaben zufolge verheiratet sind oder in einem eheähnlichen Verhältnis leben.

In der Europäischen Union lebten 2008 52% der im Inland geborenen Kinder zugewanderter Eltern mit Personen zusammen, deren Herkunftsregion dieselbe war, d.h. mit Zuwanderern bzw. Kindern von Zuwanderern, die aus der gleichen Region stammen wie ihre Eltern (Abb. 13.4). Unter den Kindern von Zuwanderern ist der Anteil der endogamen Partnerschaften in Frankreich (mit einem Drittel) und in Israel (mit weniger als der Hälfte) eher gering, während er in Belgien und Estland sowohl unter den im Inland Geborenen mit einem im Ausland geborenen Elternteil als auch unter den im Inland Geborenen, deren beide Eltern aus dem Ausland stammen, höher ist. Die Beziehungen zu den Herkunftsregionen bzw. -ländern sind bei jungen Menschen aus gemischtem Elternhaus effektiv wesentlich schwächer ausgeprägt. Die überwiegende Mehrzahl dieser jungen Menschen lebt mit Personen zusammen, die in einem anderen Land geboren sind als dem Geburtsland des zugewanderten Elternteils. Im EU-Durchschnitt leben nur 12% von ihnen mit einem Partner zusammen, der die gleiche Herkunft hat wie der zugewanderte Elternteil. Unter den jungen Staatsangehörigen mit im Inland geborenen Eltern leben demgegenüber 90% in endogamen Partnerschaften.

Junge Zuwanderer leben in der Europäischen Union im Allgemeinen mit größerer Wahrscheinlichkeit als Kinder von Zuwanderern mit Personen gleicher Herkunft zusammen. Wie groß diese Wahrscheinlichkeit ist, hängt allerdings vom Alter bei der Zuwanderung ab. Personen, die vor Vollendung des 15. Lebensjahres in das Aufnahmeland gekommen sind, bauen in der Kindheit Beziehungen zur im Inland geborenen Bevölkerung auf; sie leben daher seltener mit Personen zusammen, die aus ihrer Geburtsregion stammen, als Zuwanderer, die erst im Erwachsenenalter eingereist sind. In einigen Ländern, z.B. im Vereinigten Königreich, in Deutschland und Belgien, ist ihre Endogamiequote effektiv geringer als die der Kinder von Zuwanderern.

Die durchschnittlichen Endogamiequoten in der Europäischen Union betragen bei den im Kindesalter eingereisten Zuwanderern 43% und bei den Kindern von Zuwanderern 52%. Am höchsten ist die Endogamiequote mit 68% unter jungen Zuwanderern, die nach dem 15. Lebensjahr eingereist sind, was darauf zurückzuführen sein könnte, dass sie z.T. bereits vor der Migration mit einem Staatsangehörigen ihres Geburtslands zusammenlebten. In Irland, Portugal und Italien ist die Wahrscheinlichkeit, mit einem Partner aus demselben Herkunftsland bzw. derselben Herkunftsregion zusammenzuleben, für Migranten, die im Kindesalter ins Aufnahmeland gekommen sind, dreimal geringer als für andere junge Migranten. In Deutschland, Österreich sowie – in geringerem Umfang – in den Niederlanden sind die Endogamiequoten von im Kindes- und im Erwachsenenalter zugewanderten jungen Migranten hingegen identisch.

Abbildung 13.4 **Endogamiequote nach Migrationsstatus unter 15- bis 34-Jährigen, die verheiratet sind oder in eheähnlichen Verhältnissen leben**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213474

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.4. Teilnahme an frühkindlicher Bildung

Hintergrundinformationen

Indikator

In diesem Abschnitt werden die Teilnahmequoten an frühkindlicher Bildung untersucht. Unter frühkindlicher Bildung wird der Besuch vorschulischer Bildungseinrichtungen wie Vorschulen, Kindergärten und Kindertagesstätten verstanden. Im Hinblick auf die Organisation dieser Einrichtungen und das Alter, in dem die Kinder diese Einrichtungen besuchen, bestehen von Land zu Land große Unterschiede. In einigen Ländern sind diese Bildungsangebote teilweise kostenlos. Auch die Qualität und die Öffnungszeiten vorschulischer Bildungseinrichtungen sind sehr unterschiedlich.

Vervollständigt wird der Indikator durch Daten zu den Effekten einer mindestens einjährigen Teilnahme an Vorschulbildung auf die Schulleistungen 15-Jähriger, die aus der Internationalen Schulleistungsstudie der OECD (PISA) aus dem Jahr 2012 stammen.

Erfassungsbereich

Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren. Die Daten können – je nach Beginn der Pflichtschulzeit in den einzelnen Ländern – auch Kinder umfassen, die bereits die Grundschule besuchen. Als Kinder von Zuwanderern gelten für die Zwecke dieses Indikators 3- bis 6-Jährige, die in Haushalten leben, in denen alle zum Unterhalt des Haushalts beitragenden Personen im Ausland geboren wurden. Kinder in Haushalten, in denen alle zum Unterhalt des Haushalts beitragenden Personen im Inland geboren wurden, gelten als Kinder im Inland Geborener.

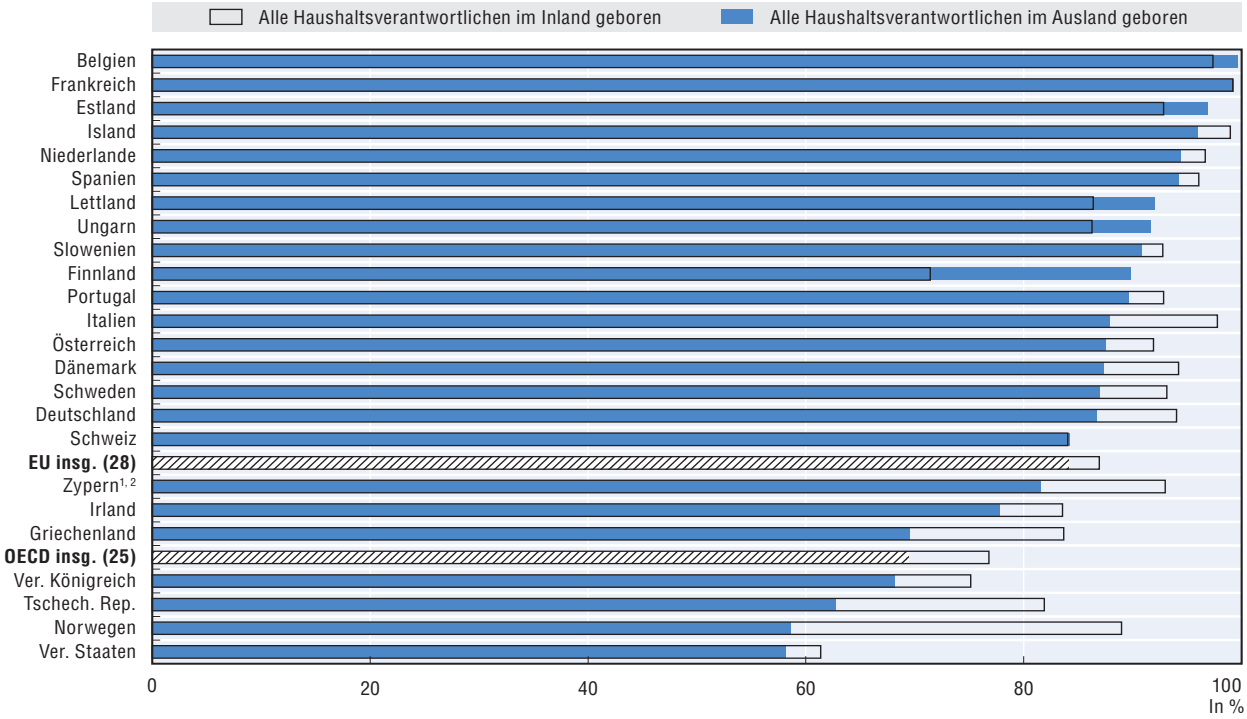
2012 besuchten im OECD-Durchschnitt 69% der 3- bis 6-jährigen Zuwandererkinder eine vorschulische Bildungseinrichtung, während die Teilnahmequote unter den Kindern im Inland Geborener 7 Prozentpunkte höher war (Abb. 13.5). In der Europäischen Union ist die Teilnahmequote bei Kindern von Zuwanderern nur geringfügig niedriger als bei Kindern im Inland Geborener. Es gibt aber auch Ausnahmen, wie beispielsweise Italien, Norwegen und die Tschechische Republik, wo die Teilnahmequoten unter Zuwandererkindern 10 Prozentpunkte niedriger sind.

In Ländern, in denen die vorschulische Bildung kostenlos ist, werden Teilnahmequoten von über 90% und lediglich unwesentliche Unterschiede zwischen der Bildungsbeteiligung von Zuwandererkindern und von Kindern im Inland Geborener verzeichnet. Wesentlich niedriger sind die Teilnahmequoten dagegen in allen Ländern, in denen die Familien für die Vorschulbildung bezahlen müssen, wie es beispielsweise in den Vereinigten Staaten (mit Ausnahme der einkommensschwächsten Familien) der Fall ist. In Ländern, in denen wenig Nachfrage von Seiten der Familien besteht oder die Vorschulbildung im Alter von vier oder fünf Jahren beginnt (wie z.B. in Griechenland und Irland), liegen die Teilnahmequoten von Zuwandererkindern im Allgemeinen deutlich unter denen von Kindern im Inland Geborener.

Allerdings ist gerade für die Kinder von Zuwanderern die frühkindliche Bildung im Aufnahmeland besonders vorteilhaft. Unter Kindern mit vergleichbarem sozioökonomischem Hintergrund erzielen jene, die in ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsland im OECD-Raum an vorschulischer Bildung teilgenommen haben, im Alter von 15 Jahren bessere Leistungen im Bereich Lesekompetenz als Kinder ohne eine entsprechende Vorschulbildung. Der Leistungsabstand zwischen diesen beiden Gruppen beträgt 75 Punkte, was ungefähr zwei Schuljahren entspricht; bei Kindern im Inland Geborener ist der Leistungsabstand zwischen Kindern mit und ohne Vorschulbildung allerdings weniger ausgeprägt (Abb. 13.6).

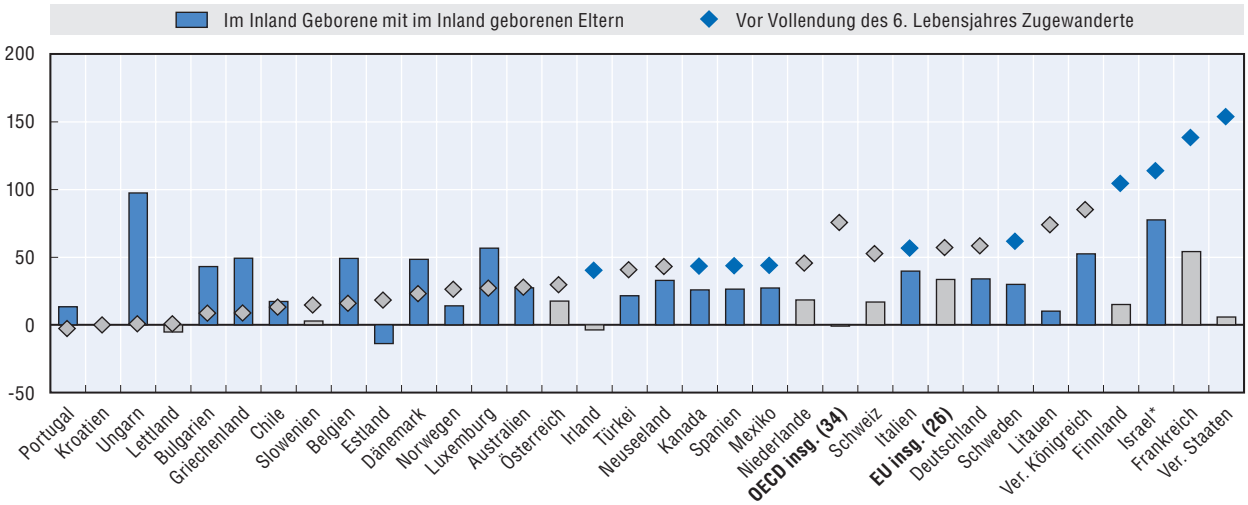
Zuwandererkinder in den Vereinigten Staaten, Frankreich, Israel und Finnland profitieren besonders stark von Vorschulbildung. Diese Erkenntnis ist vor allem für die Vereinigten Staaten bedeutsam, wo ein relativ geringer Anteil der Zuwandererkinder an vorschulischer Bildung teilnimmt.

Abbildung 13.5 **Teilnahme an frühkindlicher Bildung, 2013**
In Prozent der 3- bis unter 6-Jährigen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213481

Abbildung 13.6 **Punktzahldifferenz zwischen den durchschnittlichen PISA-Lesekompetenzergebnissen 15-jähriger Schüler mit und ohne Vorschulbildung im Aufnahmeland, 2012**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213499

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.5. Lesekompetenz im Alter von 15 Jahren

Hintergrundinformationen

Indikator

Die Daten zur Lesekompetenz beruhen auf der Internationalen Schulleistungsstudie der OECD (PISA). Ein Leistungsunterschied von 40 Punkten entspricht ungefähr einem Schuljahr. Die Ergebnisse von PISA 2012 werden denen von PISA 2003 gegenübergestellt.

Erfassungsbereich

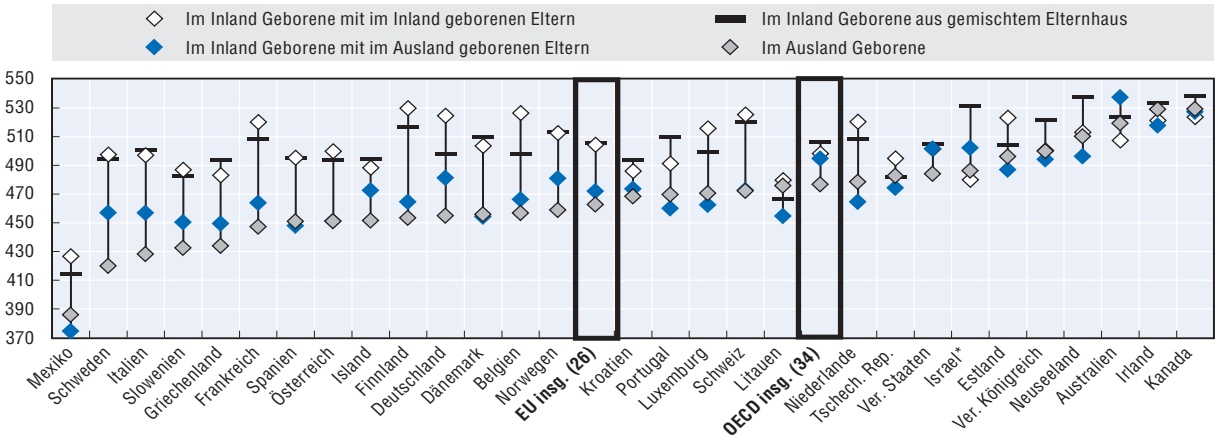
Schülerinnen und Schüler, die zum Zeitpunkt der Studie 15 Jahre alt (bzw. bis zu drei Monate jünger oder älter) waren. Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

In den meisten OECD-Ländern war 2012 die durchschnittliche Lesekompetenz bei Kindern mit Migrationshintergrund niedriger als bei Kindern im Inland Geborener. Der Leistungsrückstand betrug bei im Ausland geborenen Kindern 21 Punkte, bei im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern 3 Punkte. In der Europäischen Union lagen die entsprechenden Leistungsrückstände bei 42 bzw. 32 Punkten und fielen in den Beneluxländern, Deutschland, Österreich, Dänemark, Finnland, Frankreich und Schweden sogar noch größer aus. Besorgniserregend war die Lage in Südeuropa und Mexiko, wo Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sowohl im internationalen Vergleich als auch im Vergleich zu Kindern im Inland Geborener schlecht abschnitten (Abb. 13.7). Gut waren die Ergebnisse dagegen in den klassischen Einwanderungsländern, im Vereinigten Königreich und in Irland. Außerdem erzielten in fast allen OECD-Ländern – abgesehen von wenigen Ausnahmen wie Belgien oder Deutschland – Schülerinnen und Schüler mit nur einem im Ausland geborenen Elternteil ebenso gute bzw. teilweise bessere Leistungen als jene, deren Eltern beide im Inland geboren wurden.

Seit 2003 ist der Anstieg des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund mit einer insgesamt leichten Verbesserung ihrer Leistungen einhergegangen; die einzigen Ausnahmen bildeten skandinavische und südeuropäische Länder (Tabelle 13.A1.1 und 13.A1.2 in Anhang 13.A1). Der Leistungsabstand zu den Kindern im Inland Geborener ist dagegen in den meisten Ländern außer in Südeuropa, Teilen von Skandinavien sowie Frankreich stabil geblieben (Abb. 13.8). In Deutschland, Österreich, Belgien und den klassischen Einwanderungsländern aber haben sich die Ergebnisse von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund seit 2003 verbessert.

Der familiäre sozioökonomische Hintergrund ist ein ausschlaggebender Faktor für die schulischen Leistungen. Die Leistungsabstände zwischen Schülern mit im Ausland geborenen Eltern und Schülern mit im Inland geborenen Eltern haben sich bei gleichem sozioökonomischem Hintergrund verringert, wobei jedoch die Entwicklung von Land zu Land unterschiedlich verlaufen ist und davon abhängt, inwiefern das jeweilige Schulsystem in der Lage ist, benachteiligte Schüler bestmöglich zu fördern (Tabelle 13.A1.3 und 13.A1.4). Im OECD-Durchschnitt beträgt die Leistungsdifferenz zwischen den am stärksten begünstigten und den am stärksten benachteiligten Schülerinnen und Schülern gemäß dem PISA-Index des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status (ESCS) unter im Ausland geborenen Schülern mehr als 100 Punkte, unter Schülern mit im Ausland geborenen Eltern 87 Punkte (Tabelle 13.A1.5) und unter den Kindern im Inland Geborener 84 Punkte. Dies könnte den Schluss zulassen, dass Kinder mit Migrationshintergrund durch sozioökonomische Benachteiligung noch stärker beeinträchtigt werden als andere.

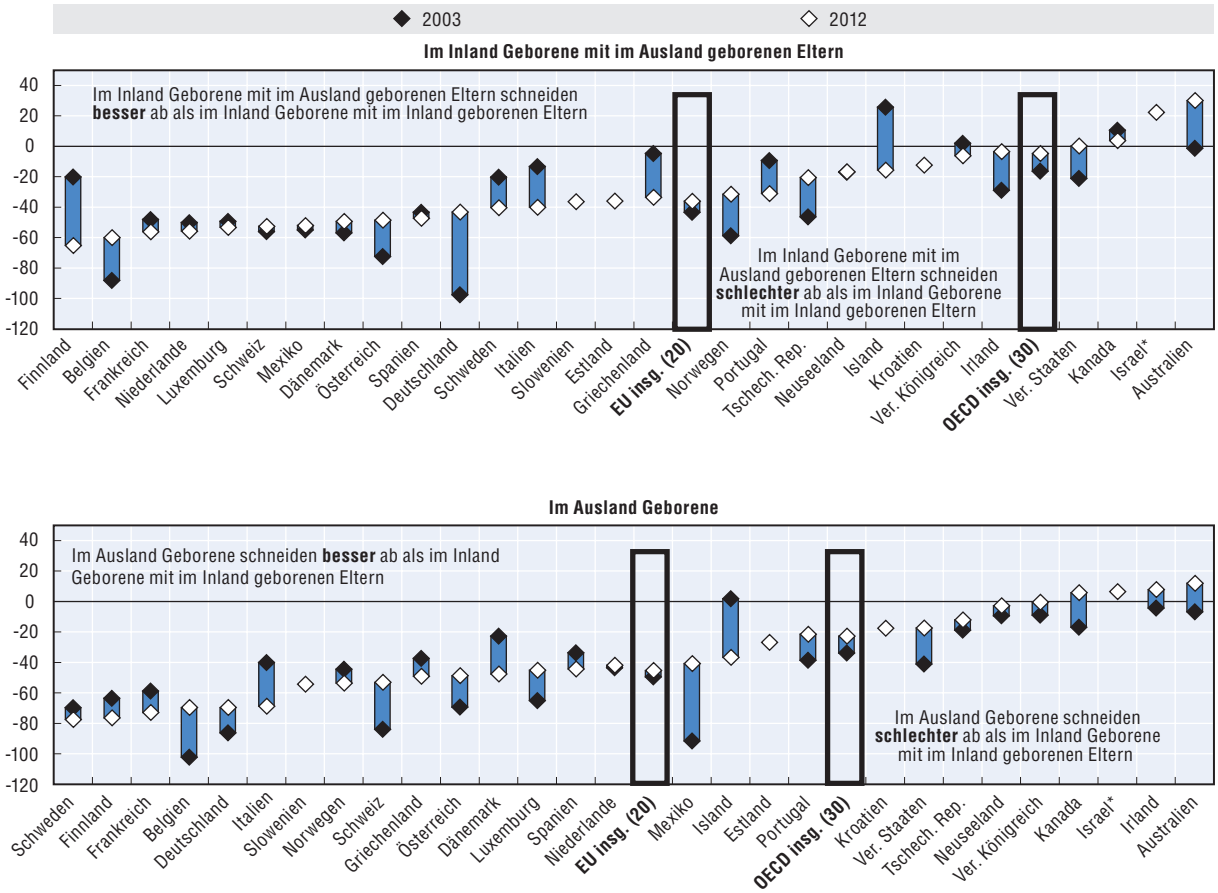
Abbildung 13.7 **Durchschnittliche PISA-Lesekompetenzergebnisse 15-jähriger Schüler nach Migrationsstatus, 2012**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213509.

Abbildung 13.8 **Durchschnittliche PISA-Lesekompetenzergebnisse 15-jähriger Schüler nach Migrationsstatus, 2003 und 2012**

Punktzahldifferenz gegenüber im Inland Geborenen mit im Inland geborenen Eltern



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213510

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.6. Anteil der 15-Jährigen ohne grundlegende Lesekompetenz

Hintergrundinformationen

Indikator

Die Ergebnisse der PISA-Tests werden in mehrere Kompetenzstufen unterteilt. Ergebnisse auf oder unter Kompetenzstufe 1 werden mit einem Mangel an grundlegenden Lesekompetenzen gleichgesetzt. Dieser Indikator gibt den Anteil der Schüler an, die höchstens Stufe 1 (maximal 407 Punkte) erreichen. Parallel dazu wird auch der Anteil der resilienten Schüler betrachtet – d.h. Schüler, die nach Maßgabe des PISA-Index des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status (ESCS) als benachteiligt gelten, deren Leistungen aber im obersten Quartil der Schülerleistungen ihres Aufenthaltslands liegen.

Erfassungsbereich

Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren (bzw. bis zu drei Monate jünger oder älter). Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

Im OECD-Durchschnitt war 2012 der Anteil der 15-Jährigen mit mangelnder Lesekompetenz unter den im Inland Geborenen mit im Inland geborenen Eltern sowie den im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern mit rd. 17% annähernd gleich hoch. Bei Kindern aus gemischtem Elternhaus war der Anteil dieser Schüler mit 14% geringer, während er bei im Ausland Geborenen mehr als 25% betrug. In der Europäischen Union sind zwar die Anteile dieser Schüler unter Kindern im Inland geborener Eltern und Kindern aus gemischtem Elternhaus ähnlich, fallen jedoch bei im Inland Geborenen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen (rd. 25%) und bei im Ausland geborenen Schülern (30%) höher aus.

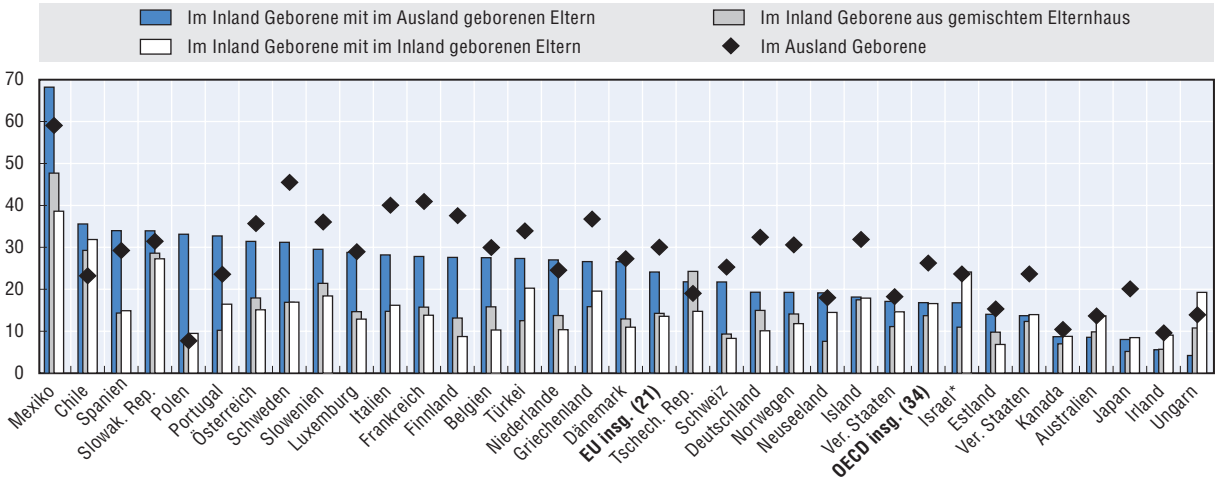
Im Durchschnitt gelingt es weniger als 10% derjenigen im Ausland geborenen Schüler, die gemäß dem ESCS-Index dem am stärksten benachteiligten Quartil zuzurechnen sind, Leistungen im obersten Quartil ihres Aufnahmelands zu erzielen, verglichen mit einem geringfügig höheren Anteil von 11,3% bei Kindern im Inland Geborener mit ähnlichem sozioökonomischem Hintergrund (Abb. 13.10). In der Europäischen Union war der Anteil der resilienten Schülerinnen und Schüler unter im Ausland Geborenen allerdings nur halb so hoch wie unter Kindern im Inland Geborener. Die Länder, in denen für benachteiligte im Ausland geborene Schülerinnen und Schüler die größte Wahrscheinlichkeit besteht, zu den Besten zu gehören, sind klassische Einwanderungsländer wie die Vereinigten Staaten, Israel und das Vereinigte Königreich. In vielen langjährigen Zielländern in Europa hingegen betragen die Resilienzquoten im Ausland geborener Schüler z.T. nicht einmal 5%, während sie bei den Kindern im Inland Geborener mindestens viermal so hoch sind. Zu diesen Ländern zählen beispielsweise Frankreich, Portugal, Luxemburg und Deutschland.

Im Allgemeinen profitieren die Schüler davon, wenn im Elternhaus die Sprache des Aufnahmelands gesprochen wird. In Nordeuropa, Frankreich und der Schweiz verringern sich die Leistungsabstände bei den PISA-Ergebnissen zwischen Schülern mit im Inland geborenen Eltern und Schülern mit im Ausland geborenen Eltern um mehr als die Hälfte, wenn die Zuwanderer zu Hause eine PISA-Testsprache – d.h. Sprache des Aufnahmelands – sprechen. Bei vergleichbarem sozioökonomischem Hintergrund beträgt der Leistungsnachteil für Schülerinnen und Schüler, die zu Hause nicht die PISA-Testsprache sprechen, im OECD-Durchschnitt 9 Punkte und im EU-Durchschnitt 20 Punkte (Abb. 13.11).

Im Allgemeinen wirkt es sich positiv auf die Ergebnisse im Ausland geborener Schüler aus, wenn sie bei ihrer Ankunft im Aufnahmeland jünger als fünf Jahre waren. Schüler, die im Alter von 11-16 Jahren zuwandern, verzeichnen im Durchschnitt einen Leistungsrückstand von 30 Punkten (Tabelle 13.A1.6), der jedoch in Israel, Island, Frankreich und Deutschland mit über 100 Punkten noch deutlich höher ausfällt. In Österreich, dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten sind die Leistungsunterschiede dagegen weniger stark ausgeprägt.

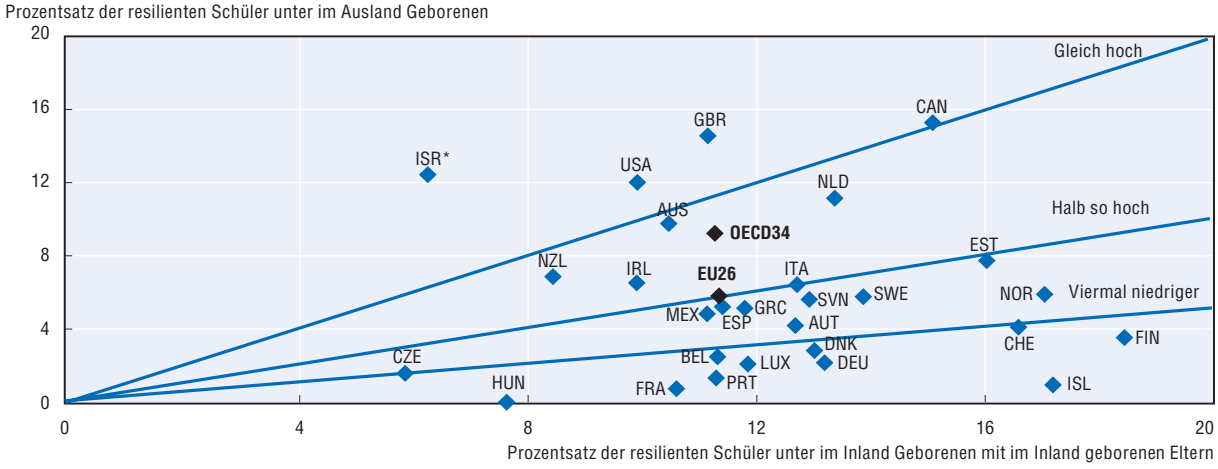
Ein weiterer Faktor, der sich auf die Leistungen auswirken kann, ist die Art von Schule, die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund besuchen. Negative Effekte hängen dabei weniger mit einer hohen Konzentration solcher Schüler als mit dem Anteil an Kindern aus benachteiligten Verhältnissen – gleich welcher Herkunft – zusammen. Bei Schulen mit einem sozioökonomisch vergleichbaren Niveau – und einer entsprechenden Gliederung in Quartile – fallen die Leistungsabstände zwischen den Kindern von Zuwanderern und den übrigen Schülern in den allermeisten Ländern niedriger aus (Tabelle 13.A1.7 in Anhang 13.A1).

Abbildung 13.9 **Anteil der 15-jährigen Schüler mit schwachen Leistungen im Bereich Lesekompetenz nach Migrationsstatus, 2012**



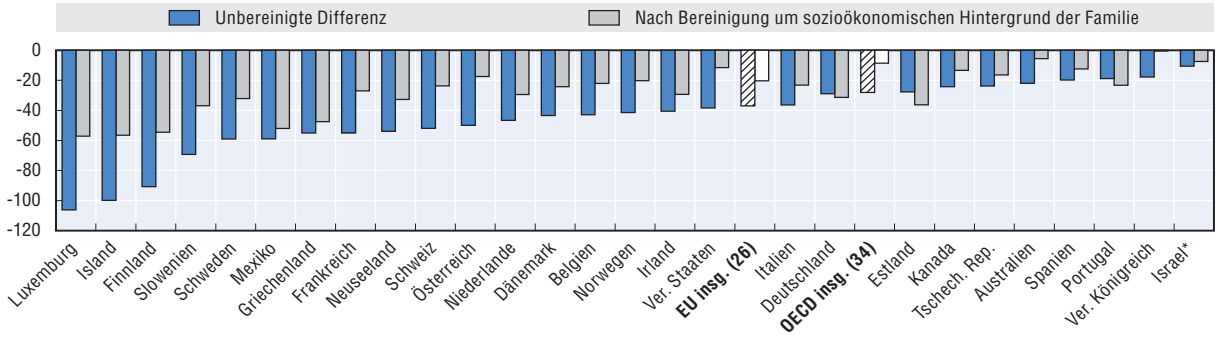
StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213528

Abbildung 13.10 **Anteil der resilienten 15-jährigen Schüler nach Migrationsstatus, 2012**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213184.

Abbildung 13.11 **Punktzahldifferenz zwischen den PISA-Lesekompetenzergebnissen 15-jähriger Zuwanderer, die zu Hause die Testsprache sprechen bzw. nicht sprechen, 2012**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213193

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.7. Bildungsniveau junger Erwachsener

Hintergrundinformationen

Indikator

Vgl. Indikator 7.1.

Erfassungsbereich

Erwachsene im Alter von 25-34 Jahren, die nicht in Bildung oder Ausbildung sind. Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

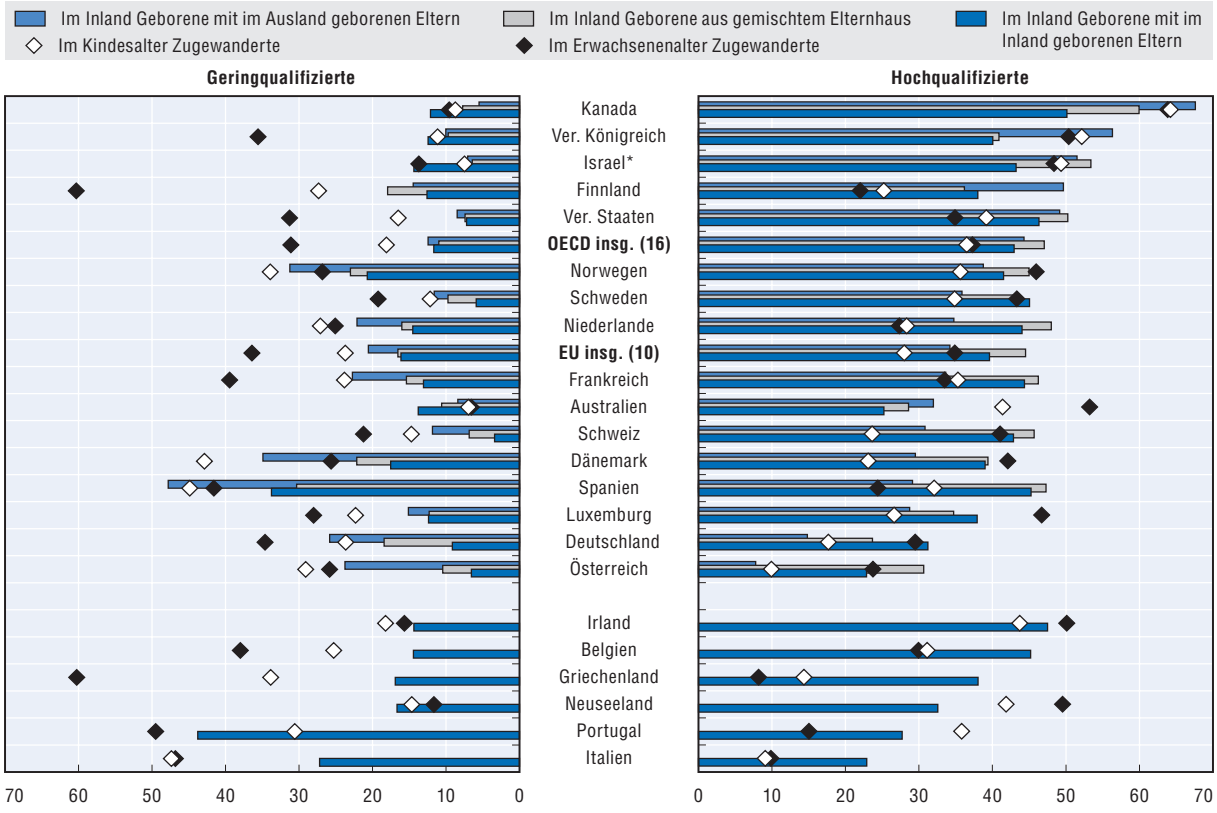
Im OECD-Raum verfügten 2012-2013 im Durchschnitt 45% der Kinder von Zuwanderern über Tertiärbildung – ein ähnlicher Anteil wie bei den Kindern im Inland Geborener (Abb. 13.12). In der Europäischen Union hingegen war der Anteil der Tertiärabsolventen unter Kindern von Zuwanderern niedriger als unter Kindern im Inland Geborener. Mit Ausnahme Norwegens und der Vereinigten Staaten bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Gruppen sowie zwischen den einzelnen Ländern. In Kanada, im Vereinigten Königreich und in Israel ist der Anteil der Tertiärabsolventen unter den Kindern von Zuwanderern mit mehr als 50% höher als unter den Kindern im Inland Geborener. In allen anderen Ländern sind die Kinder von Zuwanderern in der Tertiärbildung unterrepräsentiert, insbesondere in Frankreich, Dänemark und Spanien, wo sie oft keinen oder nur einen niedrigen Bildungsabschluss besitzen. Diese Aussage trifft zwar auch auf Deutschland und Österreich zu, wo relativ wenige Kinder von Zuwanderern einen Tertiärabschluss erwerben, allerdings schlagen dort die meisten Kinder – gleich welcher Herkunft – nichttertiäre postsekundäre Bildungsgänge ein.

Jungen Menschen aus gemischtem Elternhaus fällt es leichter, sich im Bildungssystem zurechtzufinden. Abgesehen von Deutschland und Finnland verfügen sie über ein sehr ähnliches Bildungsniveau wie junge Menschen mit zwei im Inland geborenen Elternteilen.

In allen Ländern außer Australien und Kanada ist die Wahrscheinlichkeit, einen Tertiärabschluss zu besitzen, bei Zuwanderern geringer als bei Kindern im Inland Geborener. Eine Zuwanderung in das Aufnahmeland vor Vollendung des 15. Lebensjahres ist nicht mit einer größeren Wahrscheinlichkeit eines höheren Bildungsniveaus assoziiert. Sie verringert lediglich die Wahrscheinlichkeit, keinen oder nur einen niedrigen Bildungsabschluss zu erreichen – insbesondere in der Europäischen Union, wo zwei Fünftel der Migranten, die nach Vollendung des 15. Lebensjahres zuwandern, und ein Drittel derjenigen, die vor Vollendung des 15. Lebensjahres zuwandern, keinen bzw. einen niedrigen Bildungsabschluss erwerben. In Ländern mit relativ hoher qualifizierter Zuwanderung, wie z.B. Australien und Neuseeland, oder jenen Ländern (wie z.B. Dänemark, Luxemburg, Norwegen und die Schweiz), in denen die Zuwanderer überwiegend aus einem EU-Land stammen, verfügt unter den im Erwachsenenalter Zugewanderten ein größerer Anteil über einen tertiären Bildungsabschluss als unter denjenigen Zuwanderern, die ihre Schulbildung ganz oder teilweise im Aufnahmeland absolviert haben.

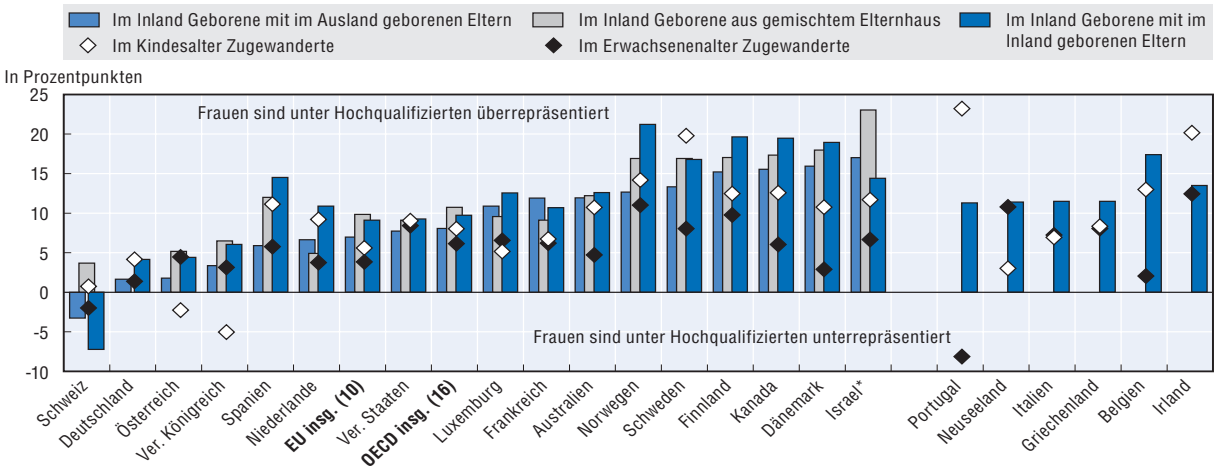
Insgesamt nehmen mehr Frauen als Männer ein Hochschulstudium auf. Dieser Trend ist, abgesehen von einigen Ausnahmen, sowohl bei den Kindern von Zuwanderern als auch den Kindern im Inland Geborener zu beobachten, wobei jedoch die Geschlechterdifferenz bei Zuwanderern kleiner ist (Abb. 13.13). Im Gegensatz zu ihren männlichen Altersgenossen scheint bei Frauen ein Schulbesuch im Aufnahmeland die Wahrscheinlichkeit eines höheren Bildungsabschlusses zu erhöhen.

Abbildung 13.12 **Gering- und hochqualifizierte 25- bis 34-Jährige (ohne Bildungsteilnehmer), 2013**
In Prozent der jeweiligen Gruppe



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213202

Abbildung 13.13 **Geschlechterdifferenz beim Anteil der hochqualifizierten 25- bis 34-Jährigen (ohne Bildungsteilnehmer) nach Migrationsstatus, 2013**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213210

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.8. Lesekompetenz junger Erwachsener

Hintergrundinformationen

Indikator

Der Lesekompetenzindikator beruht auf der Internationalen OECD-Vergleichsstudie der Kompetenzen Erwachsener (PIAAC) von 2012. Wegen weiterer Einzelheiten vgl. Indikator 7.2.

Erfassungsbereich

Erwachsene im Alter von 16-34 Jahren zum Zeitpunkt der Erhebung. Kinder von Zuwanderern sind im Aufnahmeland Geborene, deren Eltern beide im Ausland geboren sind (G2). Ihre Ergebnisse werden verglichen mit den Ergebnissen im Inland Geborener, deren Eltern beide im Inland geboren sind (NB) sowie den Ergebnissen von Zuwanderern (oder im Ausland Geborenen – FB). Auf Grund der Stichprobengrößen werden für Kinder von Zuwanderern nur in einer begrenzten Anzahl von Ländern die erzielten Punktwerte nach Bildungsniveau sowie die Verteilung nach Lesekompetenzstufen angegeben und kein OECD- oder EU-Durchschnitt ausgewiesen.

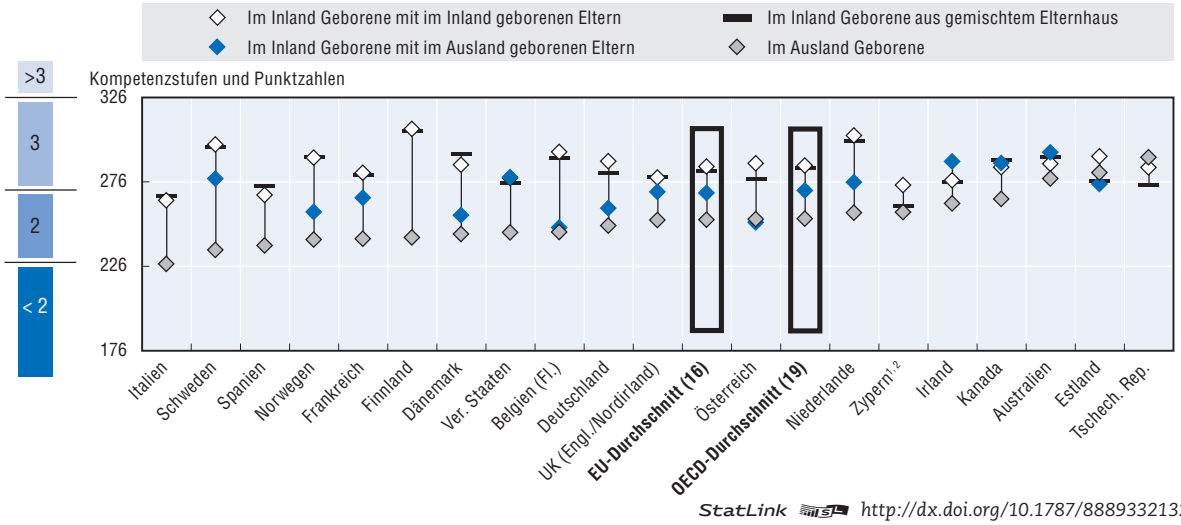
Die Lesekompetenzleistungen der Kinder von Zuwanderern liegen zwischen den Leistungen von Zuwanderern und Kindern im Inland Geborener. Sie erreichten 2012 im Durchschnitt 271 Punkte (oberes Ende der PIAAC-Kompetenzstufe 2), verglichen mit Durchschnittswerten von 254 Punkten (mittlerer Bereich der Kompetenzstufe 2) für Zuwanderer und 286 Punkten (Stufe 3) für die Kinder im Inland Geborener (Abb. 13.14). Am niedrigsten fielen die Durchschnittsergebnisse der Kinder von Zuwanderern in Belgien, Österreich, Dänemark und Deutschland aus, wo sie auf einem ähnlichen Niveau wie die Leistungen von Zuwanderern lagen. Bei den jungen Zuwanderern wurden – ebenso wie bei den Zuwanderern im Erwerbsalter insgesamt (Indikator 7.2) – in Südeuropa, Skandinavien und Frankreich die niedrigsten Ergebnisse (227-242 Punkte) verzeichnet. In den skandinavischen Ländern und in den Niederlanden liegen sie besonders weit hinter ihren Altersgenossen zurück, deren Eltern beide im Inland geboren sind. In allen betrachteten OECD-Ländern verfügen 30% der jungen Zuwanderer nur über sehr rudimentäre Lesekompetenzen (Stufe 1 und darunter), verglichen mit lediglich 10% ihrer Altersgenossen mit im Inland geborenen Eltern (Abb. 13.15).

Mindestens ebenso gut wie die Kinder im Inland Geborener schneiden die Kinder von Zuwanderern in Nordamerika und Australien ab, wo 15-20% dieser Gruppe Leistungen auf oder über PIAAC-Kompetenzstufe 4 erzielen und somit gleichauf mit ihren Altersgenossen ohne Migrationshintergrund liegen. In diesen Ländern weist nur ein kleiner Anteil der Kinder von Zuwanderern mangelnde Grundkompetenzen (d.h. ein Ergebnis auf oder unter Kompetenzstufe 1) auf, selbst wenn dieser Anteil wesentlich höher ist als unter den Kindern im Inland Geborener.

Die Lesekompetenz steigt mit dem Bildungsniveau, wobei jedoch die Disparitäten zwischen den beiden Enden des Bildungsspektrums bei Zuwanderern im Allgemeinen größer sind als bei den Kindern im Inland Geborener. Im OECD-Durchschnitt erzielen Zuwanderer mit Sekundarschulabschluss (mittlerem Bildungsniveau) ein niedrigeres Ergebnis im Bereich Lesekompetenz als im Inland Geborene mit niedrigem oder keinem Bildungsabschluss. Innerhalb der Gruppe mit niedrigem Bildungsniveau schneiden Zuwanderer deutlich schwächer ab als andere – insbesondere im Vereinigten Königreich, in Schweden, Belgien und Italien, wo die schlechtesten Durchschnittswerte für Personen mit niedrigem bzw. keinem Bildungsabschluss verzeichnet werden.

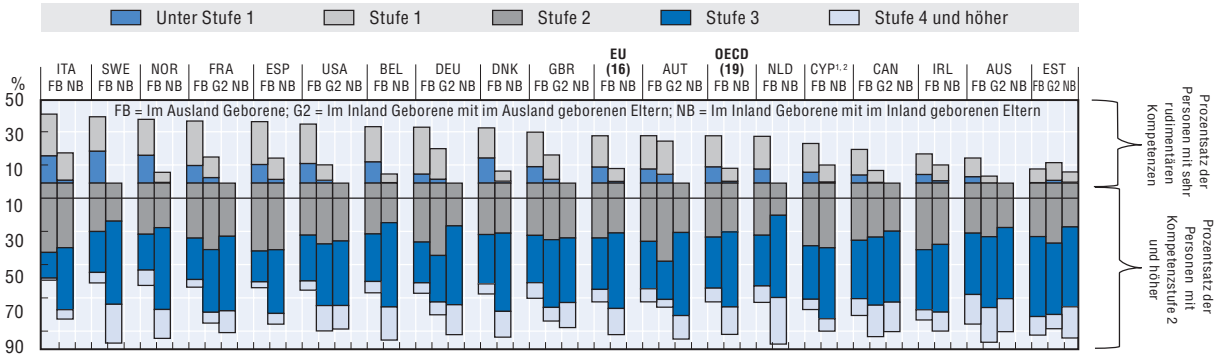
Hierbei ist auch zu bedenken, dass ein im Ausland erworbener Tertiärabschluss möglicherweise kein Garant für hinreichende Lesekompetenz in einem Aufnahmeland ist, dessen Sprache jenseits der Landesgrenzen kaum gesprochen wird. In den skandinavischen Ländern beispielsweise erzielen Zuwanderer mit Tertiärabschluss schlechtere Lesekompetenzergebnisse als im Inland Geborene mit niedrigem oder keinem Bildungsabschluss (Abb. 13.16) – wahrscheinlich, weil die Zuwanderer die Sprache nicht gut genug beherrschen, um ihre Kompetenzen in vollem Umfang demonstrieren zu können.

Abbildung 13.14 **Durchschnittliche Ergebnisse im Bereich Lesekompetenz nach Migrationsstatus, Altersgruppe 16-34 Jahre, 2012**



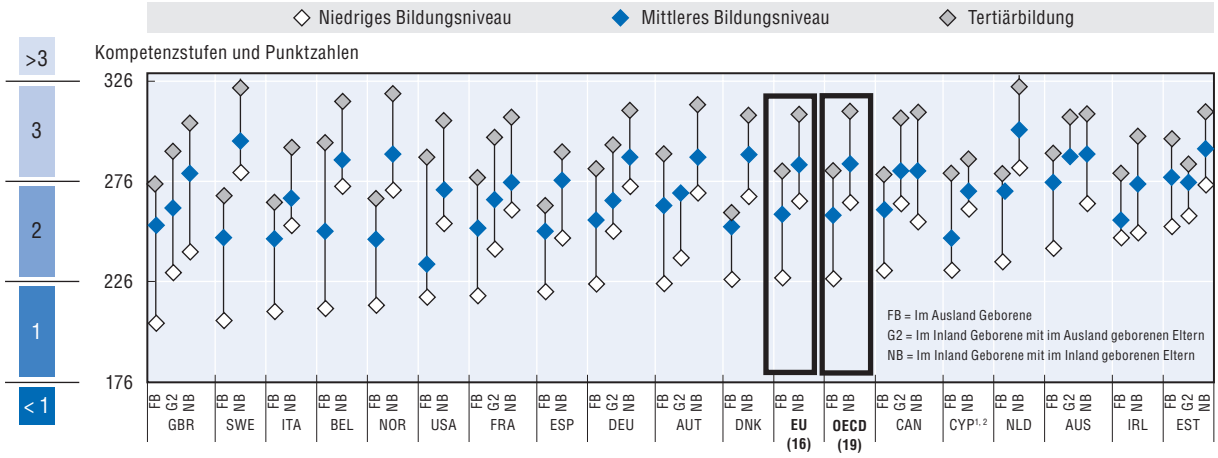
StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213225

Abbildung 13.15 **Verteilung nach Migrationsstatus und Lesekompetenzstufe, Altersgruppe 16-34 Jahre, 2012**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213234

Abbildung 13.16 **Durchschnittliche Ergebnisse im Ausland bzw. im Inland Geborener im Bereich Lesekompetenz nach Bildungsniveau, Altersgruppe 16-34 Jahre, 2012**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213241

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.9. Frühzeitige Schulabgänger

Hintergrundinformationen

Indikator

Anteil der 15- bis 24-Jährigen, die weder in Bildung noch in Ausbildung sind und keinen über die Sekundarstufe I hinausgehenden Bildungsgang absolviert haben.

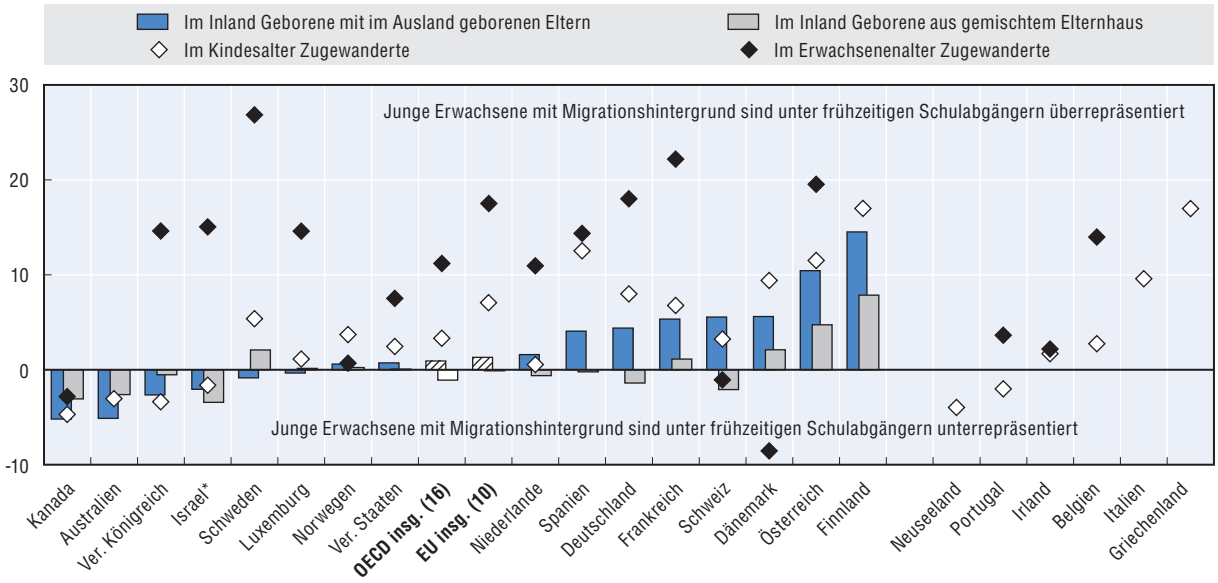
Erfassungsbereich

Personen im Alter von 15-24 Jahren. Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

Im OECD-Durchschnitt verließen 2013 nahezu 10% der Schülerinnen und Schüler mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen das Bildungssystem vorzeitig. Unter Kindern mit zwei im Inland geborenen Elternteilen war der Anteil ähnlich hoch. Bei jungen Zuwanderern, die bei ihrer Ankunft im Aufnahmeland älter als 15 Jahre waren, besteht jedoch eine größere Wahrscheinlichkeit, dass sie das Bildungssystem frühzeitig verlassen – entweder vor ihrer Einreise oder nach Vollendung der Pflichtschulzeit im Aufnahmeland. Dies ist bei einem Viertel dieser Zuwanderergruppe der Fall, verglichen mit einem Anteil von 14% bei Zuwanderern, die vor Vollendung des 15. Lebensjahres im Aufnahmeland angekommen sind. Diese Unterschiede sind in EU-Ländern im Allgemeinen stärker ausgeprägt. Bei im Erwachsenenalter Zugewanderten ist die Wahrscheinlichkeit eines frühzeitigen Ausscheidens aus dem Bildungssystem höher als bei Kindern im Inland Geborener, insbesondere in Finnland, Österreich, Belgien, Frankreich und Deutschland (Abb. 13.17).

In skandinavischen Ländern (außer Finnland) und den Vereinigten Staaten ist die Situation der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern mit denen der Kinder im Inland Geborener vergleichbar. In nichteuropäischen klassischen Einwanderungsländern sowie im Vereinigten Königreich ist sie sogar besser. Bei Schülerinnen und Schülern aus gemischtem Elternhaus ist der Anteil der frühzeitigen Schulabgänger ähnlich hoch wie bei Schülern ohne Migrationshintergrund.

Abbildung 13.17 **Frühzeitige Schulabgänger unter den 15- bis 24-Jährigen, 2013**
Differenz in Prozentpunkten gegenüber im Inland geborenen Kindern im Inland Geborener



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213253

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.10. Übergang von Bildung ins Erwerbsleben

Hintergrundinformationen

Indikator

Dieser Indikator gibt den Zeitraum an, den der Übergang von formaler Bildung in ein erstes Beschäftigungsverhältnis von mehr als drei Monaten Dauer in Anspruch nimmt. Dieser Abschnitt enthält außerdem Informationen über den Prozentsatz junger Erwachsener, die nie ein Beschäftigungsverhältnis von mehr als drei Monaten Dauer hatten. Diese Daten liegen nur für 2009 vor und sind für außereuropäische Länder nicht verfügbar.

Erfassungsbereich

Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren. Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

In der Europäischen Union hatte 2009 im Durchschnitt mehr als ein Drittel der 15- bis 34-jährigen im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern nie in einem Beschäftigungsverhältnis von mehr als drei Monaten Dauer gestanden. Bei den jungen Zuwanderern befand sich ein vergleichbarer Anteil in der gleichen Situation, verglichen mit einem Anteil von 29% bei jungen Menschen mit im Inland geborenen Eltern und 26% bei jenen aus gemischtem Elternhaus. Diese Trends sind vor dem Hintergrund eines Anstiegs der Jugendarbeitslosigkeit (Indikator 13.13) infolge der Wirtschaftskrise von 2007-2008 zu betrachten.

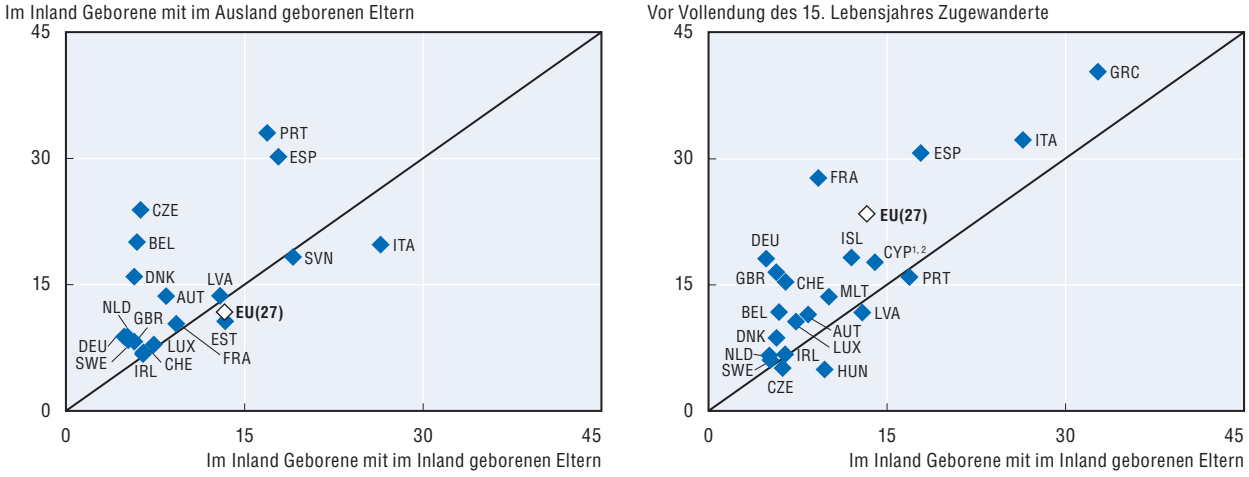
Es ist bekannt, dass der Übergang von Bildung ins Erwerbsleben langfristige Folgen für die Arbeitsmarktintegration haben kann. Für junge Menschen mit im Ausland geborenen Eltern, denen der Übergang ins Erwerbsleben schwer fällt, besteht ein erhebliches Risiko, bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz auf weitere Schwierigkeiten zu stoßen. Am höchsten ist der Anteil der im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern, die nie ein Beschäftigungsverhältnis von mehr als drei Monaten Dauer hatten, in Deutschland, Spanien und Italien. Während es in Deutschland üblich ist, erst verhältnismäßig spät ein stabiles Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen, scheint die Situation in Italien durch einen Mangel an Übergangsmöglichkeiten von formaler Bildung in den Arbeitsmarkt bedingt zu sein. Darunter leiden alle Bildungsabgänger in Italien, unabhängig von ihrem Migrationsstatus. Dagegen kann ein niedriger Anteil an jungen Menschen, die noch nie einen Arbeitsplatz hatten, wie z.B. im Vereinigten Königreich und in Irland, mit der Prävalenz kurzer beruflicher Bildungswege und dem damit einhergehenden Risiko einer nicht langfristigen Beschäftigung zusammenhängen.

Unter den jungen Menschen in der Europäischen Union, denen es gelungen ist, eine mindestens drei Monate dauernde Beschäftigung zu finden (einschließlich jener, die gegenwärtig nicht erwerbstätig sind), ist die durchschnittliche Zeitspanne des Übergangs vom Bildungswesen in das Erwerbsleben für im Inland Geborene mit im Inland geborenen Eltern und für im Inland Geborene mit Migrationshintergrund ungefähr gleich lang (10-13 Monate) (Abb. 13.18 und Tabelle 13.A1.8). Südeuropäische Länder, Belgien und die Tschechische Republik verzeichnen die längste Übergangszeit für im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern; zugleich ist in diesen Ländern, mit Ausnahme Italiens, die durchschnittliche Übergangszeit für diese Gruppe mit 20-33 Monaten deutlich länger als für die Kinder im Inland geborener Eltern. Relativ kurz (7-9 Monate) ist die Zeitspanne für den Übergang in den Arbeitsmarkt dagegen für die Kinder von Zuwanderern in Schweden, den Niederlanden, Luxemburg, Deutschland, der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und Irland. Dennoch sind die Übergangszeiten für diese Gruppe im Allgemeinen etwas länger als für die Kinder im Inland Geborener.

Zuwanderer brauchen in der Europäischen Union länger für den Übergang ins Erwerbsleben, selbst wenn sie einen Teil ihrer Bildung oder Ausbildung im Aufnahmeland absolviert haben. Die durchschnittlichen Übergangszeiten betragen 23 Monate für Migranten, die vor Vollendung des 15. Lebensjahres zugewandert sind, und 21 Monate für andere Migranten. Am längsten dauert der Übergang ins Erwerbsleben für im Kindesalter Zugewanderte in den Ländern, die am stärksten von der Krise betroffen sind, wie z.B. Griechenland, Italien und Spanien, wo die Arbeitsuche zwischen 31 und 40 Monaten in Anspruch nimmt. Im Gegensatz dazu dauert der Übergang ins Erwerbsleben in einigen mitteleuropäischen Ländern, Irland, den Niederlanden und Schweden weniger als acht Monate.

Abbildung 13.18 **Durchschnittliche Dauer der Übergangszeit zwischen Bildung und einer ersten mehr als drei Monate dauernden Beschäftigung, 2009**

Dauer in Monaten, Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213261

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.11. Weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung (NEET)

Hintergrundinformationen

Indikator

Die Quote der weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befindlichen Personen (NEET) stellt eine Ergänzung zur Arbeitslosenquote dar. Die NEET-Quote informiert umfassender als die Arbeitslosenquote darüber, wie viele junge Menschen vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind und warum; viele von ihnen befinden sich u.U. noch in Bildung oder Ausbildung, weshalb die Erwerbsbeteiligungsquote und die Arbeitslosenquote ein verzerrtes Bild liefern. Um eine bessere Erfassung der länderspezifischen Eigenheiten des NEET-Phänomens zu ermöglichen, wird die NEET-Quote in drei Komponenten unterteilt – „Nichterwerbspersonen", „Kurzzeitarbeitslose" und „Langzeitarbeitslose".

Erfassungsbereich

Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren. Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

In den meisten OECD-Ländern ist die Wahrscheinlichkeit, der NEET-Kategorie anzugehören, für Zuwanderer und die im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern höher als für die Kinder im Inland Geborener (Tabelle 13.2). Etwa ein Fünftel der im Inland geborenen jungen Menschen mit im Ausland geborenen Eltern (17% im OECD-Raum und 19% in der EU) – also 800 000 Personen in der Europäischen Union und 2,2 Millionen im OECD-Raum – fielen 2013 in die NEET-Kategorie. Für im Kindesalter Zugewanderte waren die Zahlen mit 860 000 bzw. 2,2 Millionen ähnlich, während sie bei im Erwachsenenalter Zugewanderten höher waren: In dieser Gruppe war nahezu ein Drittel der NEET-Kategorie zuzurechnen – 2,2 Millionen Menschen in der Europäischen Union und 4,3 Millionen im OECD-Raum. Besonders hoch sind die NEET-Quoten für beide Zuwandererkategorien in Belgien, Finnland und Südeuropa.

In Belgien, Spanien und Finnland zählte – bei Betrachtung aller Bildungsniveaus zusammen – mehr als ein Drittel der im Inland Geborenen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen zur Gruppe der NEET, in Kanada, der Schweiz und Luxemburg hingegen weniger als ein Zehntel. Die NEET-Quoten der im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus sind mit denen von Kindern im Inland Geborener vergleichbar. In einigen Ländern, wie z.B. Kanada, Deutschland und den Vereinigten Staaten, sind ihre NEET-Quoten sogar niedriger.

In allen betrachteten Bevölkerungsgruppen ist die Wahrscheinlichkeit, weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung zu sein, für Personen mit niedrigem Bildungsniveau höher als für jene mit hohem Bildungsniveau. Die Tatsache, dass Zuwanderer und ihre Kinder unter der Bevölkerung mit niedrigem Bildungsstand überrepräsentiert sind, erklärt zum Teil, warum sie insgesamt höhere NEET-Quoten aufweisen als die Kinder im Inland Geborener (Abb. 13.19). In Südeuropa und einigen nordischen Ländern (z.B. Dänemark und Finnland), die die höchsten NEET-Quoten unter der Zuwandererbevölkerung verzeichnen, ist der Anteil der NEET, die zugleich über ein niedriges Bildungsniveau verfügen, unter der Bevölkerung mit Migrationshintergrund deutlich höher als unter der übrigen Bevölkerung. In fast allen Ländern weisen junge Frauen, die im Erwachsenenalter zugewandert sind, eine erhöhte NEET-Quote auf, die vor allem durch Nichterwerbstätigkeit bedingt ist.

Tabelle 13.2 **NEET-Quoten nach Migrationsstatus, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

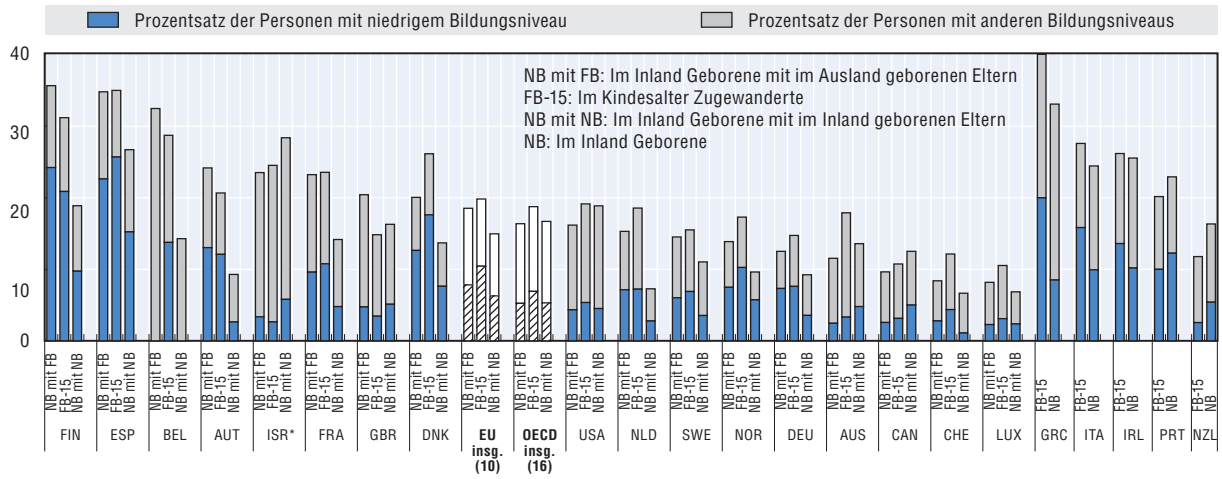
In Prozent der Bevölkerung

	Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern			Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus			Im Kindesalter Zugewanderte			Im Erwachsenenalter Zugewanderte		
	NEET (in Tsd.)	NEET-Quote	Differenz (+/-) gegenüber im Inland Geborenen mit im Inland gebor. Eltern	NEET (in Tsd.)	NEET-Quote	Differenz (+/-) gegenüber im Inland Geborenen mit im Inland gebor. Eltern	NEET (in Tsd.)	NEET-Quote	Differenz (+/-) gegenüber im Inland Geborenen mit im Inland gebor. Eltern	NEET (in Tsd.)	NEET-Quote	Differenz (+/-) gegenüber im Inland Geborenen mit im Inland gebor. Eltern
Australien	62.3	11.5	-2.0	88.1	11.8	-1.8	92.2	17.9	+4.3	129.5	15.4	+1.8
Belgien	64.3	32.5	+18.2	50.2	20.8	+6.6	40.9	28.7	+14.5	112.9	38.8	+24.5
Dänemark	10.8	20.1	+6.4	12.7	16.3	+2.6	11.4	26.2	+12.5	55.4	42.0	+28.3
Deutschland	171.0	12.5	+3.3	26.0	5.5	-3.8	209.0	14.7	+5.5	439.0	28.6	+19.3
Finnland	3.5	35.7	+16.8	8.7	26.7	+7.8	11.9	31.2	+12.3	29.9	41.2	+22.3
Frankreich	293.5	23.2	+9.1	243.3	16.0	+1.8	131.2	23.6	+9.4	325.0	38.7	+24.5
Griechenland	..	..	..	..	..	..	37.7	40.1	..	88.7	49.3	..
Irland	..	..	..	..	..	..	17.7	26.2	..	52.4	26.4	..
Israel*	78.9	23.5	-4.9	81.9	23.7	-4.7	54.3	24.5	-3.9	27.1	23.1	-5.3
Italien	..	..	..	..	..	..	159.4	27.6	..	526.1	38.1	..
Kanada	85.0	9.6	-2.9	72.4	10.4	-2.1	75.1	10.7	-1.8	151.0	20.3	+7.8
Luxemburg	1.5	8.2	+1.3	0.8	7.8	+1.0	1.8	10.5	+3.7	5.0	18.2	+11.3
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	14.8	11.8	..	39.5	15.1	..
Niederlande	45.0	15.3	+8.0	21.0	7.0	-0.3	36.0	18.6	+11.3	61.0	30.2	+22.9
Norwegen	4.3	13.9	+4.3	8.0	12.0	+2.4	12.6	17.3	+7.7	58.5	31.3	+21.6
Österreich	22.1	24.2	+14.9	12.4	15.9	+6.7	21.7	20.7	+11.4	60.6	28.1	+18.9
Portugal	..	..	..	..	..	..	22.4	20.2	..	29.2	27.2	..
Schweden	19.8	14.5	+3.5	25.6	12.6	+1.6	30.6	15.5	+4.5	51.8	21.6	+10.5
Schweiz	19.4	8.4	+1.7	20.7	9.2	+2.6	21.4	12.1	+5.5	62.5	16.1	+9.5
Spanien	27.9	34.8	+8.1	88.2	26.6	-0.1	203.6	35.0	+8.3	659.9	43.8	+17.1
Ver. Königreich	202.3	20.4	+4.1	42.8	19.0	+2.7	95.3	14.8	-1.4	398.6	19.3	+3.0
Ver. Staaten	1 096.5	19.1	+0.3	577.7	17.3	-1.6	957.7	19.1	+0.3	1 633.9	25.4	+6.5
OECD insg. (17)	**2 208.1**	**16.6**	**-0.1**	**1 380.6**	**15.5**	**-1.2**	**2 006.6**	**18.9**	**+2.2**	**4 261.4**	**26.9**	**+10.3**
EU insg. (11)	**861.7**	**19.1**	**+4.2**	**531.7**	**15.2**	**+0.3**	**793.5**	**20.2**	**+5.2**	**2 198.9**	**30.9**	**+15.9**

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214231

Abbildung 13.19 **NEET-Quoten nach Migrationsstatus und Bildungsniveau, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

In Prozent der Bevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213278

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

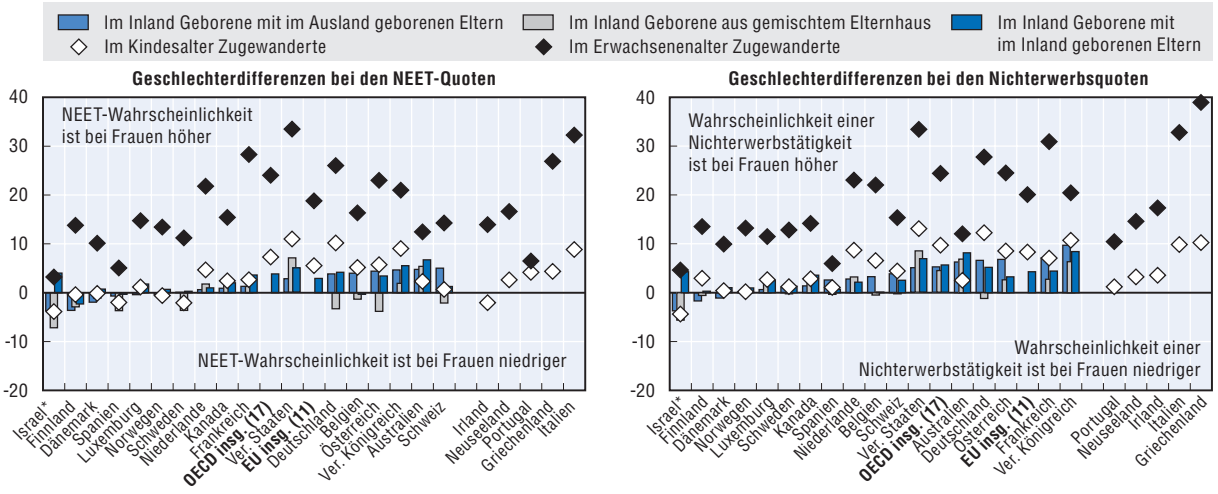
Insgesamt ist bei im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern die NEET-Wahrscheinlichkeit geringer als bei im Ausland Geborenen – einschließlich der im Kindesalter Zugewanderten. In Österreich, Belgien, Finnland und dem Vereinigten Königreich ist dies jedoch nicht der Fall. Für im Kindesalter Zugewanderte verzeichneten Finnland, Spanien und Griechenland 2013 die höchsten und Kanada, Neuseeland und Luxemburg die niedrigsten NEET-Quoten. Für im Erwachsenenalter Zugewanderte liegt die NEET-Quote junger Migranten nur in Ländern mit starker Zuwanderung hochqualifizierter Arbeitsmigranten unter 20%, z.B. in klassischen Einwanderungsländern wie Australien und Neuseeland, in Luxemburg, dem Vereinigten Königreich und der Schweiz.

Nichterwerbspersonen bilden die größte NEET-Untergruppe (Abb. 13.A1.3). Am höchsten ist ihr Anteil unter den im Erwachsenenalter Zugewanderten (73% im EU-Durchschnitt und 78% im OECD-Durchschnitt), insbesondere in Ländern, in denen ein hoher Anteil der Zuwanderung im Rahmen des Familiennachzugs erfolgt (Deutschland, Dänemark und die Vereinigten Staaten). In Ländern wie Belgien und der Schweiz sowie den am stärksten von der Krise betroffenen neuen Zielländern (Griechenland und Irland) machen allerdings Langzeitarbeitslose einen bedeutenden Anteil der NEET aus.

Sowohl männliche als auch weibliche Zuwanderer und Kinder von Zuwanderern haben eine höhere NEET-Wahrscheinlichkeit als Personen gleichen Geschlechts ohne Migrationshintergrund (Abb. 13.21). Während bei der Arbeitslosigkeit nur wenige geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen sind, fallen im Allgemeinen mehr Frauen als Männer in die NEET-Kategorie, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, dass sie einen höheren Anteil an den Nichterwerbspersonen ausmachen (Abb. 13.20). Am größten sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den im Erwachsenenalter Zugewanderten mit 24 Prozentpunkten im OECD-Durchschnitt und 20 Prozentpunkten im EU-Durchschnitt. Damit sind die Genderdifferenzen in dieser Gruppe im OECD-Raum und in der Europäischen Union mindestens fünfmal so groß wie bei jungen Erwachsenen mit im Inland geborenen Eltern sowie rd. dreimal so groß wie bei den im Kindesalter Zugewanderten.

Abbildung 13.20 **Geschlechterdifferenzen bei den NEET-Quoten nach Migrationsstatus, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

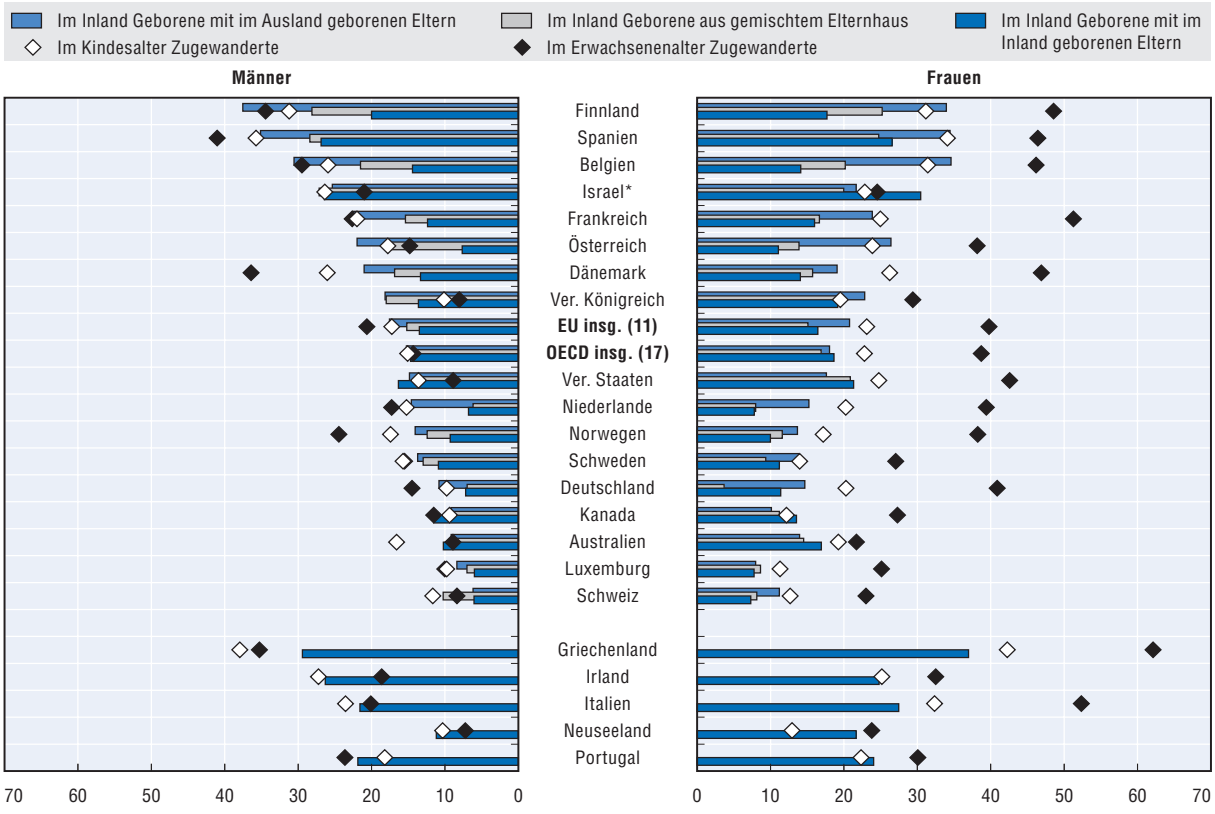
Differenz in Prozentpunkten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213293

Abbildung 13.21 **NEET-Quoten nach Migrationsstatus und Geschlecht, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

In Prozent der Bevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213308

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.12. Beschäftigung

Hintergrundinformationen

Indikator

Die Beschäftigungsquote entspricht dem Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung. Wegen weiterer Informationen vgl. Indikator 5.1.

Erfassungsbereich

Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren, die nicht an Bildung teilnimmt. Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

In allen Ländern, für die Daten vorliegen (mit Ausnahme von Israel), sind junge Migranten und Kinder von Zuwanderern mit geringerer Wahrscheinlichkeit beschäftigt als Kinder im Inland Geborener. Bei den im Inland Geborenen mit zwei zugewanderten Elternteilen betrug die Differenz in der Europäischen Union 2013 durchschnittlich 12 Prozentpunkte: Ihre Beschäftigungsquote belief sich auf 65% im Vergleich zu 77% für die Kinder im Inland Geborener. Im OECD-Raum betrug die Differenz durchschnittlich 4 Prozentpunkte (Tabelle 13.A1.9).

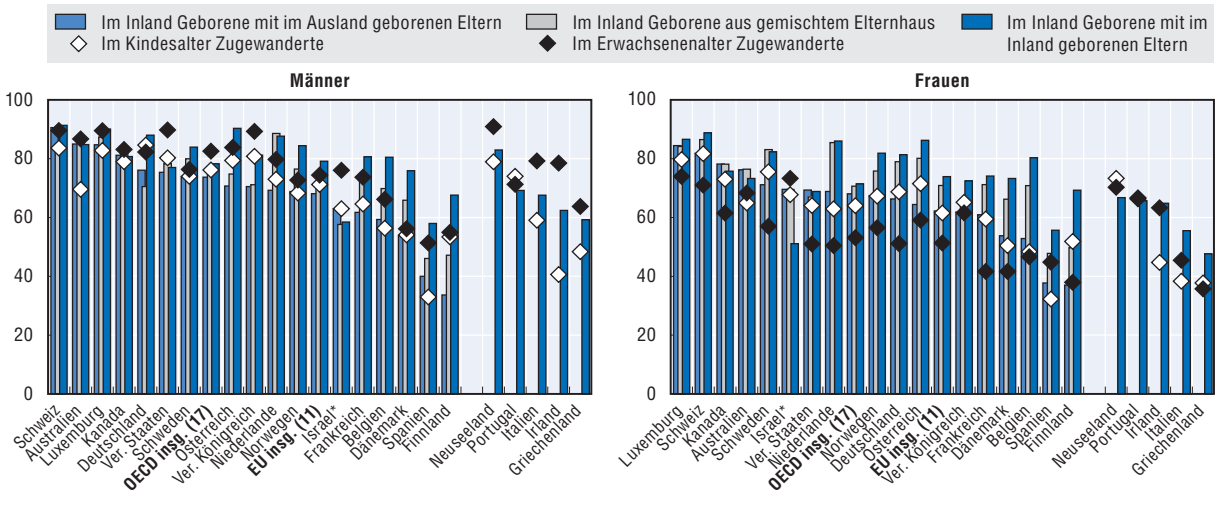
Während in Spanien weniger als zwei Fünftel der im Inland geborenen Kinder von Migranten beschäftigt sind, beträgt der entsprechende Anteil in Ländern wie Australien, Luxemburg und der Schweiz über 80%. In Spanien ist der Gesamtumfang der jungen Erwerbsbevölkerung mit zugewanderten Eltern allerdings gering, da die Hälfte der 15- bis 34-Jährigen noch an Bildung teilnimmt.

Die durchschnittlichen Beschäftigungsquoten von jungen Zuwanderern, die als Kinder ins Aufnahmeland gekommen sind, entsprechen denen der im Inland Geborenen mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen: 66% in der Europäischen Union und 70% im OECD-Raum. Obwohl die Angehörigen der letzteren Gruppe im Allgemeinen länger im Aufnahmeland gelebt haben, gehen sie nicht immer mit größerer Wahrscheinlichkeit einer Beschäftigung nach als junge Menschen, die als Kinder zugewandert sind, was auf Kohorteneffekte zurückzuführen sein könnte. Die Beschäftigungsquoten der beiden Gruppen schwanken zwischen unter 50% in den am stärksten von der Wirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogenen Ländern (z.B. Spanien, Griechenland und Irland) und über 80% in Luxemburg und der Schweiz.

Am schlechtesten sind die Arbeitsmarktergebnisse von Zuwanderern, die als Erwachsene ins Aufnahmeland gekommen sind. Ihre Beschäftigungsquote ist in der Europäischen Union um 15 Prozentpunkte und im OECD-Raum um 8 Prozentpunkte niedriger als die von Kindern im Inland Geborener. Am größten ist die Differenz in EU15-Ländern wie Belgien, Dänemark, Frankreich und den Niederlanden, in denen ein großer Teil der Zuwanderer aus Ländern mit niedrigem Einkommensniveau stammt. Am geringsten ist sie demgegenüber in klassischen Einwanderungsländern wie den Vereinigten Staaten und Australien sowie in Ländern mit einem hohen Anteil an Zuwanderern aus Hocheinkommensländern wie Luxemburg oder einem großen Anteil an Arbeitsmigranten wie Italien und Irland. In diesen Ländern – ebenso wie im Vereinigten Königreich – erzielen im Erwachsenenalter zugewanderte Männer allerdings bessere Arbeitsmarktergebnisse als im Inland geborene Männer, während als Erwachsene zugewanderte Frauen deutlich schlechtere erzielen. Dies könnte u.a. daran liegen, dass ein großer Teil dieser Frauen im Rahmen von Familienzusammenführungen zugewandert ist (Abb. 13.22).

Ein höheres Bildungsniveau erleichtert Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund den Zugang zu Beschäftigung. In der EU gelingt es hochqualifizierten jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund (im Inland geborene Kinder von Migranten und im Kindesalter eingereiste Migranten) jedoch kaum, gegenüber den Kindern im Inland Geborener aufzuholen (Abb. 13.23). In den klassischen Einwanderungsländern sowie in Luxemburg und der Schweiz ist ihre Beschäftigungswahrscheinlichkeit hingegen gleich hoch wie die von Kindern im Inland Geborener. Am problematischsten ist die Situation von Zuwanderern, die erst

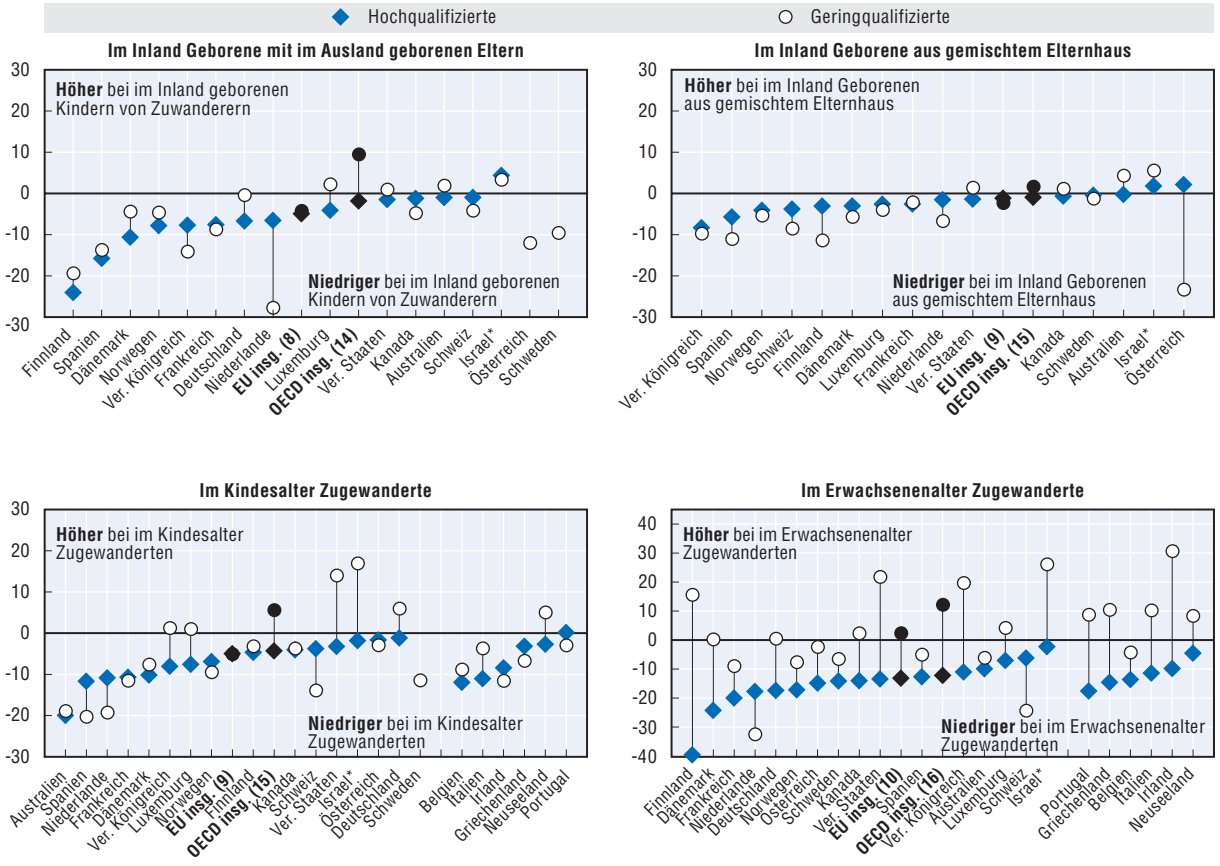
Abbildung 13.22 **Beschäftigungsquoten nach Migrationsstatus, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213313

Abbildung 13.23 **Beschäftigungsquoten nach Migrationsstatus und Bildungsniveau (ohne Bildungsteilnehmer), Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

Differenz in Prozentpunkten im Vergleich zu im Inland geborenen Kindern im Inland Geborener



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213321

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

als Erwachsene ins Aufnahmeland gekommen sind, da die Arbeitgeber Schwierigkeiten haben, die Qualität ihrer im Ausland erworbenen Bildungsabschlüsse zu beurteilen, die deshalb auf dem Arbeitsmarkt eine starke Abwertung erfahren.

Bei Kindern von Zuwanderern – Frauen ebenso wie Männern – ist ein höheres Bildungsniveau mit einem deutlichen Anstieg der Beschäftigungsquoten verbunden (Abb. 13.24). Ein höheres Bildungsniveau führt bei jungen Männern in der EU, deren Eltern im Ausland geboren sind, sogar zu einer etwas stärkeren Verbesserung der Beschäftigungsaussichten als bei jungen Männern, deren Eltern im Inland geboren sind.

In den meisten Ländern haben sich die Beschäftigungsquoten von jungen Menschen mit Migrationshintergrund seit 2007-2008 verschlechtert, nicht jedoch in Luxemburg und den Vereinigten Staaten. Auch bei jungen Menschen, die als Kinder nach Deutschland, Schweden oder ins Vereinigte Königreich gekommen sind, war keine Verschlechterung festzustellen (Abb. 13.25 und 13.A1.4). Die Beschäftigungssituation der Kinder von Migranten hat sich im Allgemeinen stärker verschlechtert als die der Kinder im Inland Geborener. Die stärkste Verschlechterung wurde in Dänemark und den Niederlanden verzeichnet, gefolgt von Frankreich. In Deutschland sind die Beschäftigungsquoten der Kinder von Zuwanderern gesunken, während die der Kinder von im Inland Geborenen gestiegen sind.

Bei den jungen Zuwanderern, die als Kinder ins Aufnahmeland gekommen sind, hat sich die Beschäftigungsdifferenz im Vergleich zu den Kindern im Inland Geborener in den meisten Ländern weiter vergrößert, nicht jedoch in Luxemburg, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Neuseeland, Schweden und dem Vereinigten Königreich (Abb. 13.25). Der stärkste Rückgang ihrer Beschäftigungsquote – um 10 Prozentpunkte – wurde in Australien, Belgien und Dänemark verzeichnet. Dabei gilt es allerdings zu erwähnen, dass in Australien trotzdem noch zwei Drittel der jungen Zuwanderer eine Beschäftigung hatten, während dies in Dänemark nur noch für die Hälfte der Fall war.

Insgesamt kristallisiert sich als Trend heraus, dass die Beschäftigungsquoten junger Männer mit im Ausland geborenen Eltern stärker gesunken sind als die der entsprechenden jungen Frauen (Abb. 13.A1.5). Obwohl sich dadurch das Beschäftigungsgefälle zwischen Männern und Frauen in den meisten Ländern verringert hat, sind die Beschäftigungsquoten junger Migrantinnen, die als Kinder ins Aufnahmeland gekommen sind, in allen betrachteten Ländern immer noch niedriger als die von Frauen, deren Eltern im Inland geboren sind.

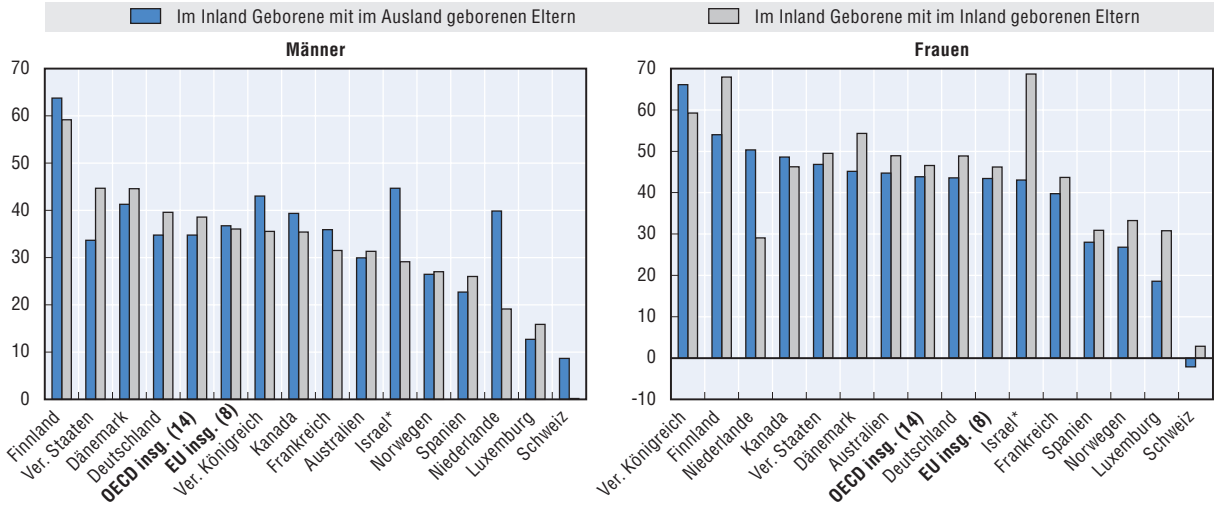
In den europäischen Ländern, in denen die Wirtschaftskrise weniger starke Spuren hinterlassen hat (z.B. in Österreich, der Schweiz und Deutschland), sowie in den klassischen Einwanderungsländern hat sich die Situation geringqualifizierter Kinder von Zuwanderern im Vergleich zu der von Geringqualifizierten ohne Migrationshintergrund zwischen 2007-2008 und 2013 verbessert (Abb. 13.A1.6).

Die Situation geringqualifizierter Migranten, die als Kinder eingereist sind, hat sich in Österreich, Luxemburg und – vor allem – in Deutschland, im Vereinigten Königreich und in Neuseeland deutlich stärker verbessert als die von Geringqualifizierten ohne Migrationshintergrund (Abb. 13.A1.6). In den drei letztgenannten Ländern waren geringqualifizierte Migranten 2013 effektiv mit größerer Wahrscheinlichkeit beschäftigt als Geringqualifizierte, deren Eltern im Inland geboren sind. Anders verhielt sich dies in Spanien, Australien und der Schweiz, wo sich die Beschäftigungsdifferenz zwischen geringqualifizierten Zuwanderern und Geringqualifizierten ohne Migrationshintergrund ausgeweitet hat.

Bei der Arbeitsmarktintegration hochqualifizierter Migranten bestehen große Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern. Die deutlichste Verbesserung war in Deutschland und Dänemark zu beobachten. In den meisten anderen Ländern hat sich die Arbeitsmarktsituation hochqualifizierter Zuwanderer in den vergangenen fünf Jahren hingegen verschlechtert oder ist unverändert geblieben. In den südeuropäischen Ländern, im Vereinigten Königreich, in Australien und Frankreich war eine deutliche Verschlechterung festzustellen.

Abbildung 13.24 **Bildungsrendite nach Migrationsstatus und Geschlecht (ohne Bildungsteilnehmer), Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

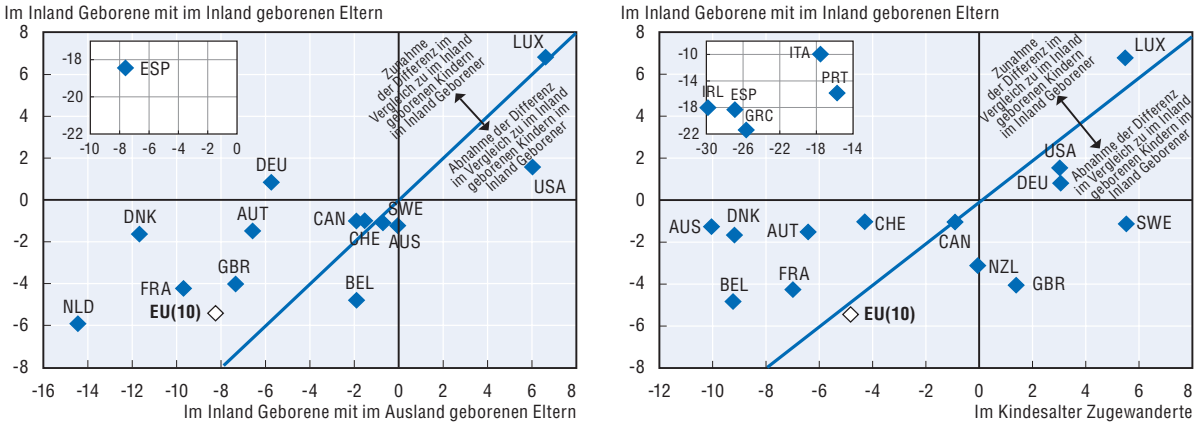
Differenz in Prozentpunkten zwischen Hoch- und Geringqualifizierten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213339

Abbildung 13.25 **Veränderung der Beschäftigungsquoten zwischen 2007-2008 und 2013 nach Migrationsstatus, Altersgruppe 15-34 Jahre**

In Prozentpunkten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213346

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.13. Arbeitslosigkeit

Hintergrundinformationen

Indikator

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamterwerbsbevölkerung (Beschäftigte und Arbeitslose). Wegen weiterer Informationen vgl. Indikator 5.2.

Erfassungsbereich

Erwerbsbevölkerung (Beschäftigte und Arbeitslose) im Alter von 15-34 Jahren. Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

Die Arbeitslosenquoten in der Altersgruppe 15-34 Jahre waren 2013 im OECD-Durchschnitt für Personen, deren Eltern im Ausland oder im Inland geboren sind, mit 13% bzw. 12% in etwa gleich hoch. In der Europäischen Union war die Differenz zwischen den beiden Gruppen jedoch größer: 20% im Vergleich zu 14% (Tabelle 13.A1.10). In Österreich, Belgien und den Niederlanden war die Arbeitslosenquote der Kinder von Migranten sogar dreimal so hoch wie die von Kindern im Inland geborener Eltern. In den klassischen Einwanderungsländern, z.B. Australien, Kanada, den Vereinigten Staaten und Israel, waren die registrierten Arbeitslosenquoten beider Gruppen hingegen fast gleich hoch. Am höchsten war die Arbeitslosenquote der Kinder von Zuwanderern in Spanien (48%), hoch war sie aber auch in Frankreich, Belgien und im Vereinigten Königreich, wo jeder fünfte Arbeitsmarktteilnehmer, dessen Eltern zugewandert sind, arbeitslos war (Tabelle 13.A1.10).

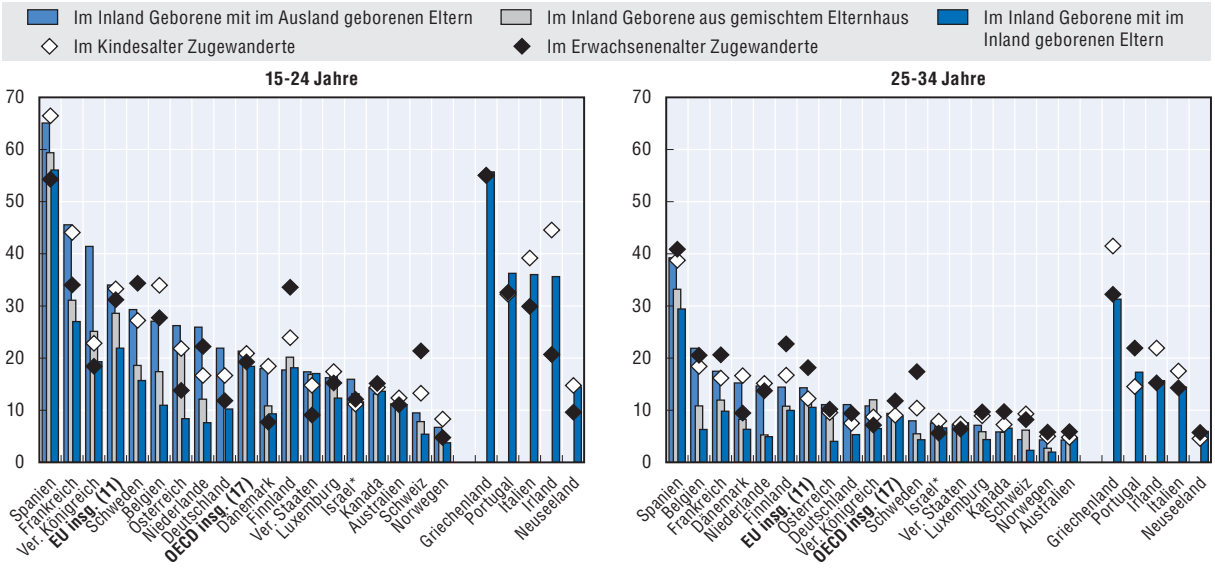
Die Arbeitslosenquoten von Zuwanderern, die vor Vollendung des 15. Lebensjahres eingereist sind, sind in der Europäischen Union 1,4-mal höher als die von Kindern im Inland Geborener. Im OECD-Raum sind sie 1,1-mal höher. Am größten ist die Differenz in Australien, Belgien und der Schweiz. Dort sind die Arbeitslosenquoten der im Kindesalter Zuwanderten 2,5mal höher. Am höchsten sind die Arbeitslosenquoten der als Kinder Zugewanderten in den von der Krise am stärksten in Mitleidenschaft gezogenen Ländern Europas, wie Spanien und Griechenland, wo sie nahe bei 50% liegen. Wie bereits erwähnt, wird die Situation in Spanien allerdings dadurch relativiert, dass fast die Hälfte der Zuwandererbevölkerung im Alter von 15-34 Jahren noch an Bildung teilnimmt. Der Anteil der arbeitslosen jungen Erwachsenen an der Gesamtbevölkerung ist daher nicht so groß, wie die Arbeitslosenquote vermuten lässt.

Die Arbeitslosenquoten von jungen Zuwanderern, die als Erwachsene ins Aufnahmeland gekommen sind, liegen in der Europäischen Union 1,4-mal und im OECD-Raum 1,1-mal höher als die von Kindern im Inland Geborener. Am höchsten ist ihre Arbeitslosenquote ebenfalls in Südeuropa, und auch in Frankreich und Belgien liegt sie über 20%. In Ländern wie den Vereinigten Staaten, Israel und dem Vereinigten Königreich ist die Wahrscheinlichkeit der Arbeitslosigkeit von Zuwanderern, die als Erwachsene eingereist sind, hingegen effektiv geringer als die von Kindern im Inland Geborener.

Besonders hoch sind in einigen europäischen Ländern die Arbeitslosenquoten von Zuwanderern der Altersgruppe 15-24 Jahre, sowohl im Vergleich zu älteren Zuwanderern (Altersgruppe 25-34 Jahre) als auch zu gleichaltrigen im Inland Geborenen mit im Inland geborenen Eltern. Sehr groß sind die Unterschiede in EU-Ländern wie Frankreich, dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden und Österreich (Abb. 13.26). Allerdings relativiert sich die Situation auch hier dadurch, dass sich ein hoher Anteil der 15- bis 24-Jährigen mit Migrationshintergrund noch in Bildung oder Ausbildung befindet.

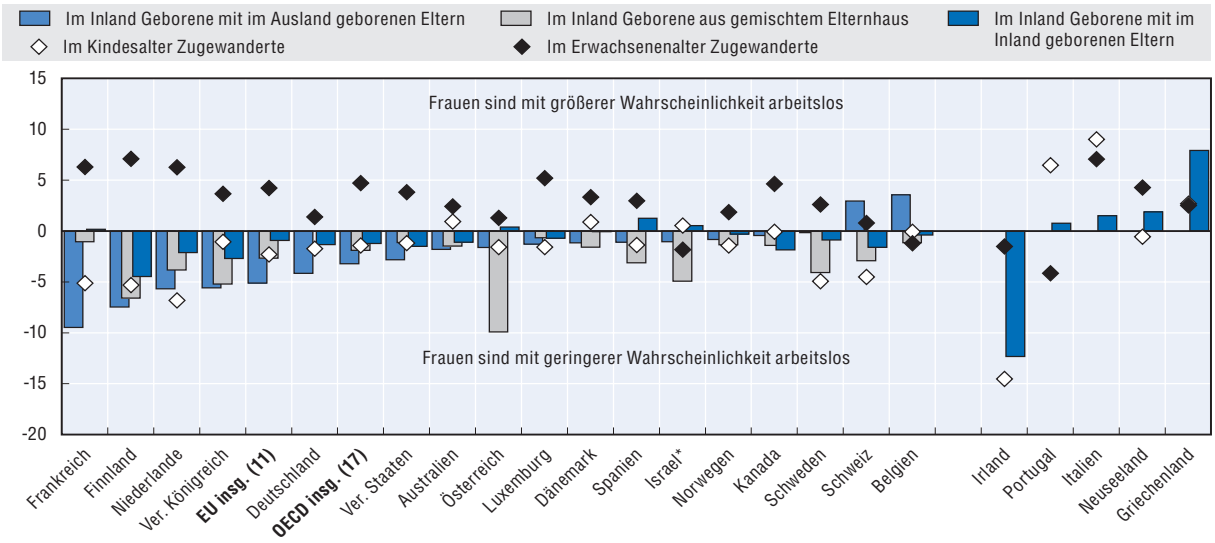
Im Inland geborene Frauen mit im Ausland geborenen Eltern sowie Frauen, die als Kinder zugewandert sind, sind im Allgemeinen seltener arbeitslos als Männer der gleichen Gruppen. Das Gegenteil gilt jedoch für Frauen, die nach Vollendung des 15. Lebensjahres zugewandert sind.

Abbildung 13.26 **Arbeitslosenquoten, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213359

Abbildung 13.27 **Differenz zwischen den Arbeitslosenquoten von Frauen und Männern, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213365

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.14. Überqualifizierung

Hintergrundinformationen

Indikator

Die Überqualifizierungsquote errechnet sich aus dem Anteil der Hochqualifizierten, die einer Beschäftigung mit geringen oder mittleren Qualifikationsanforderungen nachgehen, an der beschäftigten Bevölkerung insgesamt. Wegen weiterer Informationen vgl. Indikator 6.4.

Erfassungsbereich

Hochqualifizierte im Alter von 25-34 Jahren – Stufe 5 und 6 der internationalen Standardqualifikation des Bildungswesens (ISCED), ohne Angehörige der Streitkräfte (Internationale Standardklassifikation der Berufe – ISCO – Code 0). Wegen der verschiedenen Gruppen junger Menschen vgl. Indikator 13.1.

In den meisten OECD-Ländern waren 25- bis 34-jährige Migranten und im Inland Geborene mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen 2013 mit größerer Wahrscheinlichkeit für die von ihnen ausgeübte Tätigkeit formal überqualifiziert als Personen der gleichen Altersgruppe mit im Inland geborenen Eltern (Abb. 13.28). Die Differenz zwischen den Überqualifizierungsquoten von Personen mit Migrationshintergrund und solchen ohne sind in der Europäischen Union größer als in den nicht der EU angehörenden OECD-Ländern. In den Vereinigten Staaten sind z.B. etwa 40% der im Inland Geborenen mit und ohne Migrationshintergrund für ihre Tätigkeit überqualifiziert; unter den Zuwanderern ist dieser Anteil unabhängig vom Alter bei der Einreise etwas niedriger.

In der Europäischen Union beträgt die Überqualifizierungsquote unter den im Inland geborenen Beschäftigten mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen 28%, im Vergleich zu 24% für die Kinder im Inland Geborener. Sie schwankt zwischen 12% in Luxemburg und über 40% in Spanien. Besonders groß ist die Differenz zwischen den Kindern im Inland und im Ausland Geborener – mit 10 oder mehr Prozentpunkten – in europäischen Ländern wie Deutschland und den Niederlanden (Abb. 13.29).

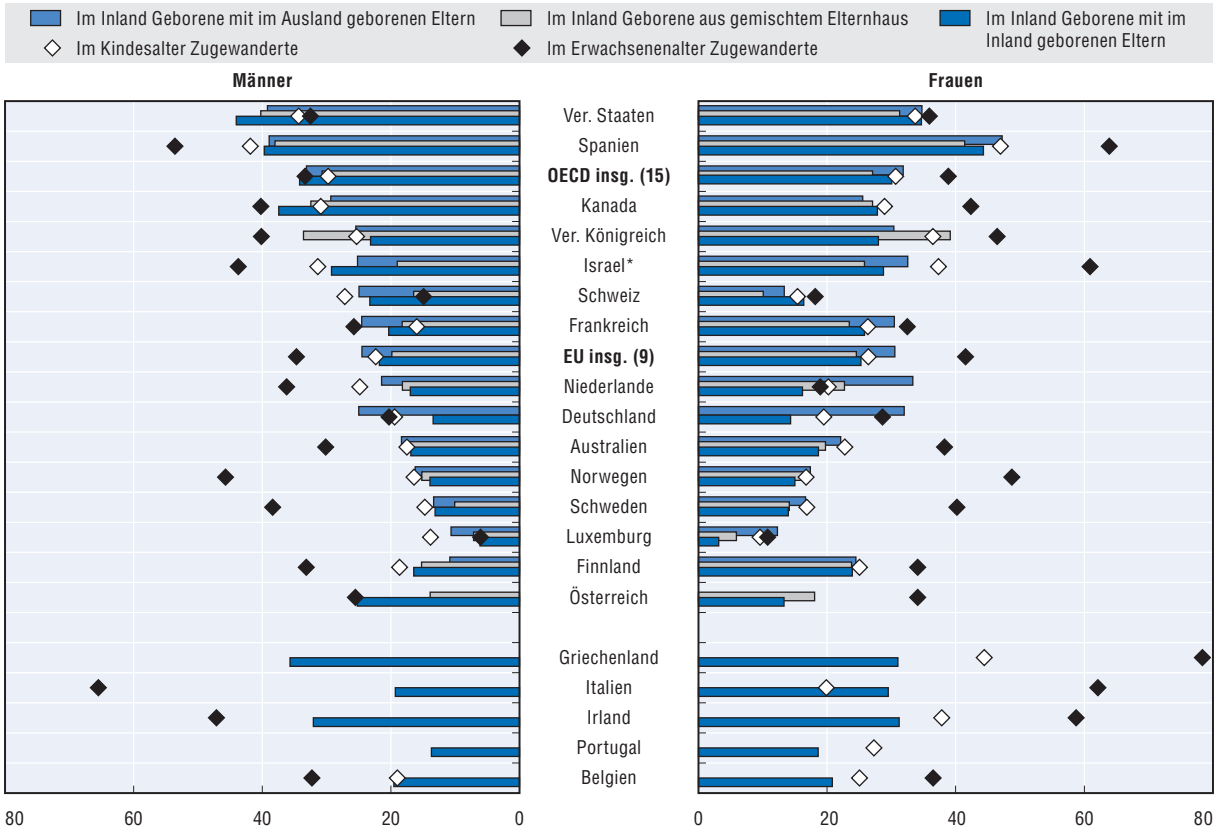
Unter den beschäftigten Zuwanderern mit tertiärem Bildungsabschluss, die als Kinder eingereist sind, sind in der Europäischen Union und im OECD-Raum rd. 30% für ihre Tätigkeit überqualifiziert. Dieser Anteil ist höher als unter den Kindern im Inland Geborener, aber geringer als unter den im Inland geborenen Kindern von Migranten. Am höchsten sind die Überqualifizierungsquoten der im Kindesalter eingereisten Migranten in Spanien, Griechenland und Irland; dort geht fast die Hälfte der hochqualifizierten Zuwanderer einer Tätigkeit nach, für die sie formal überqualifiziert sind. In Ländern wie Kanada, den Vereinigten Staaten und Frankreich sind solche Zuwanderer hingegen sogar mit geringerer Wahrscheinlichkeit überqualifiziert als die Kinder im Inland Geborener.

Die Überqualifizierungsquoten der im Erwachsenenalter Zugewanderten (von denen ein großer Teil seinen Bildungsabschluss im Ausland erworben hat) sind in den Ländern am höchsten, die in der jüngeren Vergangenheit eine starke Zuwanderung von Migranten erlebten, die Arbeitsplätze mit geringen Qualifikationsanforderungen annahmen, d.h. hauptsächlich Spanien, Italien und Griechenland. In Griechenland sind fast drei Viertel der hochqualifizierten jungen Migranten in Beschäftigungen tätig, für die sie überqualifiziert sind. Große Unterschiede im Vergleich zu den im Inland geborenen Kindern im Inland geborener Eltern sind allerdings auch in Ländern zu beobachten, die einen starken Zustrom an humanitären Migranten verzeichnen, wie z.B. Norwegen (Differenz von 33 Prozentpunkten) und Schweden (Differenz von 26 Prozentpunkten). Eine große Differenz besteht auch in Israel mit 26 Prozentpunkten. In Ländern wie der Schweiz und Luxemburg sind als Erwachsene Zugewanderte hingegen mit geringerer Wahrscheinlichkeit überqualifiziert als Migranten, die im Kindesalter eingereist sind.

Während im Inland geborene Frauen, deren Eltern im Inland oder im Ausland geboren sind, deutlich häufiger Tätigkeiten nachgehen, die ihrem formalen Qualifikationsniveau entsprechen, als die entsprechenden Gruppen von Männern, sind weibliche Zuwanderer, die als Erwachsene in ihr jeweiliges Aufnahmeland gekommen sind, im OECD-Raum mit um 5 Prozentpunkte höherer Wahrscheinlichkeit überqualifiziert als im Erwachsenenalter zugewanderte Männer (Abb. 13.28).

Abbildung 13.28 **Überqualifizierungsquoten nach Migrationsstatus und Geschlecht, Altersgruppe 25-34 Jahre, 2013**

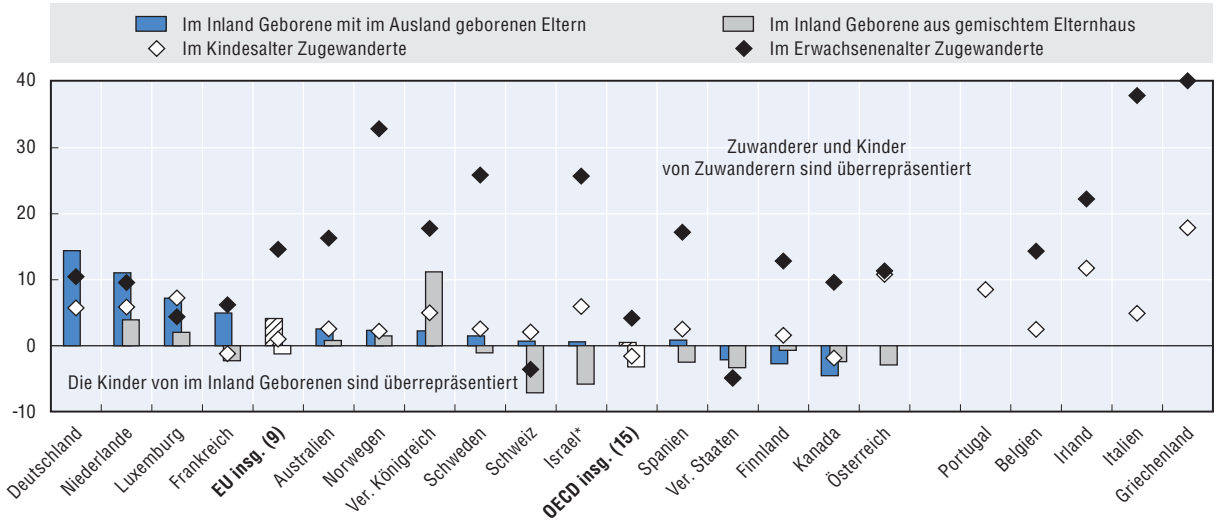
In Prozent der hochqualifizierten Beschäftigten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213375

Abbildung 13.29 **Überqualifizierungsquoten nach Migrationsstatus, Altersgruppe 25-34 Jahre, 2013**

Differenz in Prozentpunkten im Vergleich zu im Inland geborenen Kindern im Inland Geborener



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213380

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.15. Beschäftigung im öffentlichen Dienst

Hintergrundinformationen

Indikator

Anteil der Beschäftigten, der im öffentlichen Dienst tätig ist. Dieser Sektor umfasst die öffentliche Verwaltung, die Gesundheitsversorgung, Sozialeinrichtungen und das Bildungswesen. Wegen weiterer Informationen vgl. Indikator 6.6.

Erfassungsbereich

Beschäftigte im Alter von 15-34 Jahren. Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

15- bis 34-jährige Zuwanderer und Kinder zweier zugewanderter Eltern sind mit geringerer Wahrscheinlichkeit im öffentlichen Dienst tätig als Kinder im Inland Geborener der gleichen Altersgruppe. Ein Fünftel der Beschäftigten, deren Eltern zugewandert sind, war in der Europäischen Union 2013 im öffentlichen Dienst tätig, im Vergleich zu einem Viertel der jungen Beschäftigten, deren Eltern im Inland geboren sind (Abb. 13.30). Im OECD-Raum fiel die Verteilung nur geringfügig stärker zu Gunsten der jungen Beschäftigten mit zugewanderten Eltern aus: 22% gegenüber 24% unter den jungen Beschäftigten mit im Inland geborenen Eltern.

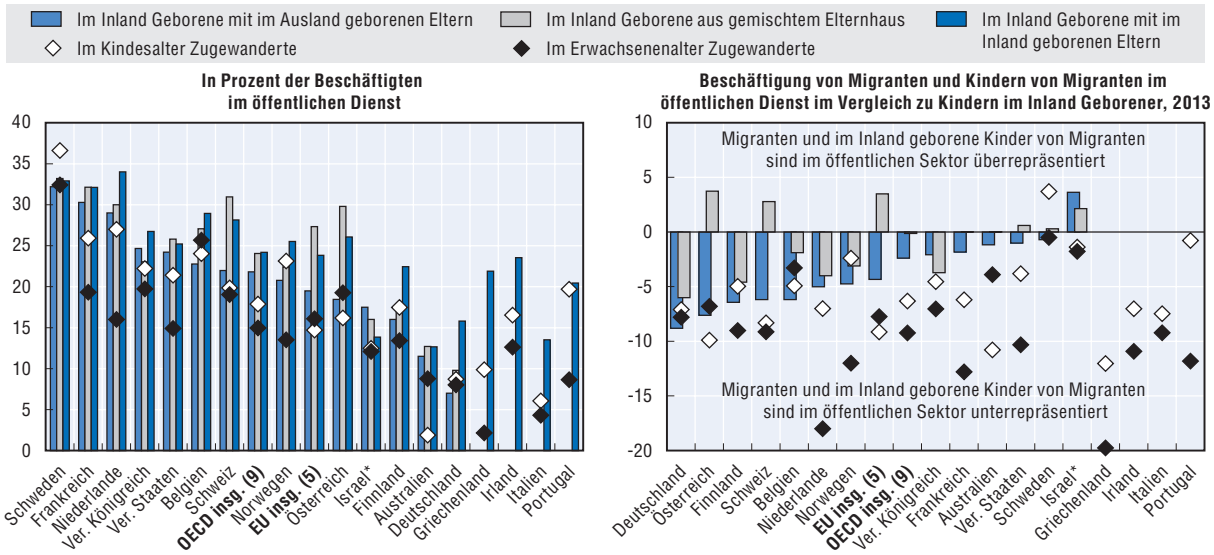
Während der Anteil der im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, in Deutschland weniger als ein Zehntel beträgt, beläuft er sich in Ländern wie Frankreich, den Niederlanden und Schweden auf ein Drittel. Die größten Unterschiede im Vergleich zur im Inland geborenen Bevölkerung sind in Deutschland, Österreich und Finnland festzustellen.

Unter den Personen, die als Kinder zugewandert sind, ist der Anteil der Beschäftigten im öffentlichen Dienst deutlich niedriger: Er beträgt 15% in der Europäischen Union und 18% im OECD-Raum. Am niedrigsten ist er in Australien mit 2%, in Italien beläuft er sich auf 6%, und am höchsten ist er in Schweden mit 37%. In Schweden, wo seit langem eine Diversitätspolitik verfolgt wird, sind im Kindesalter Zugewanderte mit größerer Wahrscheinlichkeit im öffentlichen Dienst tätig als die Kinder im Inland Geborener.

Unter den Zuwanderern, die als Erwachsene in ihr Aufnahmeland gekommen sind, ist der Anteil der im öffentlichen Dienst Beschäftigten im OECD-Raum noch niedriger: Er beträgt 15% (in der Europäischen Union liegt er bei 16%). Dies erklärt sich u.a. daraus, dass die meisten Tätigkeiten im öffentlichen Dienst keine typischen Einstiegsbeschäftigungen für erwachsene Arbeitsmarktneuzugänge sind. Forschungsarbeiten zeigen außerdem, dass Personen, die einen Elternteil haben, der im öffentlichen Dienst tätig ist, mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit ebenfalls einer solchen Beschäftigung nachgehen. Schon allein deshalb könnte sich die Wahrscheinlichkeit einer Beschäftigung im öffentlichen Dienst für Personen verringern, deren beide Eltern zugewandert sind. Am geringsten ist der Anteil der im Erwachsenenalter Zugewanderten im öffentlichen Dienst in neuen Zielländern wie Griechenland, Italien und Portugal (unter 10%), am höchsten ist er wiederum in Schweden mit 32%.

In den meisten europäischen Ländern ist der geringere Anteil der Beschäftigten im öffentlichen Dienst unter Zuwanderern und Kindern von Zuwanderern mit für deren insgesamt geringere Beschäftigungsquoten verantwortlich. In den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich steht dem relativ geringen Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst hingegen ein hoher Anteil im privaten Sektor gegenüber (Abb. 13.31).

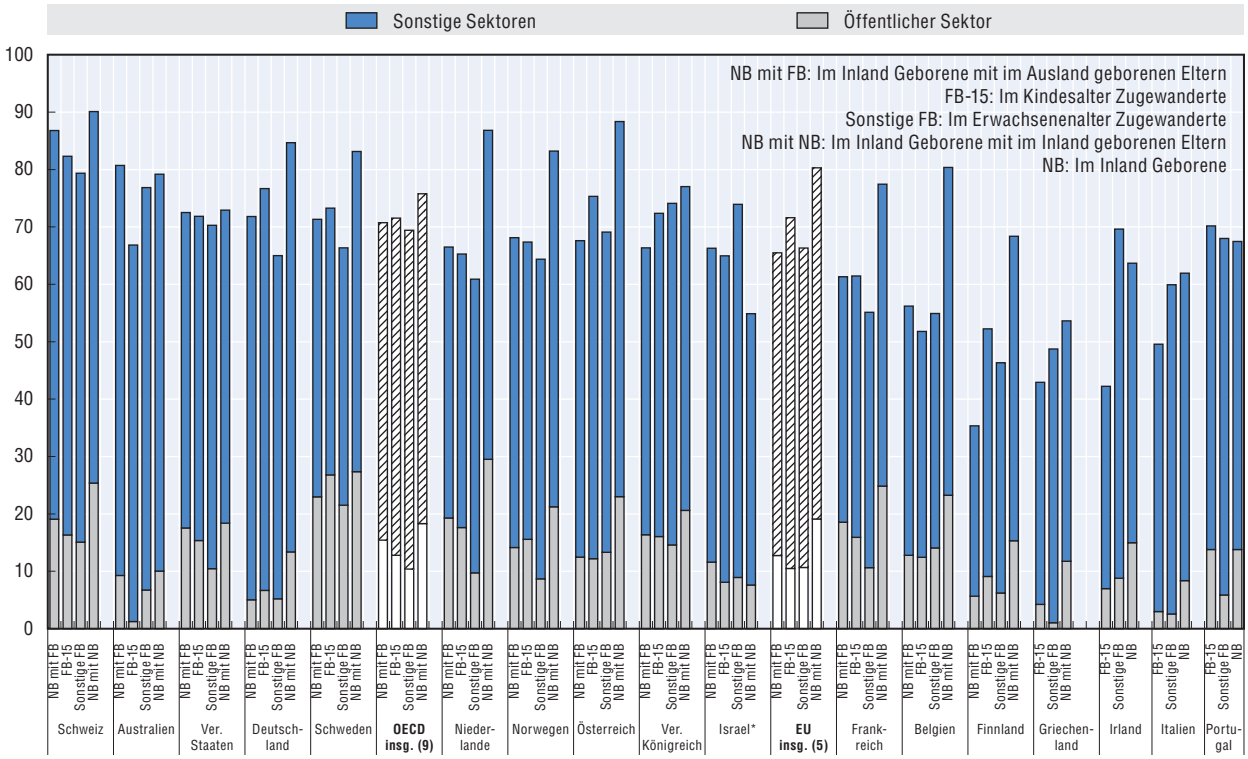
Abbildung 13.30 **Im öffentlichen Dienst Beschäftigte nach Migrationsstatus, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213404

Abbildung 13.31 **Aufschlüsselung der Beschäftigungsquoten im öffentlichen Dienst und in anderen Sektoren, 2013**

In Prozent der Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213410

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.16. Kinderarmut

Hintergrundinformationen

Indikator

Die relative Kinderarmutsquote stellt gemäß der hier verwendeten Eurostat-Definition den Anteil der Kinder dar, die in Haushalten mit einem jährlichen Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgrenze leben, die bei 60% des nationalen Median-Äquivalenzeinkommens liegt. Wegen weiterer Informationen vgl. Indikator 8.2.

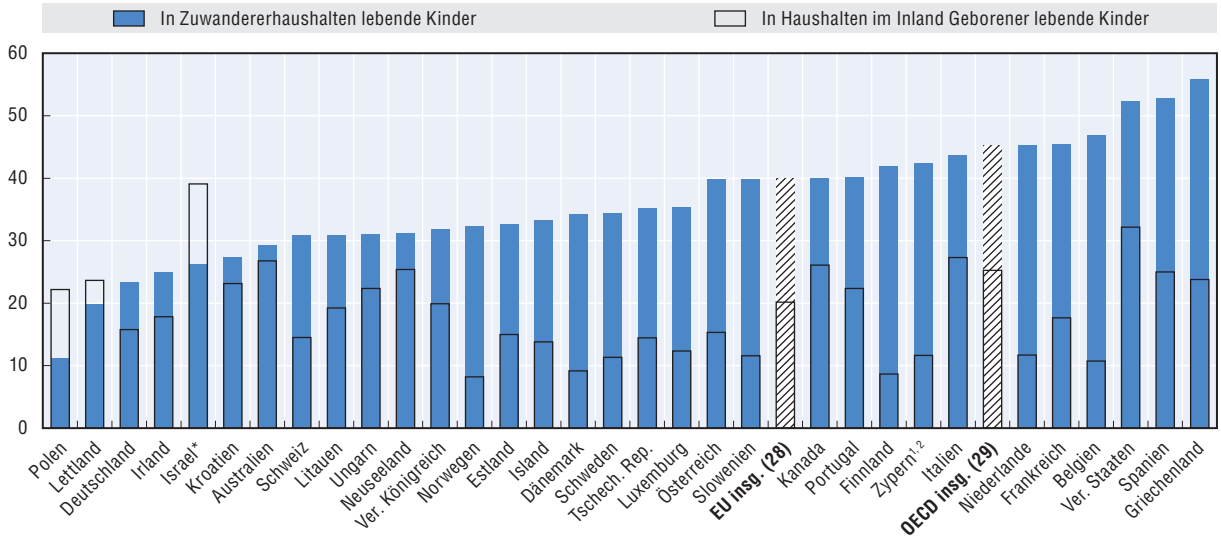
Erfassungsbereich

Unter 16-Jährige, die in einem Haushalt mit mindestens einer zum Unterhalt des Haushalts beitragenden Person über 15 Jahren leben. Das jährliche Äquivalenzeinkommen des Haushalts wird den einzelnen Kindern zugeordnet.

Im OECD-Raum lebten 2012 ein Drittel der erwachsenen Zuwanderer sowie über 40% der Kinder in Zuwandererhaushalten in relativer Armut (Abb. 13.32). Das Armutsrisiko war für diese Kinder doppelt so hoch wie für Kinder in Haushalten im Inland Geborener. In den nordischen und den Beneluxländern sind die relativen Armutsquoten bei Kindern von Zuwanderern viermal so hoch wie bei Kindern im Inland Geborener. In Griechenland, Spanien und Frankreich liegen die relativen Armutsquoten unter Kindern von Zuwanderern zwischen 45% und 55% – doppelt so hoch wie bei Kindern im Inland Geborener. In Nordamerika, Australien und Neuseeland sind die Unterschiede weniger eklatant. In den Vereinigten Staaten lebt mehr als ein Drittel aller Kinder – unabhängig von ihrem Migrationsstatus – in relativer Armut.

In Familien, in denen die Frauen nichterwerbstätig sind oder viele Kinder zu betreuen sind, besteht ein höheres Armutsrisiko. Beide Faktoren sind in Zuwandererhaushalten häufiger anzutreffen. Es gibt jedoch Ausnahmefälle, wie z.B. Polen, Lettland und Israel, wo Migrantinnen weniger Kinder haben als im internationalen Durchschnitt. Dementsprechend sind in diesen Ländern die relativen Armutsquoten in Zuwandererhaushalten niedriger als in Haushalten im Inland Geborener.

Abbildung 13.32 **Relative Armutsquoten, Kinder unter 16 Jahren, 2012**
In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213424

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.17. Wahlbeteiligung

Hintergrundinformationen

Indikator

Die Wahlbeteiligung laut Eigenangaben wird anhand von Erhebungen ermittelt, bei denen die Teilnehmer gefragt werden, ob sie bei den letzten nationalen Parlamentswahlen ihres Wohnsitzlandes gewählt haben. Wegen weiterer Informationen vgl. Indikator 11.2.

Erfassungsbereich

Alle 18- bis 34-Jährigen, die zur Teilnahme an nationalen Wahlen berechtigt sind. Abgesehen vom Vereinigten Königreich und Portugal, wo sich das Wahlrecht auch auf bestimmte ausländische Staatsangehörigkeiten erstreckt, gewährt kein OECD-Mitgliedsland Ausländern das Recht zur Teilnahme an nationalen Parlamentswahlen. Dementsprechend bezieht sich dieser Indikator nur auf Personen, die die Staatsangehörigkeit ihres Wohnsitzlandes besitzen. Wegen der verschiedenen Gruppen junger Menschen vgl. Indikator 13.1.

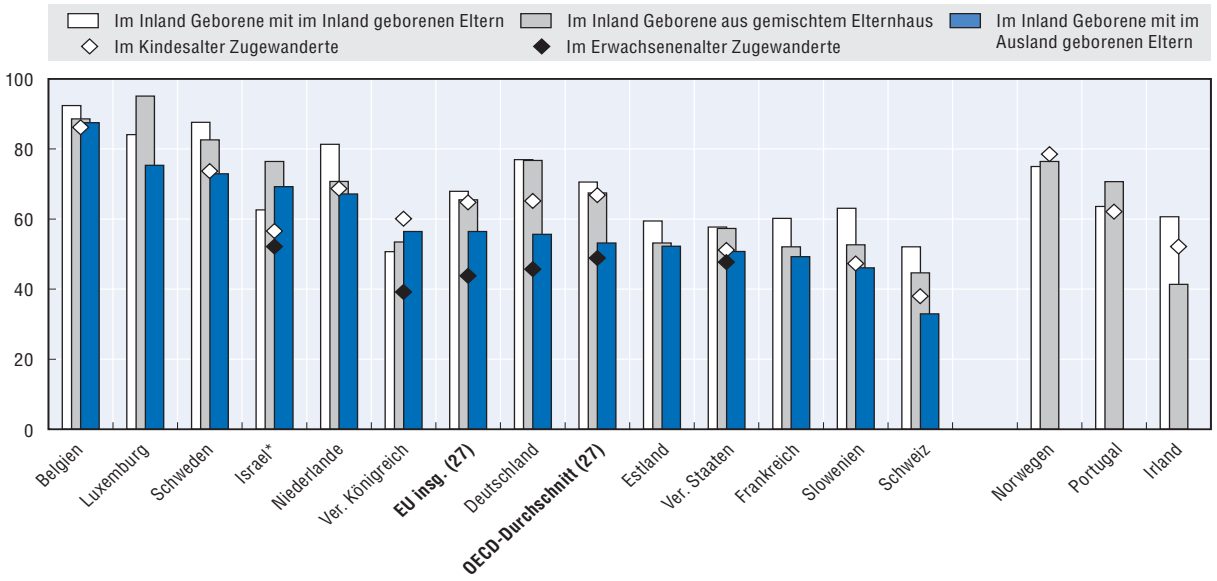
Im Durchschnitt der untersuchten OECD-Länder gab im Zeitraum 2002-2012 die Hälfte aller 18- bis 34-jährigen Staatsangehörigen mit im Ausland geborenen Eltern an, bei den jeweils letzten nationalen Wahlen gewählt zu haben. Bei ihren Altersgenossen, deren Eltern beide im Inland geboren sind, liegt die Wahlbeteiligung bei 70%, und auch bei im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus wird ein ähnliches Niveau erreicht (Abb. 13.33). Nur im Vereinigten Königreich und in Israel ist die Wahlbeteiligung unter Kindern von Zuwanderern höher als unter Kindern im Inland Geborener. In Belgien, wo Wahlpflicht herrscht, sowie in den Vereinigten Staaten sind die Wahlbeteiligungsquoten von Kindern im Ausland Geborener und Kindern im Inland Geborener sehr ähnlich.

Zwei Länder, in denen die Wahlbeteiligung unter Kindern von Zuwanderern mit einer Differenz von fast 20 Prozentpunkten deutlich niedriger ist als unter Kindern im Inland Geborener, sind Deutschland und die Schweiz. Die Tatsache, dass die in diesen Ländern geborenen Kinder ausländischer Eltern nicht automatisch die Staatsangehörigkeit des betreffenden Landes erhalten, scheint das zivilgesellschaftliche Engagement der Eingebürgerten nicht zu stärken. In Deutschland ist – anders als in der Schweiz – die Wahlbeteiligung bei Kindern aus gemischtem Elternhaus, die überwiegend mit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, ebenso hoch wie bei jenen, deren Eltern beide in Deutschland geboren sind.

Zuwanderer, die zur Teilnahme an nationalen Wahlen berechtigt sind, üben ihr Wahlrecht eigenen Angaben zufolge mit geringerer Wahrscheinlichkeit aus als andere Gruppen (vgl. Indikator 11.2). Der gleiche Trend ist bei jungen Zuwanderern festzustellen, wobei jedoch Unterschiede in Abhängigkeit vom Alter zum Zeitpunkt der Zuwanderung bestehen. Von den Migranten, die vor Vollendung des 15. Lebensjahres in ein EU-Land zuwanderten, nahmen zwei Drittel an den letzten Wahlen in diesem Land teil – damit ist die Wahlbeteiligung in dieser Gruppe ähnlich hoch wie bei Kindern im Inland Geborener und deutlich höher als die bei anderen Zuwanderern verzeichnete Wahlbeteiligung von weniger als 45%. Ausnahmen stellen erneut die Vereinigten Staaten und Israel dar, wo unter den Zuwanderern ein ungefähr gleich hoher Anteil zur Wahl geht wie unter Kindern im Ausland bzw. im Inland Geborener – unabhängig davon, in welchem Alter sie zugewandert sind.

Abbildung 13.33 **Teilnahme an den letzten Wahlen nach Migrationsstatus, Eigenangaben, 2002-2012**

In Prozent der Staatsangehörigen im Alter von 18-34 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213432

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

13.18. Wahrgenommene Diskriminierung

Hintergrundinformationen

Indikator

Dieser Indikator misst die von jungen Erwachsenen, die entweder selbst im Ausland geboren wurden oder Kinder im Ausland geborener Eltern sind, wahrgenommene ethnische Diskriminierung. Die Social Cohesion Surveys in Australien enthalten keine Informationen zum Geburtsland der Eltern. In anderen Nicht-EU-Ländern stehen keine Daten zu Kindern aus gemischten Elternhäusern oder zum Alter der Zuwanderer bei ihrer Einreise in das Aufnahmeland zur Verfügung. Wegen weiterer Informationen vgl. Indikator 12.1.

Erfassungsbereich

Im Ausland geborene 15- bis 34-Jährige sowie im Inland Geborene mit mindestens einem im Ausland geborenen Elternteil. Wegen der verschiedenen Gruppen vgl. Indikator 13.1.

In der Europäischen Union war im Zeitraum 2002-2012 ein Fünftel der jungen Erwachsenen mit im Ausland geborenen Eltern der Meinung, einer Gruppe anzugehören, die auf Grund ihrer Ethnizität, Nationalität oder Hautfarbe diskriminiert wird (Abb. 13.34). Im Zeitraum 2008-2012 verringerte sich dieser Anteil. Besonders stark war der Eindruck, diskriminiert zu werden, in den Niederlanden und Österreich (wo sich ein Drittel der Kinder von Zuwanderern diskriminiert fühlt), in Frankreich und im Vereinigten Königreich. In Ländern, in denen die Eltern vieler junger Menschen aus dem europäischen Ausland stammen – wie z.B. in Luxemburg, Israel und der Schweiz – war dieses Gefühl deutlich weniger verbreitet.

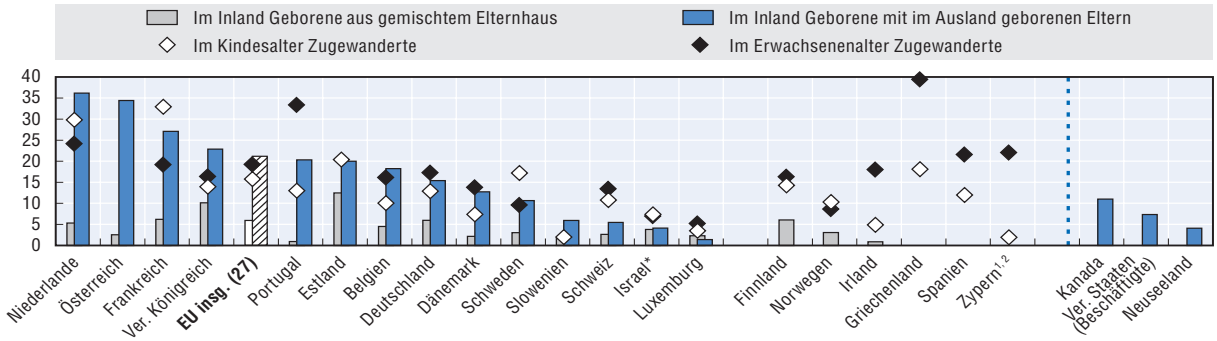
Unter den im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus gaben lediglich 6% an, Diskriminierung ausgesetzt zu sein – dreimal weniger als bei jungen Erwachsenen, deren Eltern beide im Ausland geboren sind. In der Hälfte der EU-Länder fühlen sich junge Zuwanderer weniger ausgegrenzt als im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern, insbesondere im Vereinigten Königreich, Belgien und Portugal. Ferner fühlen sich junge Migranten, die im Erwachsenenalter zugewandert sind, häufiger diskriminiert als jene, die vor Vollendung des 15. Lebensjahres zugewandert sind. Frankreich und Schweden sind die einzigen Länder, in denen im Kindesalter Zugewanderte doppelt so häufig angeben, Diskriminierung ausgesetzt zu sein, wie im Erwachsenenalter Zugewanderte.

Die Wahrnehmung von Diskriminierung ist je nach sozioökonomischem Hintergrund unterschiedlich. Insgesamt ist das Gefühl der Diskriminierung unter Männern stärker verbreitet als unter Frauen, sowohl bei selbst Zugewanderten als auch bei im Inland Geborenen mit ausländischen Eltern. Unter den vor Vollendung des 15. Lebensjahres Zugewanderten in EU-Ländern fühlen sich diejenigen am meisten diskriminiert, die in einem Niedrigeinkommensland geboren sind, während es unter den im Erwachsenenalter Zugewanderten die Geringqualifizierten und Arbeitslosen sind (Abb. 13.35). Dagegen leiden im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern verstärkt unter Diskriminierung, wenn sie einen Hochschulabschluss oder einen Arbeitsplatz haben. Bei jenen im Inland geborenen Zuwandererkindern, die Staatsangehörige ihres Geburtslandes sind, ist das Gefühl der Benachteiligung ebenfalls etwas stärker verbreitet als unter denjenigen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (Abb. 13.36).

Mangelnde Kenntnis des Aufnahmelands kann das Gefühl der Diskriminierung verstärken. Zugleich kann eine gute Kenntnis des Aufnahmelands auch die Erwartungen steigern, dort fair behandelt zu werden. In nichteuropäischen OECD-Ländern fühlen sich die im Inland geborenen Kinder von Zuwanderern – die theoretisch besser mit dem Aufnahmeland vertraut sind – weniger diskriminiert als Zuwanderer, während in der Europäischen Union das Gegenteil der Fall ist (Abb. 13.35). Zudem beklagen sich vor Vollendung des 15. Lebensjahres Zugewanderte mit größerer Wahrscheinlichkeit über Diskriminierung, wenn die Sprache des Aufnahmelands ihre Muttersprache ist (Abb. 13.35).

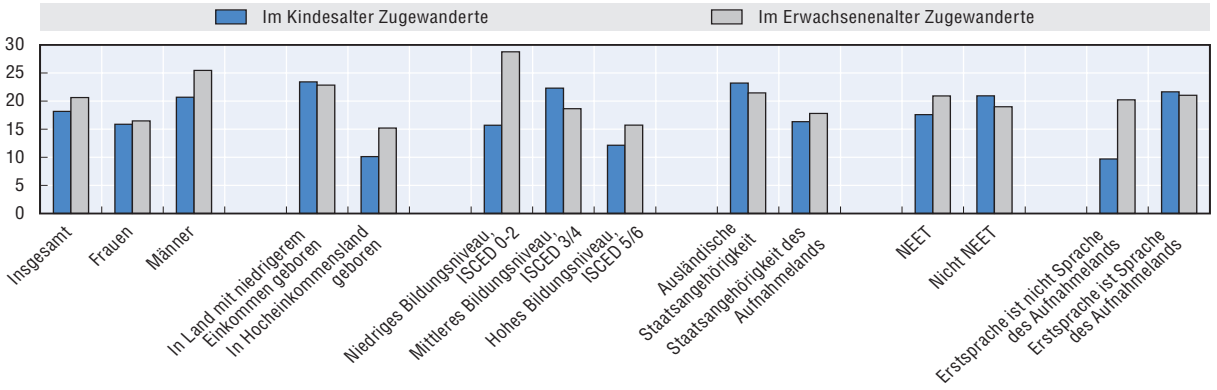
In Kanada gaben 2009 weniger als 10% der Zuwanderer an, Diskriminierung erfahren zu haben, während sich in Neuseeland 2008 weniger als 5% diskriminiert fühlten. In beiden Ländern empfinden ebenso viele junge Frauen wie Männer Diskriminierung, wobei das Bildungsniveau diese Wahrnehmung nur geringfügig beeinflusst. In den Vereinigten Staaten leiden mehr Männer als Frauen unter Diskriminierung.

Abbildung 13.34 **Anteil der 15- bis 34-Jährigen, die eigenen Angaben zufolge von Diskriminierung betroffen waren, 2002-2012**



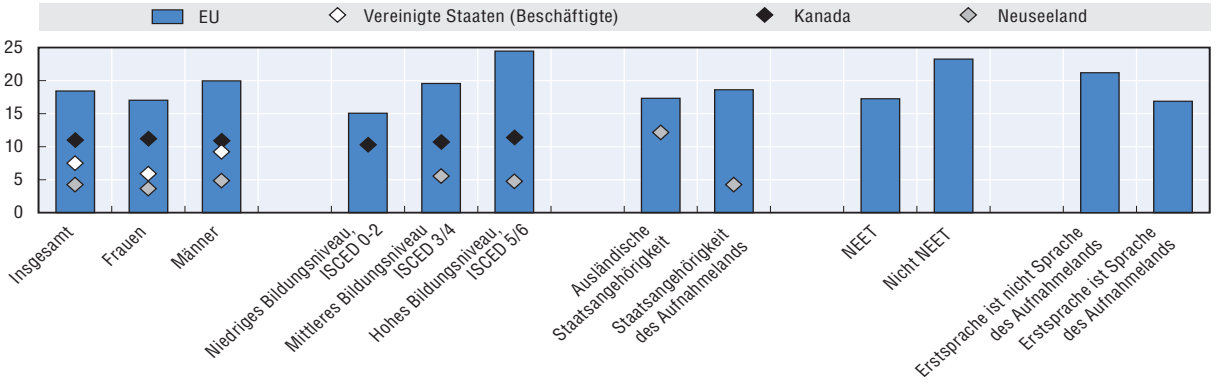
StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213440

Abbildung 13.35 **Anteil der 15- bis 34-Jährigen in der EU, die eigenen Angaben zufolge einer diskriminierten Gruppe angehören, 2008-2012**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213456

Abbildung 13.36 **Anteil der 15- bis 34-jährigen Kinder von Zuwanderern, die eigenen Angaben zufolge einer diskriminierten Gruppe angehören, 2008-2012**



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213466

Anmerkungen und Quellen werden am Ende des Kapitels aufgeführt.

Vergleichbarkeit der Daten

Zielgruppen

Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, mit der sich dieses Kapitel befasst, handelt es sich um:

- im Aufnahmeland geborene junge Menschen mit einem oder zwei im Ausland geborenen Elternteilen;
- im Ausland geborene junge Menschen, die zumindest ein paar Jahre im Aufnahmeland zur Schule gegangen sind, d.h. junge Zuwanderer, die vor Vollendung des 15. Lebensjahres ins Aufnahmeland gekommen sind.

In den europäischen Ländern werden im Inland geborene Kinder von Zuwanderern teilweise als „Zuwanderer der zweiten Generation" bezeichnet. Diese Bezeichnung ist jedoch bedenklich, da sie suggerieren kann, dass das „Zuwanderersein" von Generation zu Generation weitergegeben wird. In klassischen Einwanderungsländern des OECD-Raums wird der Begriff der zweiten Generation manchmal ebenfalls verwendet, allerdings mit einer positiven Konnotation. In Kanada z.B. werden im Ausland Geborene als „Kanadier in erster Generation" bezeichnet, während in Kanada geborene Kinder zweier im Ausland geborener Eltern als „Kanadier in zweiter Generation" gelten. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass sowohl die Zuwanderer als auch ihre Kinder integraler Bestandteil der kanadischen Gesellschaft sind.

Wenn das Geburtsland eines der Elternteile nicht bekannt ist, gilt das Geburtsland des anderen Elternteils als Herkunftsland. Wenn ein Elternteil eines im Aufnahmeland Geborenen im Ausland geboren ist und das Geburtsland des anderen Elternteils nicht bekannt ist, gilt die betreffende Person als Kind eines Migranten (d.h. als im Inland Geborener mit zwei im Ausland geborenen Eltern). Diese Vorgehensweise kann Vergleiche zwischen den Werten von Kindern zweier im Ausland geborener Eltern und solchen mit nur einem im Ausland geborenen Elternteil verzerren. Um diese Gruppe exakt abzugrenzen, müsste jedoch die Staatsangehörigkeit beider Elternteile bekannt sein.

Indikatoren 13.1, 13.2, 13.7, 13.9, 13.11, 13.12, 13.13, 13.14, 13.15

Es liegen Daten für 22 OECD-Länder vor. Für fünf dieser Länder – Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal – wurden die Daten ausgehend von Arbeitskräfteerhebungen berechnet. Solche Erhebungen geben nur Auskunft über die Geburtsländer im Ausland geborener Eltern von Befragten, wenn sie im selben Haushalt leben. Deshalb liefern diese fünf Länder nur Daten zu den im Ausland Geborenen. Um die Vergleichbarkeit der Werte der verschiedenen Bevölkerungsgruppen (Zuwanderer oder im Aufnahmeland Geborene nach Herkunft der Eltern) zu gewährleisten, beruhen die OECD-Durchschnittswerte auf einer homogenen Gruppe von 17 Ländern, die Daten für alle Zielgruppen vorlegen können. Diese Länder sind Australien, Österreich, Belgien, Kanada, die Schweiz, Deutschland, Dänemark, Spanien, Finnland, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Israel, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Schweden und die Vereinigten Staaten. Die elf EU-Länder in dieser Gruppe werden zur Berechnung der EU-Durchschnittswerte herangezogen.

In den Arbeitskräfteerhebungen des Vereinigten Königreichs beruht die Unterscheidung zwischen Kindern von Zuwanderern und Kindern von im Inland Geborenen auf Angaben der Befragten zu ihrer ethnischen Zugehörigkeit. Die Daten zum Vereinigten Königreich sind daher nicht vollständig mit denen aus anderen Ländern vergleichbar.

- Bei Personen, die als ethnische Zugehörigkeit „weiß“ sowie „englisch/walisisch“, „nordirisch“ oder „schottisch“ angaben, wird unterstellt, dass es sich um Kinder im Inland geborener Eltern handelt.
- Bei der Angabe „Mixed/multiple ethnic group“ („gemischter/multipler ethnischer Hintergrund“) wird davon ausgegangen, dass es sich um Personen mit einem im Ausland und einem im Inland geborenen Elternteil handelt.
- Personen, die „weiß“ und „irisch“, „Roma oder irische Fahrende (Irish Travellers)“, „weiß, anders nicht genannt“; „asiatisch/britisch-asiatisch“, „indisch“, „pakistanisch“, „bangladeschisch“, „chinesisch“, „asiatisch, anders nicht genannt“; „schwarz/afrikanisch/karibisch/britisch-schwarz“ oder „sonstige“ angaben, gelten als Personen, deren beide Eltern im Ausland geboren sind.

Als Herkunftsregion der Kinder von Migranten gilt die Geburtsregion des Vaters. Bei im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus wird die Geburtsregion des zugewanderten Elternteils als Herkunftsregion betrachtet.

In einigen OECD-Ländern machen die jungen Erwerbspersonen, deren Eltern zugewandert sind, nur einen geringen Teil der Altersgruppe 15-34 Jahre aus, da sich die Mehrzahl dieser Personen noch in Bildung oder Ausbildung befindet. Dies gilt besonders für die im Inland geborenen Kinder von Migranten in neuen Zuwanderungsländern (Finnland, Dänemark, südeuropäische Länder). Außerdem ist in Ländern, in denen der Zuwandereranteil an der Gesamtbevölkerung gering ist, die absolute Zahl der Angehörigen der verschiedenen betrachteten Bevölkerungsgruppen ebenfalls gering, was zu einer Verzerrung zu Gunsten der Jüngeren führen kann. Dies sollte bei der Analyse der Beschäftigungsquoten in diesen Ländern berücksichtigt werden.

Ebenfalls berücksichtigt werden sollte, dass die Daten zu den betreffenden Indikatoren aus verschiedenen Arten von Quellen stammen, die u.U. nicht vollständig vergleichbar sind. Für Dänemark (2013), Finnland (2012), Norwegen (2013) und Schweden (2013) werden beispielsweise Daten aus den Einwohnermelderegistern verwendet. Solche Daten sind nicht mit Erhebungsdaten vergleichbar, sowohl was den Erfassungsbereich als auch was die Definition des Beschäftigungsstatus (beschäftigt, arbeitslos und nichterwerbstätig) anbelangt. Bei der Analyse von Unterschieden zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb eines bestimmten Landes dürfte dies jedoch weniger eine Rolle spielen.

Indikatoren 13.5, 13.6 – Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA)

Die PISA-Erhebung misst, inwieweit Schülerinnen und Schüler gegen Ende der Pflichtschulzeit die erforderlichen Kompetenzen und Kenntnisse erworben haben, um in vollem Umfang an der modernen Gesellschaft teilhaben zu können. Zu diesem Zweck werden Schülerinnen und Schüler, die zum Zeitpunkt der Erhebung zwischen 15 Jahren und 3 Monaten und 16 Jahren und 2 Monaten alt sind, in den Bereichen Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften getestet. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben mindestens sechs Jahre formaler Bildung abgeschlossen, unabhängig davon, welche Art von Bildungseinrichtung sie besucht haben (öffentliche oder private Schule oder eine Auslandsschule im Aufnahmeland), ob es sich dabei um eine Ganztags- oder Halbtagsschule gehandelt hat und ob ihre Bildungsgänge allgemein- oder berufsbildend waren. Der in diesem Kapitel betrachtete Indikator bezieht sich auf die Lesekompetenz.

Für eine Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse sollte die Stichprobe mindestens 30 Schüler aus fünf verschiedenen Schulen umfassen. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse von Schülern mit Migrationshintergrund in Bulgarien, Chile, Korea, Ungarn,

Lettland, Polen, der Slowakischen Republik, Rumänien, Japan und der Türkei hier nicht kommentiert. Ihre Ergebnisse werden jedoch bei der Berechnung der Durchschnittswerte – gewichtet oder ungewichtet – für den gesamten OECD-Raum und/oder die Europäische Union berücksichtigt, was die Vergleichbarkeit mit ungewichteten Durchschnittswerten beeinträchtigen kann.

Im Rahmen der PISA-Erhebung werden auch Informationen darüber erfasst, ob die teilnehmenden 15-Jährigen (mindestens ein Jahr lang) eine vorschulische Bildungseinrichtung besucht haben. Da diese Angaben auf der – möglicherweise ungenauen – Erinnerung der Schüler beruhen, könnte die Signifikanz der Ergebnisse begrenzt sein. Der Vorteil besteht jedoch darin, dass zwischen Schülern mit Migrationshintergrund (die möglicherweise an vorschulischer Bildung im Aufnahmeland teilgenommen haben und demnach vor Vollendung des sechsten Lebensjahres zugewandert sind), im Inland geborenen Kindern mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen und im Inland geborenen Kindern mit im Inland geborenen Eltern unterschieden werden kann. Die Verwendung von PISA-Daten zur vorschulischen Bildung ist auch hilfreich, um den Einfluss der Vorschulteilnahme auf die Schülerleistungen – hier begrenzt auf die Lesekompetenz – zu ermessen.

Indikator 13.8: Internationale Vergleichsstudie der Kompetenzen Erwachsener (PIAAC)

Ein umfassender Überblick über die PIAAC-Studie der OECD findet sich im Abschnitt „Vergleichbarkeit der Daten“ am Ende von Kapitel 7.

PIAAC ist zwar ein leistungsfähiges Instrument zur Messung von Kompetenzen, hat aber auch seine Grenzen. Die größte Einschränkung besteht darin, dass der Stichprobenumfang in fast allen Ländern – außer in Kanada, im Vereinigten Königreich, in Estland, Frankreich, Korea und Polen – nur rd. 5 000 Befragte umfasst.

Die Stichprobe der Zuwanderer und Kinder von Zuwanderern ist insbesondere in Japan, Korea, Polen und der Slowakischen Republik sehr klein, wo Zuwanderer nur 2,5% der Gesamtbevölkerung ausmachen. Obwohl dieser Prozentsatz mit jenen aus anderen Datenquellen übereinstimmt, wurden alle vier Länder bei der Analyse ausgeklammert. Mit Ausnahme weniger Länder (Australien, Österreich, Deutschland, Kanada, Estland, die Vereinigten Staaten, Frankreich und das Vereinigte Königreich) ist der Stichprobenumfang der Kinder von Zuwanderern zu klein für eine detaillierte Ergebnisverteilung. Dementsprechend wurden nur die acht Länder mit hinreichender Datenverfügbarkeit verwendet, um die erzielten Punktwerte nach Bildungsniveau und die Lesekompetenzverteilung der Kinder von Zuwanderern zu untersuchen.

Die belgischen Daten beziehen sich nur auf Flandern und die britischen Daten nur auf England und Nordirland. Die PIAAC-Daten wurden nicht aggregiert, um gewichtete Durchschnitte für alle OECD- und EU-Länder zu generieren. Die Abbildungen und Tabellen enthalten daher lediglich einfache Durchschnitte für den OECD-Raum und die EU.

Indikator 13.9: Frühzeitige Schulabgänger

Für Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal waren keine Angaben zum Geburtsland der Eltern verfügbar. Dementsprechend beziehen sich die Daten für diese Länder lediglich auf Zuwanderer, wobei jedoch zwischen vor Vollendung des 15. Lebensjahres Zugewanderten und anderen Zuwanderern unterschieden wird. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten, wurden die Werte für die Zuwanderer in diesen fünf Ländern nicht zur Berechnung der OECD- und EU-Durchschnittswerte herangezogen.

Indikator 13.18: Wahrgenommene Diskriminierung

Die Daten für die europäischen Länder beziehen sich auf das Gefühl, einer Gruppe anzugehören, die auf Grund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Hautfarbe oder Nationalität diskriminiert wird. Die Daten für Kanada beruhen auf den Auskünften junger Menschen, die laut eigenen Angaben in den letzten fünf Jahren auf Grund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Kultur, Abstammung oder Hautfarbe diskriminiert oder unfair behandelt wurden. Die Daten für Neuseeland beziehen sich auf junge Menschen, die laut eigenen Angaben auf Grund ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Hautfarbe oder Nationalität in den vergangenen zwölf Monaten unfair behandelt wurden oder ein unangenehmes Erlebnis hatten. Die Daten aus den Vereinigten Staaten beziehen sich auf Befragte, die den Eindruck haben, auf Grund ihrer Hautfarbe oder ethnischen Zugehörigkeit am Arbeitsplatz diskriminiert zu werden. Vgl. auch Indikator 12.1 wegen weiterer Aspekte.

Anmerkungen, Quellen und weiterführende Literatur

Anmerkung zu Israel

* Informationen zu den Daten für Israel: *http://dx.doi.org/10.1787/888932315602*.

Anmerkungen zu Zypern[1, 2]

1. Anmerkung der Türkei:

Die Informationen zu „Zypern“ in diesem Dokument beziehen sich auf den südlichen Teil der Insel. Es existiert keine Instanz, die sowohl die türkische als auch die griechische Bevölkerung der Insel vertritt. Die Türkei erkennt die Türkische Republik Nordzypern (TRNZ) an. Bis im Rahmen der Vereinten Nationen eine dauerhafte und gerechte Lösung gefunden ist, wird sich die Türkei ihren Standpunkt in der „Zypernfrage“ vorbehalten.

2. Anmerkung aller in der OECD vertretenen EU-Mitgliedstaaten und der Europäischen Union:

Die Republik Zypern wird von allen Mitgliedern der Vereinten Nationen mit Ausnahme der Türkei anerkannt. Die Informationen in diesem Dokument beziehen sich auf das Gebiet, das sich unter der tatsächlichen Kontrolle der Regierung der Republik Zypern befindet.

Anmerkung zu Österreich

Die Daten für Österreich in Abbildung 13.12, 13.13, 13.17, 13.20, 13.21, 13.23, 13.27, 13.28, 13.29, 13.A1.2, 13.A1.3, 13.A1.6 und Tabelle 13.A1.10 sind als problematisch zu betrachten, da die geschätzte Größe der Bevölkerungsgruppen, auf die sie sich beziehen, zwischen 3 000 und 6 000 Personen liegt.

Anmerkung zu den Vereinigten Staaten

In den Vereinigten Staaten gilt als im Kindesalter eingewandert, wer vor Vollendung des 18. Lebensjahres ins Land gekommen ist (und nicht wie in den anderen Ländern vor Vollendung des 15. Lebensjahres).

Anmerkungen zu Abbildungen und Tabellen

Anmerkung zu Tabelle 13.1

** bedeutet, dass sich die Daten auf 2008 anstatt auf 2013 beziehen und aus dem Ad-hoc-Modul der EU-Arbeitskräfteerhebung 2008 stammen.

Anmerkung zu Abbildung 13.6

Die grauen Balken und Rauten verweisen auf Unterschiede, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,05 nicht statistisch signifikant sind.

Anmerkung zu Abbildung 13.8

Estland, Israel*, Kroatien und Slowenien sind in den OECD- und EU-Durchschnittswerten für 2012 nicht berücksichtigt.

Anmerkung zu Abbildung 13.19

Belgien ist in den OECD- und EU-Gesamtwerten nicht berücksichtigt.

Anmerkung zu Abbildung 13.25

Belgien, Österreich und Schweden sind in den OECD- und EU-Gesamtwerten nicht berücksichtigt.

Anmerkung zu Abbildung 13.26

Für nicht der EU angehörende OECD-Länder im Zeitraum 2007-2008 sind „Im Kindesalter Zugewanderte“ Personen, die vor Vollendung des 18. Lebensjahres eingereist sind.

Anmerkung zu Indikator 13.15

Finnland, die Niederlande, Norwegen und Schweden sind in den OECD- und EU-Gesamtwerten nicht berücksichtigt.

Anmerkung zu Indikator 13.16

Für Australien, Kanada und Neuseeland beziehen sich die Daten auf 0- bis 14-Jährige.

Anmerkung zu Indikator 13.18

Die Daten des European Social Survey (ESS) beziehen sich auf die Wahrnehmung, allgemein einer Gruppe anzugehören, die auf Grund ihrer Hautfarbe, ethnischen Zugehörigkeit oder Nationalität diskriminiert wird. Die Daten für Kanada berücksichtigen im Ausland Geborene, die in den letzten fünf Jahren in Kanada auf Grund ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder Kultur, Abstammung oder Hautfarbe diskriminiert oder von anderen unfair behandelt wurden. Die Daten für die Vereinigten Staaten beziehen sich auf beschäftigte Befragte, die den Eindruck haben, auf Grund ihrer Hautfarbe oder ethnischen Zugehörigkeit in irgendeiner Weise am Arbeitsplatz diskriminiert zu werden. Die Daten für Neuseeland umfassen im Ausland Geborene, die nach eigenen Angaben in den vorangegangenen zwölf Monaten auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen Gruppe, ihrer Hautfarbe oder Nationalität unfair behandelt oder schikaniert wurden.

Allgemeine Anmerkung zu den Daten für 2013 in den Indikatoren 13.2, 13.7, 13.9, 13.11, 13.12, 13.13, 13.14, 13.15

Die Daten für Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal in diesen Indikatoren beziehen sich nur auf die im Ausland geborene Bevölkerung (und nicht auf die im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern). Im Fall dieser fünf Länder werden die Werte der im Ausland Geborenen mit denen der im Inland Geborenen insgesamt (d.h. auch der Kinder von Migranten) verglichen. Um die Vergleichbarkeit der Werte der verschiedenen Zielgruppen für die angegebenen Indikatoren zu gewährleisten, enthalten die OECD-Gesamtwerte keine Daten zu diesen fünf Ländern, sondern nur zu den 17 Ländern, für die Daten zu allen Zielgruppen vorliegen (Australien, Österreich, Belgien, Kanada, Schweiz,

Deutschland, Dänemark, Spanien, Finnland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Israel, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Schweden, Vereinigte Staaten). Die EU-Gesamtwerte umfassen die 11 in der vorstehenden Aufzählung genannten EU-Länder.

Quellen

Indikator 13.1

Die Daten zu im Inland geborenen Kindern von Zuwanderern und im Inland Geborenen aus gemischtem Elternhaus in Griechenland, Irland, Italien und Portugal stammen aus dem Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS) 2008. Sonstige Daten stammen aus den folgenden Quellen:

Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Israel (2011), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), die Schweiz (2013), das Vereinigte Königreich (2013), die Niederlande (2013) und Neuseeland (2014). Zensus 2011 für Australien, Spanien und Luxemburg. Einwohnermelderegister für Dänemark (2013), Finnland (2012), Norwegen (2013) und Schweden (2013). National Household Survey (NHS) 2011 für Kanada. Banque Carrefour de la Sécurité Sociale 2012 (im Inland geborene Bevölkerung) für Belgien. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten.

Indikatoren 13.2, 13.7, 13.9, 13.11, 13.12, 13.13, 13.14, 13.15, 13.16

Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Israel (2011), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), die Schweiz (2013), das Vereinigte Königreich (2013), die Niederlande (2013) und Neuseeland (2014). Zensus 2011 für Australien, Spanien und Luxemburg. Einwohnermelderegister für Dänemark (2013), Finnland (2012), Norwegen (2013) und Schweden (2013). National Household Survey (NHS) 2011 für Kanada; Banque Carrefour de la Sécurité Sociale 2012 (im Inland geborene Bevölkerung) für Belgien. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten.

Indikator 13.12 (Daten für 2007/2008)

Die Daten für 2007/2008 stammen mit Ausnahme der nordischen Länder (Melderegisterdaten) aus dem Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS) 2008; Liebig und Widmaier (2009) für nicht der EU angehörende OECD-Länder im Zeitraum 2007-2008.

Indikator 13.3

Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS) 2008; Israelische Arbeitskräfteerhebung 2011.

Indikator 13.4

Statistik der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) 2012. American Community Survey (ACS) 2012 für die Vereinigten Staaten. Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) 2012.

Indikatoren 13.5 und 13.6

Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) 2003 und 2012.

Indikator 13.8

Internationale OECD-Vergleichsstudie der Kompetenzen Erwachsener (PIAAC) 2012.

Indikator 13.10

Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS) 2009.

Indikator 13.16

Statistik der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) 2012. Census 2011 für Australien. National Household Survey (NHS) 2011 für Kanada. Current Population Survey (CPS) 2012 für die Vereinigten Staaten. Integrated Household Survey 2011 für Israel. Household Economic Survey (HES) 2013 für Neuseeland.

Indikator 13.17

European Social Survey (ESS) 2002-2012 für die europäischen Länder. Current Population Survey (CPS) 2012, Zusatzerhebung Wahlbeteiligung, für die Vereinigten Staaten.

Indikator 13.18

European Social Survey (ESS) 2002-2012 für die europäischen Länder. General Social Survey (CGSS) 2009 für Kanada. General Social Survey (NZGSS) 2008 für Neuseeland. General Social Surveys (USGSS) 2004-2012 für die Vereinigten Staaten.

Weiterführende Literatur

Heath, A., T. Liebig und P. Simon (2013), "Discrimination against Immigrants – Measurement, Incidence and Policy Instruments", *OECD International Migration Outlook 2013*, OECD Publishing, Paris, *http://dx.doi.org/10.1787/migr_outlook-2013-7-en*.

Liebig, T. und T. Huddleston (2014), "Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern und ihren Kindern: Entwicklung, Aktivierung und Nutzung von Kompetenzen", *Internationaler Migrationsausblick 2014 (Gekürzte Ausgabe)*, OECD Publishing, Paris, *http://dx.doi.org/10.1787/9789264225510-5-de*.

Liebig, T. und S. Widmaier (2009), "Children of Immigrants in the Labour Markets of EU and OECD Countries: An Overview", *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, No. 97, OECD Publishing, Paris, *http://dx.doi.org/10.1787/220823724345*.

OECD (2013), *PISA 2012 Ergebnisse: Exzellenz durch Chancengerechtigkeit (Band II): Allen Schülerinnen und Schülern die Voraussetzungen zum Erfolg sichern*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, *http://dx.doi.org/10.1787/9789264207486-de*.

OECD (2012a), *Integration von Zuwanderern: OECD-Indikatoren 2012*, OECD Publishing, Paris, *http://dx.doi.org/10.1787/9789264187481-de*.

OECD (2012b), *Untapped Skills: Realising the Potential of Immigrant Students*, PISA, OECD Publishing, Paris, *http://dx.doi.org/10.1787/9789264172470-en*.

OECD (2011), *Naturalisation: A Passport for the Better Integration of Immigrants?*, OECD Publishing, Paris, *http://dx.doi.org/10.1787/9789264099104-en*.

OECD (2010), *Equal Opportunities? The Labour Market Integration of the Children of Immigrants*, OECD Publishing, Paris, *http://dx.doi.org/10.1787/9789264086395-en*.

OECD (2008), "Labour Market Discrimination on the Grounds of Gender and Ethnicity", *OECD Employment Outlook 2008*, OECD Publishing, Paris, *http://dx.doi.org/10.1787/empl_outlook-2008-5-en*.

ANHANG 13.A1

Zusätzliche Tabellen und Abbildungen

Abbildung 13.A1.1 **Altersverteilung nach Migrationsstatus, 2013**
Insgesamt = 100%

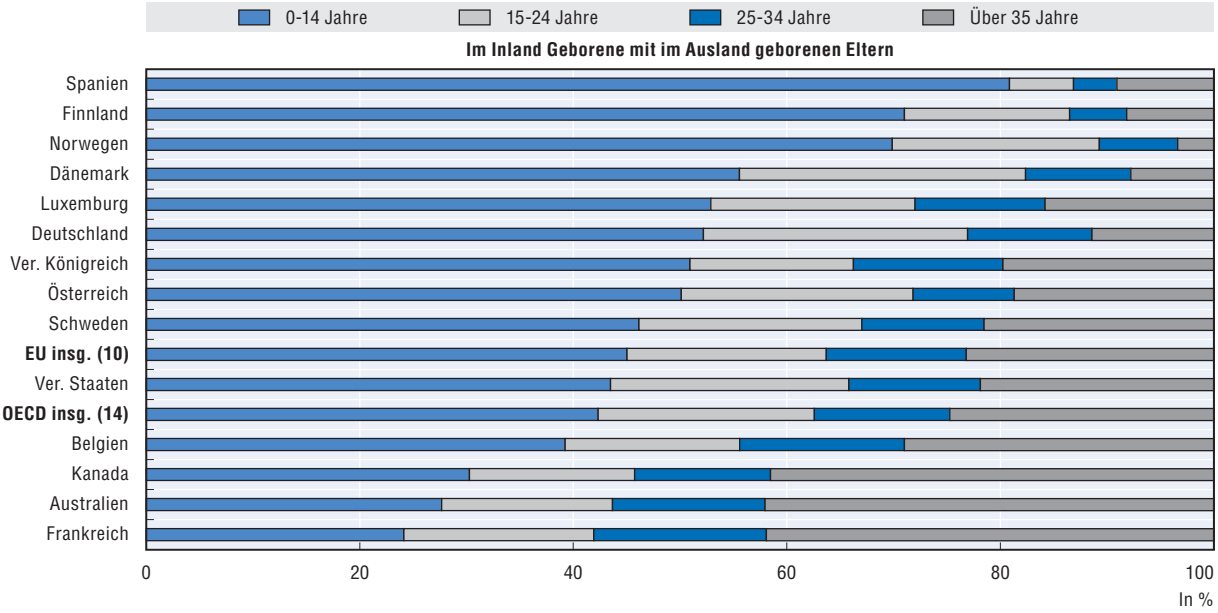
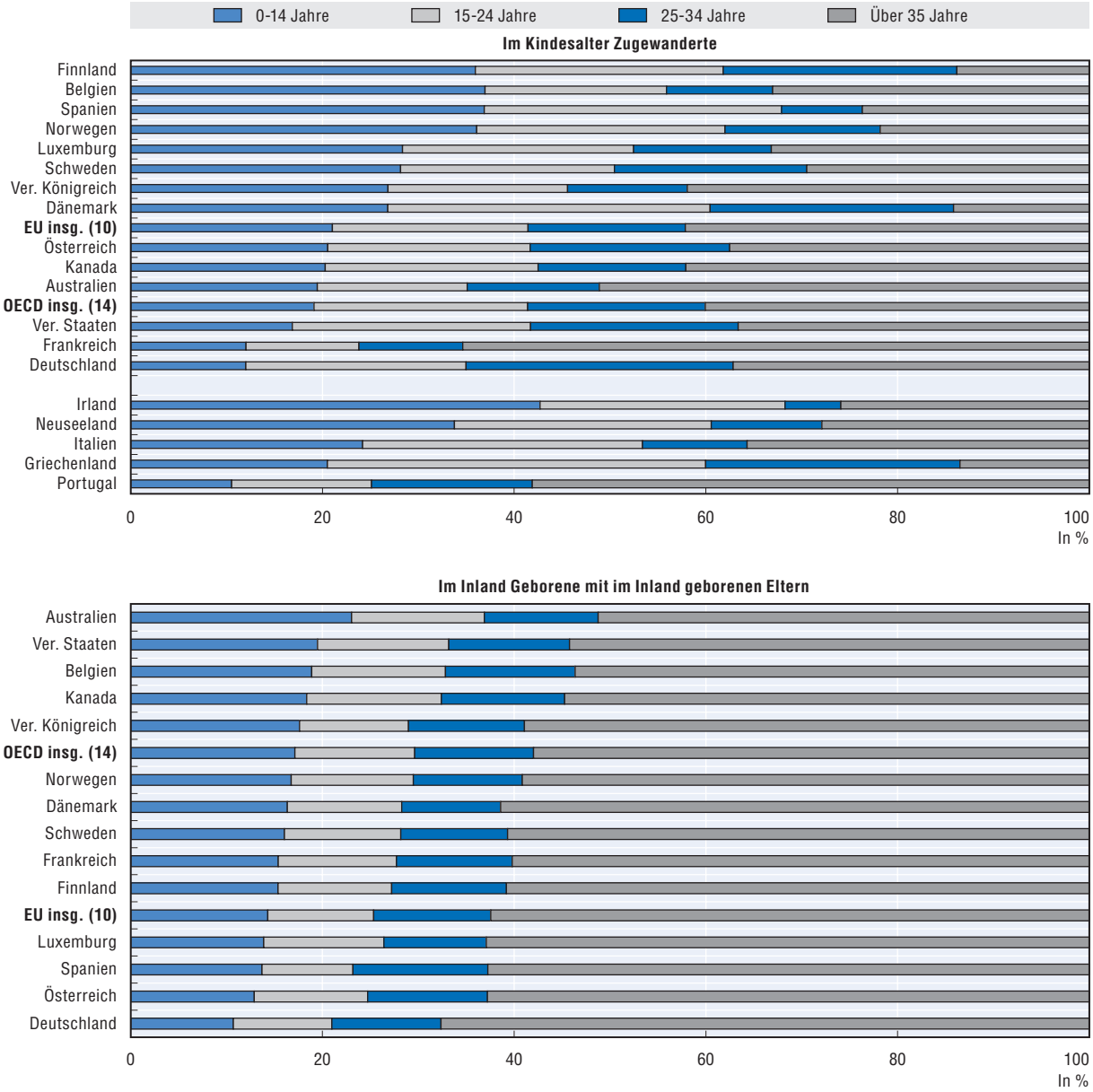


Abbildung 13.A1.1 *(Forts.)* **Altersverteilung nach Migrationsstatus, 2013**

Insgesamt = 100%



Anmerkung: Die Daten für Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal beziehen sich nur auf die im Ausland geborene Bevölkerung (und nicht auf die im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern). Im Fall dieser fünf Länder werden die Werte der im Ausland Geborenen mit denen der im Inland Geborenen insgesamt (d.h. auch der Kinder von Migranten) verglichen. Um die Vergleichbarkeit der Werte der verschiedenen Zielgruppen zu gewährleisten, enthalten die OECD- und EU-Durchschnittswerte keine Daten zu diesen fünf Ländern.

Quelle: Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), das Vereinigte Königreich (2013) und Neuseeland (2014). Zensus 2011 für Australien, Spanien und Luxemburg. Einwohnermelderegister für Dänemark (2013), Finnland (2012), Norwegen (2013) und Schweden (2013). National Household Survey (NHS) 2011 für Kanada. Banque Carrefour de la Sécurité Sociale 2012 (im Inland geborene Bevölkerung) für Belgien. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten.

StatLink *http://dx.doi.org/10.1787/888933213530*

Abbildung 13.A1.2 **Zuwanderer und Kinder von Zuwanderern nach Geburtsland bzw. Geburtsland der Eltern, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

Insgesamt = 100%

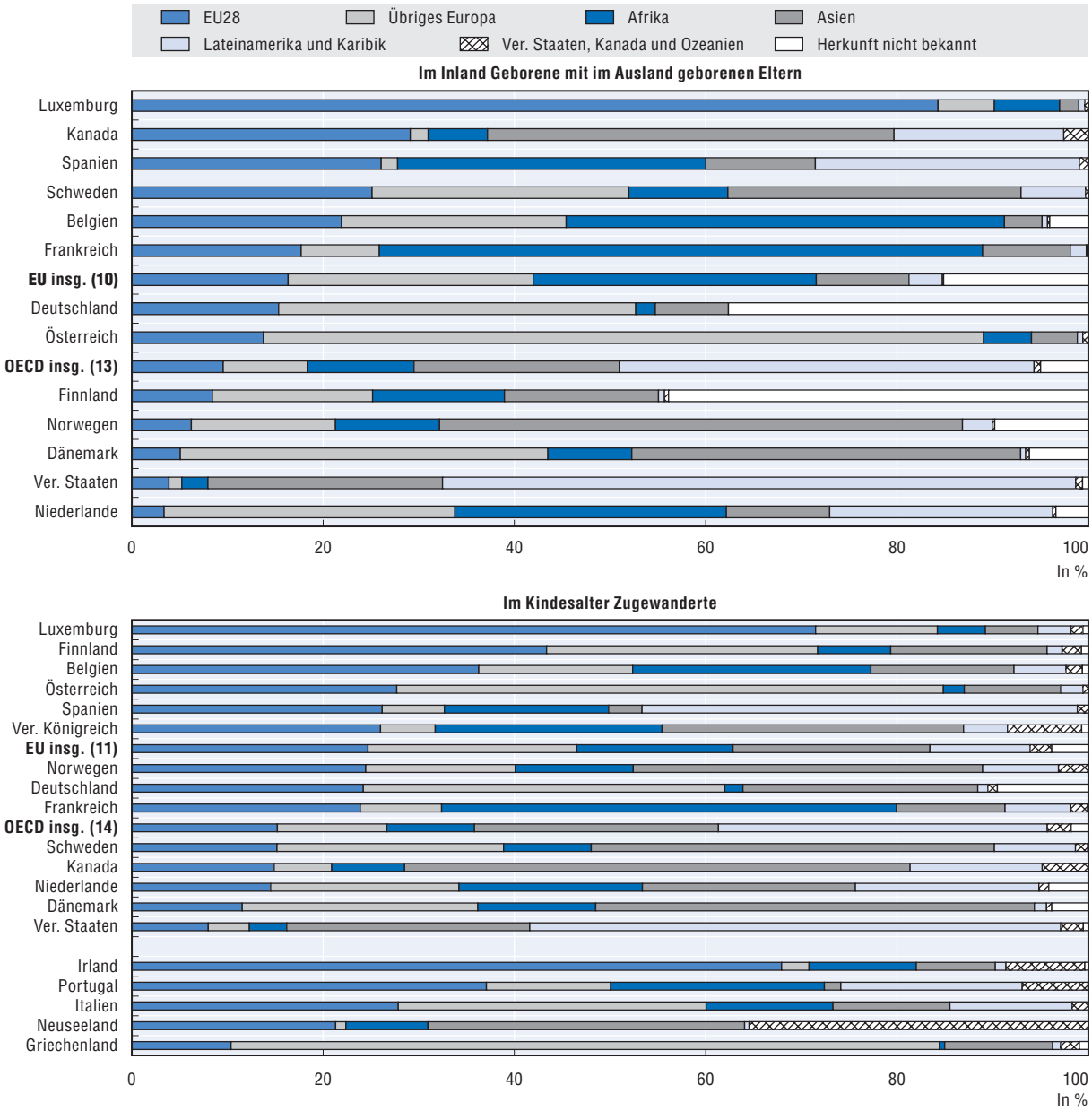
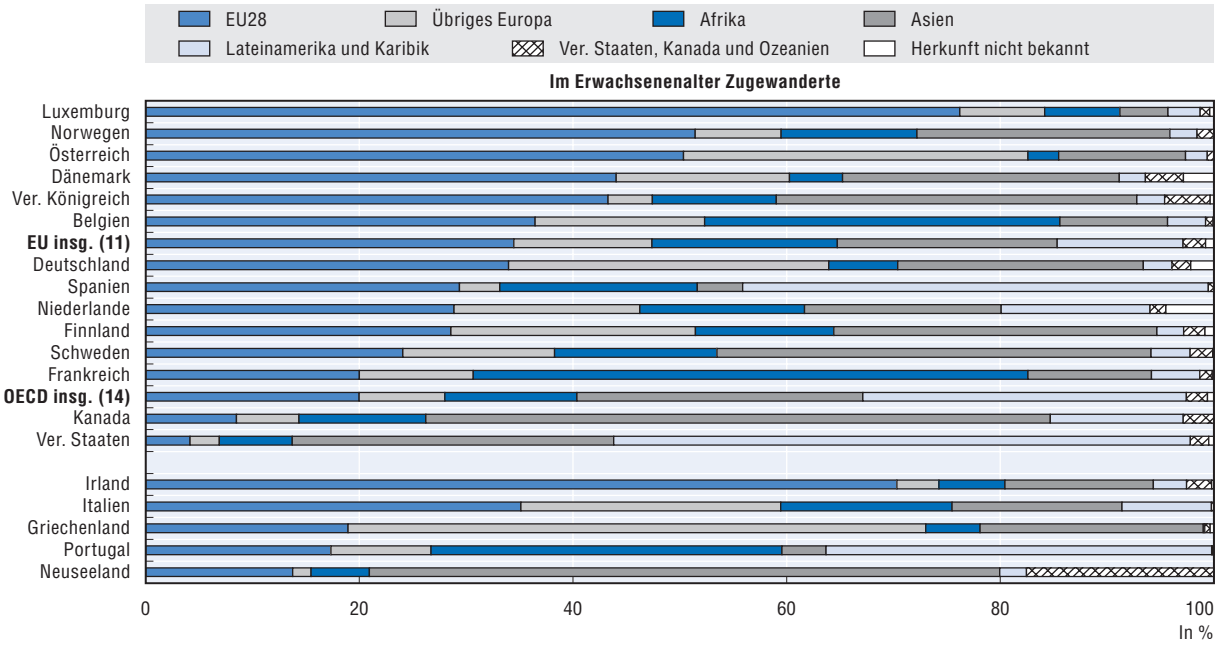


Abbildung 13.A1.2 *(Forts.)* **Zuwanderer und Kinder von Zuwanderern nach Geburtsland bzw. Geburtsland der Eltern, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

Insgesamt = 100%



Anmerkung: Die Daten für Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal beziehen sich nur auf die im Ausland geborene Bevölkerung (und nicht auf die im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern). Im Fall dieser fünf Länder werden die Werte der im Ausland Geborenen mit denen der im Inland Geborenen insgesamt (d.h. auch der Kinder von Migranten) verglichen. Um die Vergleichbarkeit der Werte der verschiedenen Zielgruppen zu gewährleisten, enthalten die OECD- und EU-Durchschnittswerte keine Daten zu diesen fünf Ländern.

Quelle: Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), das Vereinigte Königreich (2013), die Niederlande (2013) und Neuseeland (2014). Zensus 2011 für Spanien und Luxemburg. Einwohnermelderegister für Dänemark (2013), Finnland (2012), Norwegen (2013) und Schweden (2013). National Household Survey (NHS) 2011 für Kanada. Banque Carrefour de la Sécurité Sociale 2012 (im Inland geborene Bevölkerung) für Belgien. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213543

Tabelle 13.A1.1 **Prozentsatz der 15-jährigen Schüler mit Migrationshintergrund, 2003 und 2012**

	Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus		Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern		Im Ausland Geborene	
	2003	2012	2003	2012	2003	2012
Australien	17	15	12	12	13	12
Belgien	10	12	6	8	8	10
Bulgarien	..	2	..	0	..	1
Chile	..	1	..	0	..	1
Dänemark	6	7	3	6	5	6
Deutschland	5	7	7	11	9	4
Estland	..	11	..	7	..	2
Finnland	2	5	0	1	3	3
Frankreich	11	10	11	10	5	7
Griechenland	5	8	1	4	9	8
Irland	10	13	1	2	7	16
Island	5	7	0	1	6	9
Israel*	..	13	..	13	..	8
Italien	4	6	0	2	3	7
Japan	0	1	0	0	0	1
Kanada	10	10	9	17	12	15
Korea	0	0	0	0	0	0
Kroatien	..	16	..	8	..	6
Lettland	19	7	8	1	3	1
Litauen	..	14	..	4	..	1
Luxemburg	14	15	16	29	20	20
Mexiko	1	2	0	0	2	2
Neuseeland	14	14	7	10	17	21
Niederlande	6	8	7	8	5	5
Norwegen	6	8	2	5	6	7
Österreich	5	8	4	11	10	7
Polen	0	1	0	0	0	0
Portugal	7	12	2	3	7	7
Rumänien	..	1	..	0	..	1
Schweden	8	11	6	9	8	9
Schweiz	14	17	9	17	13	10
Slowak. Rep.	6	4	1	0	1	1
Slowenien	..	7	..	6	..	4
Spanien	4	6	1	1	4	10
Tschech. Rep.	6	7	0	1	1	3
Türkei	1	2	0	1	1	1
Ungarn	1	3	0	1	3	1
Ver. Königreich	9	9	5	6	5	10
Ver. Staaten	6	8	8	15	8	8
OECD insg. (30)	**5**	**6**	**5**	**7**	**5**	**6**
EU insg. (20)	**6**	**7**	**4**	**6**	**5**	**6**

Anmerkung: Bulgarien, Chile, Estland, Israel*, Kroatien, Litauen, Rumänien und Slowenien sind in den OECD- und EU-Durchschnittswerten für 2012 nicht berücksichtigt.

* Informationen zu den Daten für Israel: http://dx.doi.org/10.1787/888932315602.

Quelle: Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) 2003 und 2012.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214243

Tabelle 13.A1.2 **Veränderung der PISA-Lesekompetenzergebnisse 15-jähriger Schüler zwischen 2003 und 2012 nach Migrationsstatus**

PISA-Punktzahlen

	Im Inland Geborene mit im Inland geborenen Eltern	Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus	Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern	Im Ausland Geborene
Australien	-19	-12	12	0
Belgien	-1	-1	27	32
Bulgarien	..	..	..	..
Chile	..	..	..	..
Dänemark	7	13	15	-18
Deutschland	7	-11	61	23
Estland	..	..	..	..
Finnland	-16	-28	-61	-29
Frankreich	14	6	6	0
Griechenland	7	7	-22	-5
Irland	6	12	31	18
Island	-5	0	-46	-43
Israel*	..	..	..	..
Italien	19	10	-7	-9
Japan	41	90	29	29
Kanada	-9	-2	-16	14
Korea	2	-4	-51	-49
Kroatien	..	..	..	..
Lettland	-3	1	10	-35
Litauen	..	..	..	..
Luxemburg	13	6	9	33
Mexiko	20	20	23	71
Neuseeland	-10	-5	-10	-4
Niederlande	-4	-9	-10	-3
Norwegen	8	10	35	-1
Österreich	0	-25	23	20
Polen	21	49	-16	39
Portugal	11	18	-11	28
Rumänien	..	..	..	..
Schweden	-25	-29	-45	-32
Schweiz	8	14	11	39
Slowak. Rep.	-5	-7	18	-18
Slowenien	..	..	..	..
Spanien	12	26	8	1
Tschech. Rep.	-3	1	23	4
Türkei	35	36	37	-13
Ungarn	7	3	114	14
Ver. Königreich	-6	5	-15	2
Ver. Staaten	-1	-8	21	23
OECD insg. (30)	**8**	**-3**	**19**	**19**
EU insg. (20)	**7**	**2**	**14**	**11**

Anmerkung: Bulgarien, Chile, Estland, Israel*, Kroatien, Litauen, Rumänien und Slowenien sind in den OECD- und EU-Durchschnittswerten für 2012 nicht berücksichtigt.

* Informationen zu den Daten für Israel: http://dx.doi.org/10.1787/888932315602.

Quelle: Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) 2003 und 2012.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214250

Tabelle 13.A1.3 **PISA-Lesekompetenzergebnisse 15-jähriger Schüler nach Migrationsstatus, 2012**

PISA-Punktzahlen und Punktzahldifferenzen

	Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern				Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus				Im Ausland Geborene			
	Prozentsatz aller Schüler	Punktzahl	Differenz gegenüber im Inland Gebor. mit im Inland gebor. Eltern	Differenz nach Bereinigung um sozioökonom. Hintergrund der Familie	Prozentsatz aller Schüler	Punktzahl	Differenz gegenüber im Inland Gebor. mit im Inland gebor. Eltern	Differenz nach Bereinigung um sozioökonom. Hintergrund der Familie	Prozentsatz aller Schüler	Punktzahl	Differenz gegenüber im Inland Gebor. mit im Inland gebor. Eltern	Differenz nach Bereinigung um sozioökonom. Hintergrund der Familie
Australien	12	538	**30**	**34**	15	524	**16**	**12**	12	519	**12**	**11**
Belgien	8	466	**-60**	**-36**	12	498	**-29**	**-21**	10	457	**-70**	**-53**
Dänemark	6	454	**-49**	**-21**	7	510	6	3	6	456	**-48**	**-34**
Deutschland	11	481	**-43**	**-15**	7	498	-27	-13	4	455	**-70**	**-49**
Estland	7	487	**-36**	**-35**	11	504	**-19**	**-17**	2	496	**-27**	**-36**
Finnland	1	465	**-65**	**-49**	5	517	**-13**	**-14**	3	453	**-76**	**-65**
Frankreich	10	464	**-56**	**-25**	10	508	-12	-10	7	447	**-73**	**-50**
Griechenland	4	450	**-33**	-18	8	494	**10**	5	8	434	**-49**	**-28**
Irland	2	518	-3	-10	13	534	**12**	**8**	16	529	8	4
Island	1	473	-16	-8	7	494	6	5	9	452	**-37**	**-33**
Israel*	13	502	**22**	**26**	13	531	**51**	**42**	8	486	6	12
Italien	2	457	**-40**	**-28**	6	501	4	1	7	428	**-69**	**-58**
Kanada	17	527	4	**11**	10	538	**15**	**9**	15	529	6	4
Kroatien	8	474	-12	-5	16	493	7	6	6	469	**-18**	-9
Litauen	4	455	**-25**	**-25**	14	466	**-13**	**-14**	1	476	-4	-10
Luxemburg	29	463	**-53**	**-20**	15	499	**-17**	**-12**	20	471	**-45**	**-22**
Mexiko	0	375	**-52**	**-50**	2	414	**-13**	**-23**	2	386	**-41**	**-40**
Neuseeland	10	496	-17	-5	14	538	**25**	**13**	21	510	-3	**-10**
Niederlande	8	465	**-56**	**-31**	8	508	-12	-11	5	479	**-42**	**-35**
Norwegen	5	481	**-31**	**-17**	8	513	0	-4	7	459	**-54**	**-40**
Österreich	11	451	**-49**	**-22**	8	494	-6	-10	7	451	**-49**	**-27**
Portugal	3	460	**-31**	**-31**	12	510	**19**	-1	7	470	**-21**	**-19**
Schweden	9	457	**-40**	**-25**	11	494	-3	-6	9	420	**-77**	**-58**
Schweiz	17	473	**-53**	**-30**	17	520	-5	**-11**	10	472	**-53**	**-42**
Slowenien	6	450	**-36**	**-14**	7	482	-5	-5	4	433	**-54**	**-38**
Spanien	1	448	**-47**	**-40**	6	495	0	-4	10	451	**-44**	**-32**
Tschech. Rep.	1	474	-21	-16	7	482	**-13**	-10	3	483	-12	-9
Ver. Königreich	6	494	-6	-4	9	521	**21**	**14**	10	500	-1	0
Ver. Staaten	15	502	0	**26**	8	505	3	7	8	484	**-17**	6
OECD insg. (34)	**7**	**495**	**-3**	**3**	**6**	**506**	**8**	**-3**	**6**	**477**	**-21**	**-19**
EU insg. (26)	**5**	**472**	**-32**	**-17**	**7**	**505**	**1**	**-2**	**6**	**463**	**-42**	**-32**

Anmerkung: Die fettgedruckten Werte stellen Unterschiede dar, die bei einem Niveau von 5% signifikant von null abweichen.

* Informationen zu den Daten für Israel: *http://dx.doi.org/10.1787/888932315602.*

Quelle: Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) 2012.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214261

Tabelle 13.A1.4 **PISA-Lesekompetenzergebnisse 15-jähriger Schüler nach Migrationsstatus, 2003 und 2012**

Differenz gegenüber im Inland Geborenen mit im Inland geborenen Eltern

	Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus				Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern				Im Ausland Geborene			
	Unbereinigte Differenz		Nach Bereinigung um sozio-ökonom. Hintergrund der Familie		Unbereinigte Differenz		Nach Bereinigung um sozio-ökonom. Hintergrund der Familie		Unbereinigte Differenz		Nach Bereinigung um sozio-ökonom. Hintergrund der Familie	
	2003	2012	2003	2012	2003	2012	2003	2012	2003	2012	2003	2012
Australien	**9**	**16**	**5**	**12**	-1	**30**	7	**34**	-7	**12**	-9	**11**
Belgien	**-28**	**-29**	**-26**	**-21**	**-88**	**-60**	**-44**	**-36**	**-102**	**-70**	**-77**	**-53**
Dänemark	1	6	-2	3	**-57**	**-49**	-27	**-21**	**-23**	**-48**	**-13**	**-34**
Deutschland	-10	**-27**	-7	-13	**-98**	**-43**	**-53**	**-15**	**-86**	**-70**	**-43**	**-49**
Estland	..	**-19**	..	**-17**	..	**-36**	..	**-35**	..	**-27**	..	**-36**
Finnland	-2	**-13**	-8	**-14**	-20	**-65**	-20	**-49**	**-64**	**-76**	**-62**	**-65**
Frankreich	-3	-12	-3	-10	**-48**	**-56**	-12	**-25**	**-59**	**-73**	**-42**	**-50**
Griechenland	10	**10**	-3	5	-5	**-33**	-11	-18	**-37**	**-49**	**-27**	**-28**
Irland	6	**12**	3	**8**	-29	-3	-35	-10	-4	8	**-14**	4
Island	1	6	-1	5	26	-16	27	-8	2	**-37**	-6	**-33**
Israel*	..	**51**	..	**42**	..	**22**	..	**26**	..	6	..	12
Italien	13	4	3	1	-13	**-40**	-23	**-28**	**-40**	**-69**	**-37**	**-58**
Kanada	8	**15**	-2	**9**	**11**	4	**11**	**11**	**-17**	6	**-21**	4
Kroatien	..	7	..	6	..	-12	..	-5	..	**-18**	..	-9
Litauen	..	**-13**	..	**-14**	..	**-25**	..	**-25**	..	-4	..	-10
Luxemburg	**-10**	**-17**	-8	**-12**	**-49**	**-53**	**-28**	**-20**	**-65**	**-45**	**-40**	**-22**
Mexiko	-13	**-13**	-20	**-23**	-55	**-52**	-43	**-50**	**-92**	**-41**	**-77**	**-40**
Neuseeland	**19**	**25**	**10**	**13**	-17	-17	-2	-5	-9	-3	**-16**	**-10**
Niederlande	-8	-12	-11	-11	**-50**	**-56**	**-23**	**-31**	**-43**	**-42**	**-31**	**-35**
Norwegen	-2	0	-6	-4	**-59**	**-31**	**-45**	**-17**	**-45**	**-54**	**-32**	**-40**
Österreich	**19**	-6	3	-10	**-72**	**-49**	**-31**	**-22**	**-69**	**-49**	**-44**	**-27**
Portugal	12	**19**	-9	-1	-9	**-31**	-17	**-31**	**-39**	**-21**	**-33**	**-19**
Schweden	1	-3	2	-6	**-20**	**-40**	0	**-25**	**-70**	**-77**	**-53**	**-58**
Schweiz	**-11**	-5	**-19**	**-11**	**-56**	**-53**	**-34**	**-30**	**-84**	**-53**	**-62**	**-42**
Slowenien	..	-5	..	-5	..	**-36**	..	**-14**	..	**-54**	..	**-38**
Spanien	-15	0	**-23**	-4	**-43**	**-47**	-34	**-40**	**-34**	**-44**	**-27**	**-32**
Tschech. Rep.	**-17**	**-13**	-13	-10	**-46**	-21	-27	-16	-19	-12	-11	-9
Ver. Königreich	9	**21**	-3	**14**	2	-6	**15**	-4	-9	-1	**-16**	0
Ver. Staaten	11	3	5	7	**-21**	0	1	**26**	**-41**	**-17**	**-23**	6
OECD insg. (30)	**17**	**6**	**1**	**-4**	**-16**	**-5**	**-5**	**2**	**-34**	**-23**	**-28**	**-20**
EU insg. (20)	**3**	**-2**	**-4**	**-4**	**-43**	**-36**	**-17**	**-20**	**-49**	**-45**	**-34**	**-35**

Anmerkung: Bulgarien, Chile, Estland, Israel*, Kroatien, Litauen, Rumänien und Slowenien sind in den OECD- bzw. EU-Durchschnittswerten für 2012 nicht berücksichtigt. Die fettgedruckten Werte stellen Unterschiede dar, die bei einem Niveau von 5% signifikant von null abweichen.

* Informationen zu den Daten für Israel: http://dx.doi.org/10.1787/888932315602.

Quelle: Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) 2003 und 2012.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214270

Tabelle 13.A1.5 **Durchschnittliche PISA-Lesekompetenzergebnisse 15-jähriger Schüler nach Migrationsstatus, 2012**

Mittlere Punktzahl für das unterste Quartil beim familiären sozioökonomischen Hintergrund sowie Differenz gegenüber dem obersten Quartil

	Im Inland Geborene mit im Inland geborenen Eltern		Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus		Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern		Im Ausland Geborene	
	Mittlere Punktzahl Unterstes Quartil	Differenz zum obersten Quartil	Mittlere Punktzahl Unterstes Quartil	Differenz zum obersten Quartil	Mittlere Punktzahl Unterstes Quartil	Differenz zum obersten Quartil	Mittlere Punktzahl Unterstes Quartil	Differenz zum obersten Quartil
Australien	466	84	478	85	507	63	458	109
Belgien	476	99	454	104	442	81	406	128
Bulgarien	374	141	415	120	259	188	348	59
Chile	404	106	413	117	352	175	420	116
Dänemark	460	82	460	74	441	41	417	84
Deutschland	477	83	460	78	456	74	425	60
Estland	502	57	488	46	470	46	501	54
Finnland	501	60	486	62	454	39	398	123
Frankreich	460	116	459	119	454	92	409	158
Griechenland	441	85	462	74	428	51	423	114
Irland	483	83	487	91	496	43	481	94
Island	465	52	468	40	450	73	392	132
Israel*	426	108	470	91	471	78	447	71
Italien	460	72	471	53	428	59	409	59
Japan	505	70	518	43	521	132	457	101
Kanada	489	70	509	56	509	58	479	89
Korea	507	62	517	-6	..	..	..	..
Kroatien	454	75	453	78	458	69	449	68
Lettland	453	76	450	83	448	84	390	139
Litauen	445	72	436	57	467	-1	423	98
Luxemburg	459	89	450	86	441	96	414	142
Mexiko	396	67	379	71	344	106	358	71
Neuseeland	460	111	483	92	449	130	447	122
Niederlande	480	77	467	71	454	21	439	95
Norwegen	486	54	480	59	456	55	431	95
Österreich	459	82	451	79	428	92	412	112
Polen	482	85	534	38	..	..	..	..
Portugal	448	94	443	100	421	100	411	98
Rumänien	399	95	347	172	..	..	371	120
Schweden	459	76	453	65	445	47	395	96
Schweiz	485	74	483	65	456	71	423	104
Slowak. Rep.	400	127	397	124	388	194	321	195
Slowenien	442	88	442	87	439	52	393	117
Spanien	457	81	454	81	409	47	428	66
Tschech. Rep.	453	91	442	119	442	87	445	83
Türkei	444	81	463	46	370	204	397	116
Ungarn	440	106	484	66	494	58	472	66
Ver. Königreich	461	84	483	80	480	71	455	106
Ver. Staaten	460	84	445	114	479	94	448	99
OECD insg. (34)	**458**	**84**	**459**	**91**	**472**	**87**	**437**	**104**
EU insg. (26)	**460**	**90**	**463**	**87**	**452**	**77**	**424**	**110**

* Informationen zu den Daten für Israel: http://dx.doi.org/10.1787/888932315602.

Quelle: Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) 2012.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214288

Tabelle 13.A1.6 **PISA-Lesekompetenzergebnisse 15-jähriger Schüler nach Alter bei Zuwanderung, 2012**

	Ergebnisse im PISA-Lesekompetenztest			Differenz gegenüber früh Zugewanderten	
	Frühes Zuwanderungsalter	Mittleres Zuwanderungsalter	Spätes Zuwanderungsalter	Mittleres Zuwanderungsalter	Spätes Zuwanderungsalter
Australien	537	522	497	**-15**	**-41**
Belgien	491	443	416	**-48**	**-75**
Chile	483	446	444	-37	-39
Dänemark	473	439	409	**-34**	**-63**
Deutschland	485	426	387	-59	**-98**
Estland	510	478	490	-32	-20
Finnland	484	426	411	**-58**	**-73**
Frankreich	483	435	375	**-48**	**-108**
Griechenland	456	428	407	**-28**	**-49**
Irland	543	525	521	**-19**	-23
Island	481	414	340	**-67**	**-141**
Israel*	516	463	412	**-53**	**-104**
Italien	447	433	385	-14	**-63**
Kanada	538	536	510	-2	**-28**
Kroatien	471	462	478	-9	7
Litauen	470	520	436	50	-34
Luxemburg	483	460	462	**-23**	**-22**
Mexiko	388	400	418	13	30
Neuseeland	534	515	486	**-19**	**-48**
Niederlande	492	479	483	-12	-9
Norwegen	477	465	408	-12	**-69**
Österreich	458	444	468	-14	10
Portugal	478	477	444	-1	-34
Schweden	448	413	374	-36	**-75**
Schweiz	482	468	452	-14	**-30**
Slowak. Rep.	477	444	482	-33	5
Slowenien	462	436	388	-26	**-74**
Spanien	464	449	434	**-16**	**-30**
Tschech. Rep.	508	480	467	-27	-40
Türkei	501	420	422	-81	-78
Ungarn	537	506	435	-31	**-102**
Ver. Königreich	501	502	503	1	2
Ver. Staaten	498	468	477	**-29**	-21
OECD insg. (34)	**491**	**472**	**462**	**-19**	**-30**
EU insg. (26)	**481**	**458**	**440**	**-23**	**-41**

Anmerkung: Frühes Zuwanderungsalter bezeichnet eine Zuwanderung vor Vollendung des 6. Lebensjahres, mittleres Zuwanderungsalter eine Zuwanderung im Alter von 6-10 Jahren, spätes Zuwanderungsalter eine Zuwanderung im Alter ab 11 Jahren. Die fettgedruckten Werte stellen Unterschiede dar, die bei einem Niveau von 5% signifikant von null abweichen.

* Informationen zu den Daten für Israel: *http://dx.doi.org/10.1787/888932315602.*

Quelle: Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) 2012.

StatLink *http://dx.doi.org/10.1787/888933214295*

Tabelle 13.A1.7 **Durchschnittliche PISA-Lesekompetenzergebnisse 15-jähriger Schüler nach Migrationsstatus und sozioökonomischem Status der Schule, 2012**

	Im Inland Geborene mit im Inland geborenen Eltern		Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus		Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern		Im Ausland Geborene	
	Punktzahl Unterstes Schulquartil	Differenz zum höchsten Schulquartil	Punktzahl Unterstes Schulquartil	Differenz zum höchsten Schulquartil	Punktzahl Unterstes Schulquartil	Differenz zum höchsten Schulquartil	Punktzahl Unterstes Schulquartil	Differenz zum höchsten Schulquartil
Australien	461	**94**	471	**89**	483	**104**	455	**117**
Belgien	443	**149**	432	**150**	412	**151**	392	**156**
Dänemark	464	**67**	479	**57**	438	**49**	421	**86**
Deutschland	448	**136**	434	**126**	417	**146**	383	**186**
Estland	504	**55**	491	**58**	472	**34**	453	**100**
Finnland	508	**38**	486	**50**	445	**58**	401	**115**
Frankreich	418	**166**	419	**171**	394	**165**	368	**225**
Griechenland	410	**114**	424	**102**	401	**107**	390	**130**
Irland	477	**85**	489	**77**	499	**66**	493	**73**
Island	466	**53**	466	**52**	389	**143**	407	**88**
Israel*	407	**147**	457	**120**	435	**128**	388	**132**
Italien	430	**129**	427	**134**	394	**153**	372	**148**
Kanada	495	**65**	517	**43**	503	**55**	487	**82**
Kroatien	443	**116**	445	**115**	414	**134**	435	**107**
Litauen	435	**97**	404	**120**	350	**152**	397	**146**
Luxemburg	464	**109**	455	**102**	431	**127**	413	**163**
Mexiko	391	**82**	372	**93**	327	**142**	354	**90**
Neuseeland	465	**108**	488	**89**	441	**114**	449	**118**
Niederlande	437	**143**	430	**132**	415	**102**	397	**148**
Norwegen	486	**63**	500	**34**	458	**81**	431	**71**
Österreich	437	**123**	426	**131**	396	**131**	395	**158**
Polen	486	**83**	513	**35**	373	**202**	..	..
Portugal	440	**101**	455	**91**	418	**89**	446	**57**
Schweden	470	**58**	475	**41**	440	**51**	374	**110**
Schweiz	488	**80**	480	**74**	437	**95**	423	**117**
Slowenien	406	**152**	409	**147**	410	**122**	374	**142**
Spanien	463	**65**	466	**59**	432	**69**	427	**78**
Tschech. Rep.	446	**144**	426	**178**	374	**207**	405	**189**
Türkei	428	**123**	440	**120**	385	**218**	384	**158**
Ver. Königreich	453	**96**	486	**86**	466	**105**	445	**125**
Ver. Staaten	453	**91**	450	**109**	470	**96**	447	**95**
OECD insg. (34)	**443**	**110**	**450**	**108**	**458**	**104**	**425**	**125**
EU insg. (26)	**442**	**119**	**444**	**119**	**417**	**135**	**403**	**152**

Anmerkung: Die fettgedruckten Werte stellen Unterschiede dar, die bei einem Niveau von 5% signifikant von null abweichen.
* Informationen zu den Daten für Israel: *http://dx.doi.org/10.1787/888932315602*.
Quelle: Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) 2012.

StatLink *http://dx.doi.org/10.1787/888933214303*

Tabelle 13.A1.8 **Übergang von Bildung ins Erwerbsleben, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2009**

	Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern		Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus		Im Kindesalter Zugewanderte		Im Erwachsenenalter Zugewanderte		Im Inland Geborene mit im Inland geborenen Eltern	
	Nie gearbeitet (in %)	Dauer des Übergangs in erste Beschäftigung (in Monaten)	Nie gearbeitet (in %)	Dauer des Übergangs in erste Beschäftigung (in Monaten)	Nie gearbeitet (in %)	Dauer des Übergangs in erste Beschäftigung (in Monaten)	Nie gearbeitet (in %)	Dauer des Übergangs in erste Beschäftigung (in Monaten)	Nie gearbeitet (in %)	Dauer des Übergangs in erste Beschäftigung (in Monaten)
Belgien	34.4	20	26.1	9	33.4	12	30.8	20	22.1	6
Dänemark	26.8	16	13.0	10	20.8	9	32.9	15	11.7	6
Deutschland	65.3	9	49.9	-	56.9	18	59.9	6	55.2	5
Estland	10.0	11	9.0	13	-	-	-	-	10.8	13
Finnland			-	-	-	-	33.1	12	26.6	11
Frankreich	27.1	10	26.0	7	34.0	28	37.2	20	22.9	9
Griechenland	27.1	-	39.7	27	25.9	40	28.9	44	27.0	33
Irland	12.7	7	18.8	5	11.8	7	12.8	8	12.2	6
Island	-	-	39.7	7	35.6	18	17.9	12	23.0	12
Italien	49.9	20	49.9	25	37.7	32	45.1	41	50.4	26
Lettland	9.1	14	16.9	20	18.5	12	39.8	20	21.4	13
Luxemburg	11.0	8	13.8	5	8.9	11	11.8	9	14.4	7
Malta	-	-	-	-	-	-	53.2	12	50.7	10
Niederlande	29.4	9	15.4	6	25.3	7	30.9	10	10.4	5
Norwegen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Österreich	26.2	14	16.1	10	16.1	11	25.5	24	11.6	8
Portugal	15.6	33	26.4	14	17.5	16	9.8	16	11.9	17
Schweden	30.9	8	24.9	6	36.0	6	34.7	8	22.3	5
Schweiz	19.0	7	12.6	6	22.2	15	21.1	12	13.4	6
Slowenien	19.6	18	11.8	21	-	-	9.4	56	9.5	19
Spanien	59.6	30	25.9	16	43.7	31	41.2	20	26.9	18
Tschech. Rep.	33.6	24	25.3	9	33.3	5	28.3	9	27.1	6
Ungarn	-	-	-	-	21.0	5	24.5	10	23.4	10
Ver. Königreich	7.7	8	6.6	6	10.3	17	9.0	13	6.9	6
Zypern[1, 2]	-	-	28.6	10	10.2	18	5.9	16	18.7	14
EU insg. (26)	**35.7**	**12**	**26.2**	**10**	**37.1**	**23**	**37.1**	**21**	**29.2**	**13**

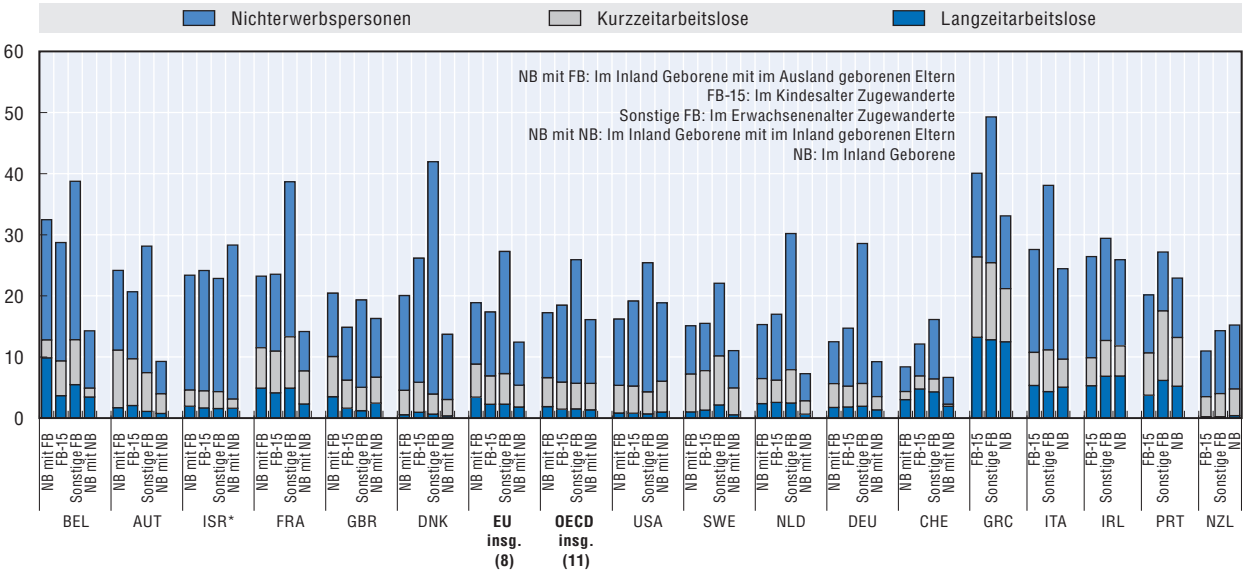
1, 2: Vgl. Abschnitt „Anmerkungen, Quellen und weiterführende Literatur".

Quelle: Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS) 2009.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214221

Abbildung 13.A1.3 **NEET-Quoten nach Migrationsstatus und Untergruppe, 2013**

In Prozent der Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren



Anmerkung: Die Daten für Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal beziehen sich nur auf die im Ausland geborene Bevölkerung (und nicht auf die im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern). Im Fall dieser fünf Länder werden die Werte der im Ausland Geborenen mit denen der im Inland Geborenen insgesamt (d.h. auch der Kinder von Migranten) verglichen. Um die Vergleichbarkeit der Werte der verschiedenen Zielgruppen zu gewährleisten, enthalten die OECD- und EU-Durchschnittswerte keine Daten zu diesen fünf Ländern.

* Informationen zu den Daten für Israel: *http://dx.doi.org/10.1787/888932315602.*

Quelle: Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Israel (2011), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), die Schweiz (2012), das Vereinigte Königreich (2013), die Niederlande (2013) und Neuseeland (2014). Einwohnermelderegister für Dänemark (2013) und Schweden (2013). Banque Carrefour de la Sécurité Sociale 2012 (im Inland geborene Bevölkerung) für Belgien. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten.

StatLink *http://dx.doi.org/10.1787/888933213552*

Tabelle 13.A1.9 **Beschäftigungsquoten nach Migrationsstatus und Geschlecht, 2013**

In Prozent der Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren (ohne Bildungsteilnehmer)

	Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern			Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus			Im Kindesalter Zugewanderte			Im Erwachsenenalter Zugewanderte			Im Inland Geborene mit im Inland geborenen Eltern		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Australien	80.7	85.0	76.2	81.2	85.9	76.4	66.8	69.1	64.5	76.9	86.3	67.9	79.2	84.8	73.3
Belgien	56.2	59.3	52.9	70.3	69.8	70.8	51.8	55.9	47.9	54.9	65.7	46.2	80.4	80.5	80.3
Dänemark	53.8	53.8	53.7	66.0	65.8	66.2	52.0	53.6	50.0	48.1	55.7	41.2	74.6	75.9	73.2
Deutschland	71.8	76.0	66.3	73.7	70.5	78.9	76.7	84.2	68.3	65.0	81.8	50.7	84.7	88.0	81.3
Finnland	35.3	33.7	37.0	48.4	47.2	49.7	52.2	53.0	51.4	46.3	54.5	37.5	68.4	67.6	69.3
Frankreich	61.3	61.8	60.9	73.0	74.6	71.2	61.5	64.1	59.0	55.1	73.3	41.2	77.4	80.6	74.1
Griechenland	..	..	..	..	..	..	42.9	48.0	37.3	48.7	63.3	35.3	53.6	59.2	47.6
Irland	..	..	..	..	..	..	42.2	40.2	44.3	69.6	78.1	62.8	63.6	62.4	64.8
Israel*	66.3	63.0	69.6	63.4	57.6	69.5	65.0	62.5	67.3	73.9	75.6	72.8	54.9	58.4	51.1
Italien	..	..	..	..	..	..	49.6	58.6	37.9	59.9	78.8	45.0	61.9	67.6	55.5
Kanada	79.7	81.2	78.2	80.3	82.3	78.1	75.6	78.5	72.6	70.5	82.7	61.0	78.4	80.7	75.8
Luxemburg	84.6	84.7	84.5	85.8	87.4	84.1	80.9	82.3	79.3	80.7	89.1	73.6	88.4	90.0	86.6
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	75.7	78.5	72.8	80.5	90.5	69.8	75.0	83.0	66.8
Niederlande	66.5	69.2	68.9	82.4	88.6	85.5	65.3	72.5	62.5	60.9	79.3	50.0	86.8	87.7	86.0
Norwegen	68.1	68.8	67.4	76.1	76.4	75.8	67.4	67.8	66.8	64.4	72.3	56.1	83.2	84.4	81.9
Österreich	67.6	70.7	64.4	77.2	74.8	80.1	75.3	79.0	71.1	69.1	83.4	58.7	88.4	90.3	86.3
Portugal	..	..	..	..	..	..	70.2	73.6	66.2	68.0	70.8	65.9	67.5	69.2	65.6
Schweden	71.3	73.9	71.1	79.8	80.0	83.1	73.3	73.5	75.1	66.4	75.9	56.6	83.2	83.9	82.3
Schweiz	86.8	90.6	81.8	85.1	83.9	86.5	82.3	83.2	81.2	79.4	89.1	70.6	90.1	91.3	88.8
Spanien	38.9	40.0	37.7	46.9	46.1	47.8	32.2	32.5	31.8	47.5	50.9	44.4	56.9	58.0	55.6
Ver. Königreich	66.4	70.5	61.8	68.6	71.1	66.2	72.4	80.4	64.7	74.1	88.9	61.1	77.0	81.2	72.4
Ver. Staaten	72.5	75.3	69.3	72.8	78.3	67.0	71.8	79.8	63.6	70.3	89.3	50.5	72.9	77.0	68.8
OECD insg. (17)	**70.9**	**73.7**	**68.0**	**73.4**	**76.3**	**70.7**	**69.7**	**75.7**	**63.6**	**66.9**	**82.1**	**52.7**	**74.9**	**78.2**	**71.4**
EU insg. (11)	**65.1**	**68.1**	**62.2**	**71.1**	**72.0**	**70.9**	**66.0**	**70.8**	**61.1**	**61.6**	**74.0**	**50.9**	**76.6**	**79.1**	**73.9**

Anmerkung: Die Daten für Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal beziehen sich nur auf die im Ausland geborene Bevölkerung (und nicht auf die im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern). Im Fall dieser fünf Länder werden die Werte der im Ausland Geborenen mit denen der im Inland Geborenen insgesamt (d.h. auch der Kinder von Migranten) verglichen. Um die Vergleichbarkeit der Werte der verschiedenen Zielgruppen zu gewährleisten, enthalten die OECD- und EU-Durchschnittswerte keine Daten zu diesen fünf Ländern.

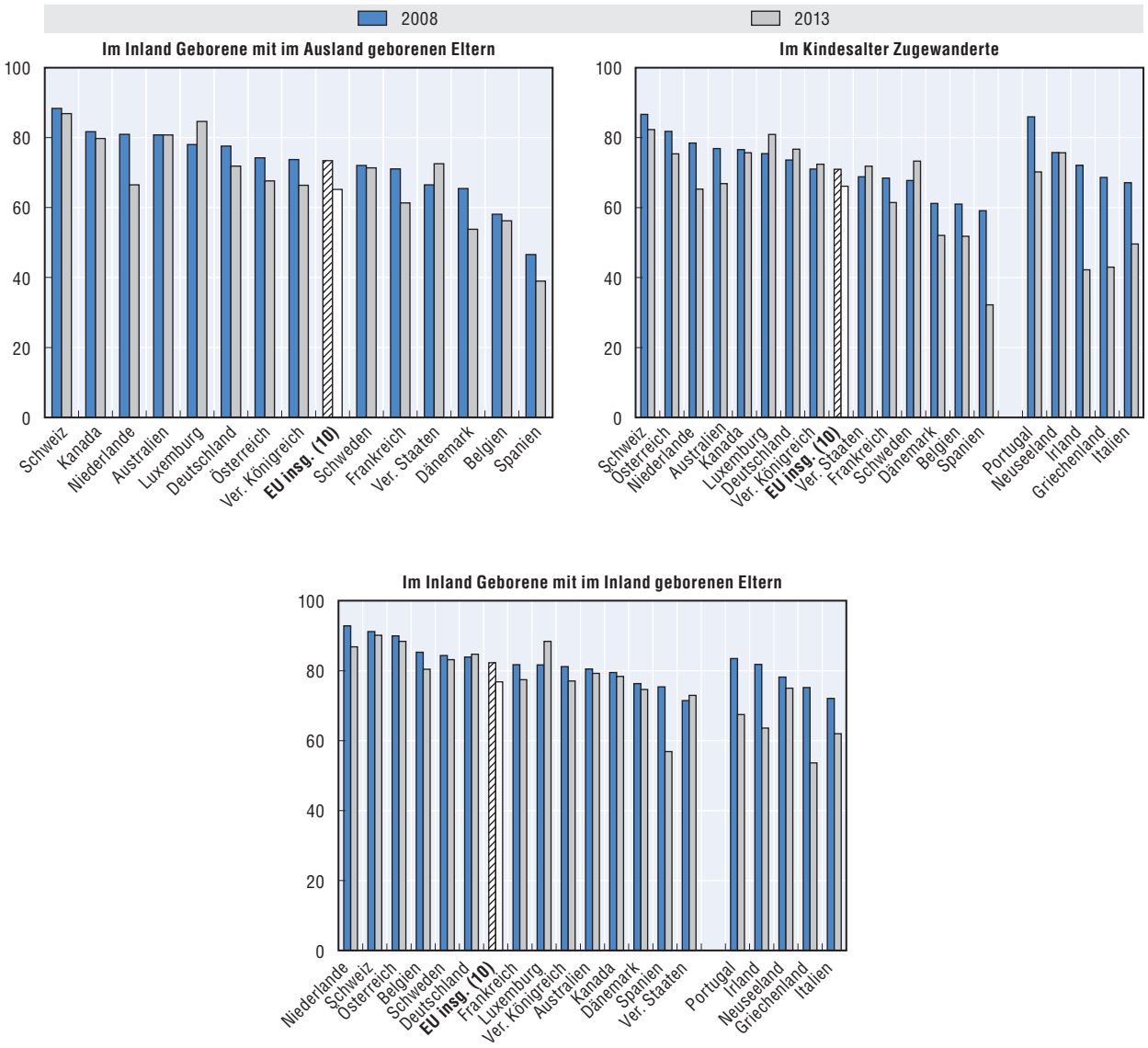
* Informationen zu den Daten für Israel: http://dx.doi.org/10.1787/888932315602.

Quelle: Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Israel (2011), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), die Schweiz (2013), das Vereinigte Königreich (2013), die Niederlande (2013) und Neuseeland (2014). Zensus 2011 für Australien, Spanien und Luxemburg. Einwohnermelderegister für Dänemark (2013), Finnland (2012), Norwegen (2013) und Schweden (2013). National Household Survey (NHS) 2011 für Kanada. Banque Carrefour de la Sécurité Sociale 2012 (im Inland geborene Bevölkerung) für Belgien. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214312

Abbildung 13.A1.4 **Beschäftigungsquoten nach Migrationsstatus, 2007-2008 und 2013**

In Prozent der Bevölkerung im Alter von 15-34 Jahren



Anmerkung: Für nicht der EU angehörende OECD-Länder im Zeitraum 2007-2008 sind „Im Kindesalter Zugewanderte" Personen, die vor Vollendung des 18. Lebensjahres eingereist sind. Die Daten für Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal beziehen sich nur auf die im Ausland geborene Bevölkerung (und nicht auf die im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern). Im Fall dieser fünf Länder werden die Werte der im Ausland Geborenen mit denen der im Inland Geborenen insgesamt (d.h. auch der Kinder von Migranten) verglichen. Um die Vergleichbarkeit der Werte der verschiedenen Zielgruppen zu gewährleisten, enthalten die OECD- und EU-Durchschnittswerte keine Daten zu diesen fünf Ländern.

Quelle: Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), die Schweiz (2013), das Vereinigte Königreich (2013), die Niederlande (2013) und Neuseeland (2014). Zensus 2011 für Australien, Spanien und Luxemburg. Einwohnermelderegister für Dänemark (2013) und Schweden (2013). National Household Survey (NHS) 2011 für Kanada. Banque Carrefour de la Sécurité Sociale 2012 (im Inland geborene Bevölkerung) für Belgien. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten. Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS) 2008; Liebig und Widmaier (2009) für nicht der EU angehörende OECD-Länder im Zeitraum 2007-2008.

StatLink *http://dx.doi.org/10.1787/888933213568*

Abbildung 13.A1.5 **Entwicklung der Beschäftigungsquoten zwischen 2007-2008 und 2013 nach Migrationsstatus und Geschlecht, Altersgruppe 15-34 Jahre**

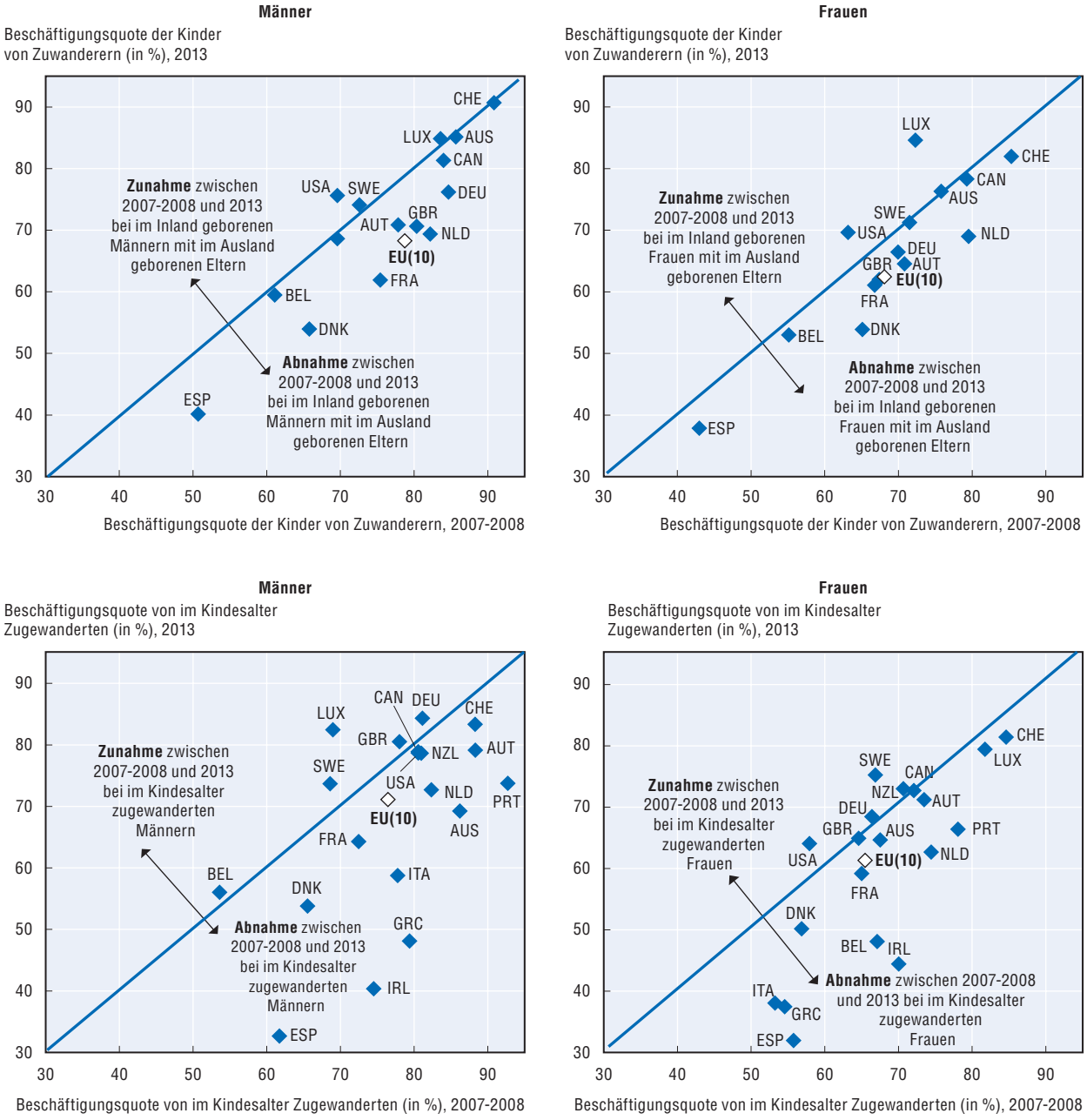
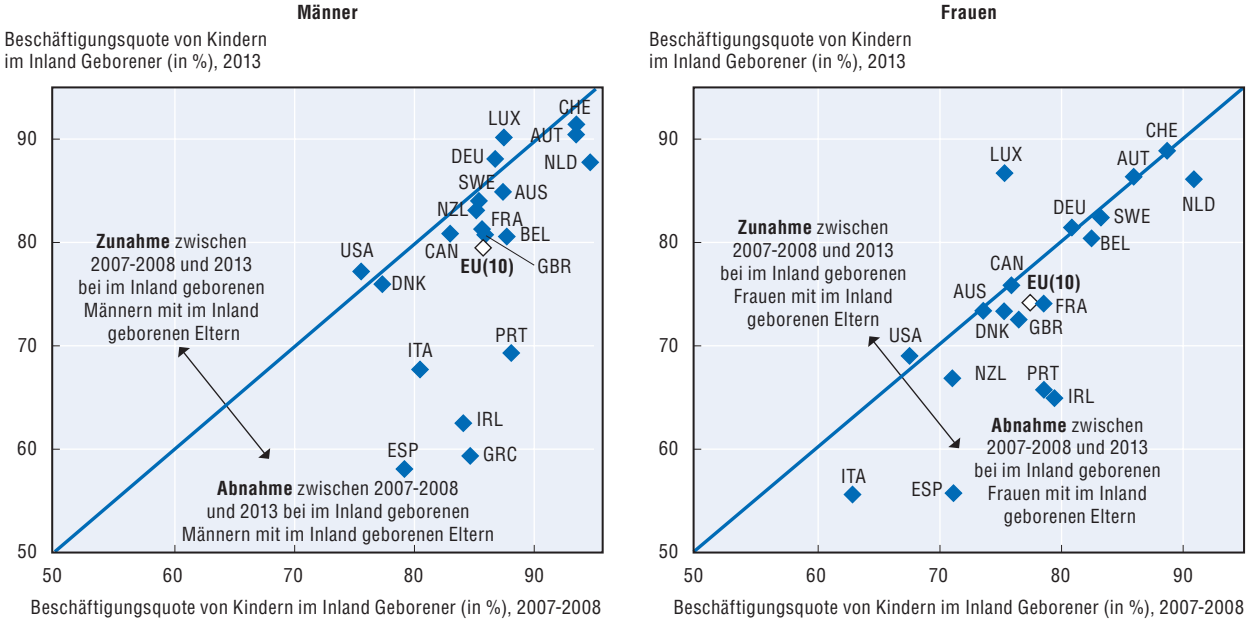


Abbildung 13.A1.5 *(Forts.)* **Entwicklung der Beschäftigungsquoten zwischen 2007-2008 und 2013 nach Migrationsstatus und Geschlecht, Altersgruppe 15-34 Jahre**



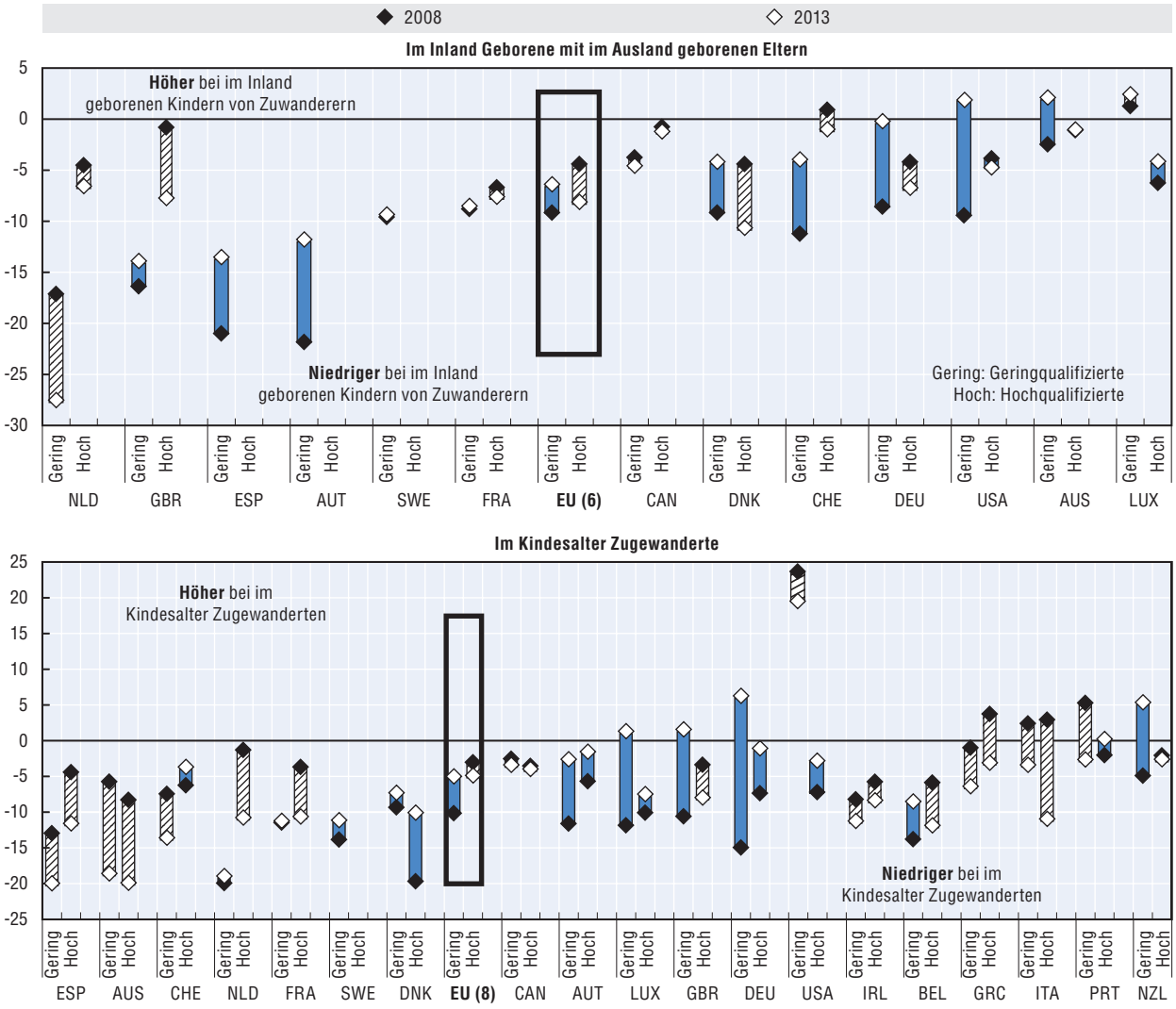
Anmerkung: Für nicht der EU angehörende OECD-Länder im Zeitraum 2007-2008 sind „Im Kindesalter Zugewanderte" Personen, die vor Vollendung des 18. Lebensjahres eingereist sind. Die Daten für Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal beziehen sich nur auf die im Ausland geborene Bevölkerung (und nicht auf die im Inland Geborenen mit mindestens einem im Ausland geborenen Elternteil). Im Fall dieser fünf Länder werden die Werte der im Ausland Geborenen mit denen der im Inland Geborenen insgesamt (d.h. auch der Kinder von Migranten) verglichen. Um die Vergleichbarkeit der Werte der verschiedenen Zielgruppen zu gewährleisten, enthalten die OECD- und EU-Durchschnittswerte keine Daten zu diesen fünf Ländern.

Quelle: Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), die Schweiz (2013), das Vereinigte Königreich (2013), die Niederlande (2013) und Neuseeland (2014). Zensus 2011 für Australien, Spanien und Luxemburg. Einwohnermelderegister für Dänemark (2013) und Schweden (2013). National Household Survey (NHS) 2011 für Kanada. Banque Carrefour de la Sécurité Sociale 2012 (im Inland geborene Bevölkerung) für Belgien. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten. Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS) 2008. Liebig und Widmaier (2009) für nicht der EU angehörende OECD-Länder im Zeitraum 2007-2008.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213579

Abbildung 13.A1.6 **Beschäftigungsquoten nach Migrationsstatus und Bildungsniveau, 2007-2008 und 2013**

Differenz in Prozentpunkten im Vergleich zu den Kindern im Inland Geborener



Anmerkung: Die Daten für Belgien, Griechenland, Irland, Italien, Neuseeland und Portugal beziehen sich nur auf die im Ausland geborene Bevölkerung (und nicht auf die im Inland Geborenen mit im Ausland geborenen Eltern). Im Fall dieser sechs Länder werden die Werte der im Ausland Geborenen mit denen der im Inland Geborenen insgesamt (d.h. auch der Kinder von Migranten) verglichen. Um die Vergleichbarkeit der Werte der verschiedenen Zielgruppen zu gewährleisten, enthalten die OECD- und EU-Durchschnittswerte keine Daten zu diesen sechs Ländern.

Quelle: Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), die Schweiz (2013), das Vereinigte Königreich (2013), die Niederlande (2013) und Neuseeland (2014). Zensus 2011 für Australien, Spanien und Luxemburg. Einwohnermelderegister für Dänemark (2013) und Schweden (2013). National Household Survey (NHS) 2011 für Kanada. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten. Ad-hoc-Modul der Europäischen Arbeitskräfteerhebung (EU-LFS) 2008. Liebig und Widmaier (2009) für nicht der EU angehörende OECD-Länder im Zeitraum 2007-2008.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933213586

Tabelle 13.A1.10 **Arbeitslosenquoten nach Migrationsstatus, Altersgruppe 15-34 Jahre, 2013**

	Im Inland Geborene mit im Ausland geborenen Eltern		Im Inland Geborene aus gemischtem Elternhaus		Im Kindesalter Zugewanderte		Im Erwachsenenalter Zugewanderte	
	Arbeitslosen-quote	Differenz (+/-) zu den Kindern im Inland Geborener	Arbeitslosen-quote	Differenz (+/-) zu den Kindern im Inland Geborener	Arbeitslosen-quote	Differenz (+/-) zu den Kindern im Inland Geborener	Arbeitslosen-quote	Differenz (+/-) zu den Kindern im Inland Geborener
Australien	6.3	-0.7	6.7	-0.3	18.7	+11.7	7.9	+0.8
Belgien	23.4	+15.7	12.9	+5.1	23.2	+15.5	21.3	+13.6
Dänemark	16.3	+9.3	9.0	+2.0	17.1	+10.1	9.2	+2.2
Deutschland	15.0	+8.6	14.1	+7.7	9.7	+3.3	9.6	+3.2
Finnland	16.0	+3.9	15.1	+3.1	18.7	+6.7	24.3	+12.2
Frankreich	23.8	+10.1	16.5	+2.8	22.6	+8.9	21.9	+8.2
Griechenland	..	..	..	..	46.6	..	35.2	..
Irland	..	..	..	..	33.8	..	15.8	..
Israel*	9.0	+0.7	10.1	+1.8	8.9	+0.6	6.2	-2.1
Italien	..	..	..	..	28.4	..	16.4	..
Kanada	7.6	-1.0	7.7	-0.9	9.0	+0.4	10.3	+1.7
Luxemburg	9.8	+3.3	9.1	+2.5	12.0	+5.5	10.3	+3.8
Neuseeland	..	..	..	..	9.4	..	6.4	..
Niederlande	15.5	+10.1	5.7	+0.3	13.0	+7.5	13.1	+7.6
Norwegen	5.4	+2.9	3.2	+0.8	6.1	+3.6	5.6	+3.2
Österreich	18.0	+12.7	12.3	+7.0	13.3	+8.0	10.6	+5.2
Portugal	..	..	..	..	18.3	..	23.3	..
Schweden	15.6	+7.3	9.8	+1.6	15.4	+7.2	19.2	+11.0
Schweiz	7.3	+3.7	7.0	+3.4	10.9	+7.3	9.3	+5.7
Spanien	48.1	+12.9	42.1	+6.9	55.3	+20.1	43.1	+7.8
Ver. Königreich	20.0	+9.1	18.1	+7.1	13.8	+2.9	8.4	-2.6
Ver. Staaten	11.2	+0.6	10.7	+0.1	9.7	-0.9	6.7	-3.9
OECD insg. (17)	**13.5**	**+1.8**	**12.1**	**+0.5**	**13.2**	**+1.5**	**12.7**	**+1.1**
EU insg. (11)	**20.1**	**+6.5**	**16.7**	**+3.2**	**18.6**	**+5.0**	**19.7**	**+6.1**

* Informationen zu den Daten für Israel: http://dx.doi.org/10.1787/888932315602.

Quelle: Arbeitskräfteerhebungen für Belgien (im Ausland geborene Bevölkerung, 2012), Israel (2011), Frankreich (2012), Griechenland (2012), Irland (2012), Italien (2012), Portugal (2012), die Schweiz (2012), das Vereinigte Königreich (2013), die Niederlande (2013) und Neuseeland (2014). Einwohnermelderegister für Dänemark (2013) und Schweden (2013). Banque Carrefour de la Sécurité Sociale 2012 (im Inland geborene Bevölkerung) für Belgien. Mikrozensus 2012 für Deutschland. Mikrozensus 2013 für Österreich. Current Population Survey 2013 für die Vereinigten Staaten.

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/888933214323